

Photodrama der Schöpfung

Die Herrlichkeit Gottes in den Himmeln

„Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang.“ Nur die Toren sprechen in ihren Herzen: „Es ist kein Gott.“ „Ein Tag berichtet es dem andern, und eine Nacht meldet der andern die Runde.“ „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes.“ (Psalm 111,10;14,1;19,1-2.)

Die Erkenntnis der unendlichen Macht des Schöpfers und unserer eigenen Richtigkeit sollte uns lernbeflissen machen. Das Studium der Schöpfung ist der Schlüssel der Erkenntnis.

Wenn wir diesen Schlüssel benützen, so fangen wir an zu erkennen das das einzige Streben, das Wert hat, darin besteht, das wir die wohlwollenden Absichten des Schöpfers hinsichtlich feiner Schöpfung fördern helfen.

Die Planeten unseres Systems schrumpfen im Vergleich zu unserer Sonne in ein Nichts zusammen. Angenommen, der Durchmesser eines mittelgroßen Fasses stelle den Durchmesser

der Sonne dar, so nimmt sich dagegen der Jupiter wie eine kleine Apfelsine aus, die Erde und die Venus wie Erbsen, und der Merkur und der Mars wie Stecknagelköpfe. Die Sonne in dreihunderttausendmal so groß wie unsere Erde. Ein Schienenbahnzug, der fünfzig Kilometern in der Stunde zurücklegt, würde in einem Monat rund um die Erde gelangen, aber er würde dreihundertvierzig Jahre nötig haben, um die Sonne zu umfahren. Unsere Tage und Nächte sind das Resultat der Drehung der Erde um ihre eigene Achse, und ihre Bewegung um die Sonne macht unsere Jahre aus. Planeten, die der Sonne näher sind, beschreiben kleinere Bahnen um die Sonne und haben infolgedessen kürzere Jahre, während entferntere Planeten längere Jahre haben. Ein Jahr auf dem Planeten Merkur würde drei Monaten unserer Zeitrechnung entsprechen. Aus dem am weitesten entfernten Neptun dagegen hat ein Jahr die Länge von hundertzweiundsechzig Erdenjahren. Und doch ist unsere Sonne nur einer der Fixsterne, deren es nach dem jüngsten und dessen Schätzungsmethoden, soweit sichtbar, etwa einhundertfünfundzwanzig Millionen gibt. Außerdem bewegt sich um jeden dieser Fixsterne zweifellos ein Planetensystem gleich unserem eigenen. So gerechnet gäbe es allein schon tausend Millionen Welten. Aber auch da sind wir keineswegs an der Grenze angelangt. Wenn wir auf dem entferntestliegenden und kaum noch sichtbaren Stern stehen würden, so würden wir jenseits zweifellos weitere Millionen Sterne sehen. Staunend und anbetend stehen wir vor der unermesslichen Größe des Universums! Die Zeichen des Tierkreises stellen Verschiedene Teile des Himmelsgewölbes dar, wie sie sich zu verschiedenen Zeiten dem Auge darbieten.

1

Der erste Tag oder die erste Epoche

Die biblische Schöpfungsgeschichte berichtet nichts über die Bildung der Erde selbst. Sie sagt uns nur, daß die Erde „im Anfang war-„wüste und leer“ .Es waren auf ihr weder Berge noch Täler, weder Flüsse noch Ozeane, weder Pflanzen noch Tiere. Aber die Erde war da. Es wird nicht gesagt, wie lange zuvor sie geschaffen worden sei. Den Bericht, den 1.Mose 1 von den Schöpfungstagen gibt, bezieht sich nicht auf die Konstruktion unseres Erdballs, sondern auf seine Instandsetzung als menschliche Wohnstätte.

Es gibt Verschiedene Theorien darüber, wie die Erde ihre jetzige Gestalt gewann. Wir folgen denjenigen, die mit der Bibel am engsten im Einklang steht.

Es ist die sogenannte Balianische Theorie. Sie geht von der Annahme aus, daß Ringe wie beim Saturn und Gürtel wie beim Jupiter die Entwicklung der Erde als Planet illustrieren.

Die Erde befand sich einst in glühenden Zustände, wie dies an den Gesteinen der azoischen oder unbelebten Periode zu erkennen ist, die zwar in der Bibel nicht erwähnt, von der Wissenschaft aber so bezeichnet wird. Als die Erde glühend war, wurden Wasser und Mineralien in gasförmiger Gestalt weithin abgestoßen. Nach deren Abkühlung und Formulierung bildeten sie in einer gewissen Entfernung große Ringe um die Erde.

Allmählich wird die Rotation dieser Ringe von derjenigen der Erde ab, und zwar in dem Verhältnis ihrer Entfernung von dem Mittelpunkt der Erdschwerkraft. Diese Wasser und Mineralringe wurden durch die am Äquator besonders starke Zentrifugalkraft von der Erde abgehalten. Die über den Wassern schwebende aber brütende Kraft Gottes entwickelte ein Licht, das möglicherweise der Aurora Borealis entsprach, aber sein Sonnenlicht war, denn die Sonne erschien nicht vor dem vierten Tage.

„Es werde Licht! Und es war Licht.“ (1.Mose 1,3.) Diese Worte stellen kurzgefasst das Resultat der 7000 Jahre dar, genannt der „erste Tag“. Dies heißt nicht, daß Gottes Wort nicht genügt haben würde, irgendein Wunder zu bewirken, sondern Gott zieht es vor, seine herrlichen Wortsätze auf natürlichem Wege hinauszuführen.

Es gibt Gelehrte, welche behaupten, daß die Erde von noch einem Ring umgeben sei, nämlich von einem elektrischen Ring, durch dessen Einsturz in wenigen Jahren Gärung, Mikroben und Parasiten zerstört und Pflanzen und Tiere außerordentlich begünstigt werden würden.

2

Der zweite Tag oder die zweite Epoche

Die Ausdrücke „Abend und Morgen“ und „Tag“ können nicht als Bezeichnungen für vierundzwanzig Stunden aufgefasst werden; denn weder Sonne noch Mond waren vor dem vierten Tage sichtbar.

Das Wort Tag wird in der Schrift häufig angewandt, um irgendeine Periode oder Zeitperiode zu bezeichnen. So spricht der Apostel in Hebräer3, Vers 8 und 9, von „ dem Tage der Versuchung in der Wüste“ ,der vierzig Jahre dauerte. Auch lesen wir vom „Tage Schrift“, eine

Bezeichnung, die sich offenbar auf den Tausendjahrtag bezieht, an dem der Messias König sein wird über die ganze Erde. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch bedienen wir uns ähnlicherweise des Wortes Tag, in dem wir von dem Tage Cäsars, dem Napoleons usw. reden.

Wir folgen der Theorie, daß jeder der sieben Tage des Schöpfungswerkes eine Zeitperiode von 7000 Jahren umfaßte. Diese sieben mal siebentausend entsprechen neunundvierzigtausend Jahren, denen eine große Jubelepoche folgen wird.

Nachdem die den Erdkörper umgehenden Wasser und Mineralringe einer nach dem anderen der Erde näher kamen, breiteten sie sich wie eine große Wölbung aus, aber sie konnten infolge

der Zentrifugalkraft und wegen der die Erde umschließenden Luft, die in der Bibel „Ausdehnung“ oder „Firmament“ genannt wird, nicht auf die Erde fallen. Die Ringe des Saturn z.B. sind noch nicht eingestürzt.

Dem Schöpfungsbericht gemäß machte Gott am zweiten oder dem paläozoischen Tage das Firmament; er schieb die Wasser, die unterhalb des Firmament waren, von den Wassern oberhalb des Firmamentes. (1 Mose 1,7) Die stark mineralhaltigen Wasser über der Erde, die von dem Firmament und der Zentrifugalkraft, die am Äquator am stärksten war, abgehalten wurden, konzentrierten sich allmählich an den beiden Polen, wo sie später niederstürzten und so die Erde erreichten, dabei Schicht auf Schicht mineralhaltige Erde durch die Wasser ablagernd, welche von beiden Polen dem Äquator zuströmten. (1.Mose 7,11,18.)

Diese aus Wasser und Mineralien bestehenden Ringe oder Gürtel fielen nacheinander zur Erde, große Fluten verursachend, möglicherweise mit dazwischen liegenden Zeiträumen von Tausenden von Jahren. Die große Flut am Tage Noahs war die letzte dieser Art. Die bestand nur aus reinem Wasser, denn die schweren Mineralien waren schon vorher von der Erde angezogen worden. Aus diesem Grunde finden wir die Mineralien gewöhnlich unter verschiedenen Lagen von Schieferstein und Erde.

3

Der dritte Tag oder die dritte Epoche

Und Gott sprach: "Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, und es werde sichtbar das Trockene!" Und es war also. Und Gott nannte das Trockene Land, und die Sammlung der Wasser nannte er Meere...Und es war Abend und es war Morgen: dritter Tag.“ (1 Mose 1,9-10.13.)

Die erhabene Einfachheit dieses Berichtes könnte uns zu dem Gedanken verleiten, daß die Sammlung der Ozeane und die Bildung der Berge durch ein Wunder zustande kamen. Obschon alle Verse Gottes groß und wunderbar sind, so werden sie doch gewöhnlich auf eine vernunftgemäße Art und Weise zuwege gebracht, die man einen „natürlichen Vorgang“ bezeichnet. Der große Gott der Natur aber ist es, der der Natur ihren Lauf gibt.

Die Ringtheorie über die Entstehung der Erde geht dahin, daß sich während dieses dritten Epochentages verschiedene Ringe auf die Erde ergossen. Nach Gottes Absicht übte dieser Erguss einen so vermehrten Druck auf die Erdkruste aus, daß Bereifungen und Erhöhungen entstanden. Die Tieflagen wurden die Bette der Ozeane, und die Erhöhungen wurden Gebirgszüge. So wurde das Wert des dritten Tages vollendet. Die Wasser wurden in Seen und Ozeane gesammelt. das trockene Land wurde emporgehoben und begann entwässert, und für die Vegetation vorbereitet zu werden. Diese Entwässerung muß eine lange Zeit in Anspruch genommen haben. (1.Mose 1,9-10.)

Wir brauchen nicht anzunehmen, daß alle Kontinente, wie wir sie fest kennen, am dritten Epochentage emporgehoben wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde der amerikanische Kontinent viel später emporgehoben als Europa, Asien und Afrika. Seither haben Erdbeben mannigfaltige Veränderungen auf der Oberfläche der Erde hervorgerufen, voraus wir erkennen

können, wie durch den Befehl Gottes die Erde für die Vegetation zubereitet wurde. Dementsprechend lesen wir: „Und die Erde brachte Gras hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art, und Bäume, die Frucht tragen.“ Das heißt, das Zustandekommen der Vegetation begann am dritten Tage aber in der Kohlenstoffperiode, obgleich die Vollkommenheit erst dann erreicht wurde, als das Licht der Sonne zum Durchbruch gekommen war.

Es gibt Gräser und andere Gewächse, die am besten in tiefem Schatten gedeihen.

4

Der vierte Tag oder die vierte Epoche

„Und Gott machte zwei großen Lichter: Das große Licht zur Beherrschung des Tages und das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht.“

Wir sind nicht zu der Annahme gezwungen, daß die Sonne und der Mond später erschaffen wurden als unsere Erde. Die Sache läßt sich auf eine andere Weise befreiender erklären. Die Sonne, der Mond und die Sterne wurden längst zuvor geschaffen, hatten aber bis zu diesem Zeitpunkt niemals ihr Licht auf die Erde scheinen lassen wegen des undurchdringlichen Schleirers, der die Erde umhüllte.

Das Erscheinen der Sonne und des Mondes am vierten Tage besagt, daß zu der Zeit ein weiterer Ring zusammenbrach und eine große Masse Wasser und Mineralien auf die Erde ablagerte. Dabei wurden große Bereifungen zwischen den Bergen ausgespült.

Die mit Kohlenstoff straff angefüllte Atmosphäre war während dieser Zeit der Entwicklung des Pflanzenlebens sehr günstig. Man nimmt an, daß die Erdkruste noch eine beträchtliche Risse enthielt, daß die Ozeane warm und sehr kohlenstoffhaltig waren, daß ein atmendes Tier hätte existieren können. Aber eben diese Verhältnisse waren dem Wachstum einer gigantischen Vegetation außerordentlich günstig.

Diese riesenhafte Vegetation ging wahrscheinlich in einen Zustand über, der demjenigen unserer heutigen Torfmoor entspricht. Diese Fette entstehender Kohle kamen nachher unter einen großen Druck, indem ein Ring nach dem andern Flutwelle herabstürzte und die Vegetation unter schlammigen Ablagerungen begrub. So entstanden die Kohlenlager. Wir dürfen nicht annehmen, daß die Sonne und der Mond damals so hell auf die Erde

schiene wie heute, wohl aber, daß sie durch die dichten Nebelringe und die mit Kohlenstoff angefüllte Atmosphäre wahrnehmbar waren. Der Einfluss der Sonne und des Mondes war eine erforderliche Vorbereitung für die Entstehung höherer Arten im Pflanzenreich und in der Tierwelt.

Was die angeführte Schriftstelle betrifft, so können wir mit demselben Recht den Nachtrag auf daß Wort Beherrschung legen, als auf daß Wort machte. Gott ließ die Sonne den Tag, und den Mond die Nacht beherrschen. In der Bibelsprache der Schrift stellt der Mond übrigens die Herrschaft des Gesetzesbundes und die Sonne die Herrschaft des neuen Bundes dar.

5

Der fünfte Tag oder die fünfte Epoche

Nachdem die kohlenstoffhaltigen Bestandteile des Wassers und der Luft von den kalkhaltigen Organismen der Seen, Bette von Kalkstein bildend, absorbiert worden waren, sowie von der üppigen Vegetation, welche die Kohlenlager bildeten, begann die Atmosphäre rein genug zu werden, so daß atmende Tiere, die sowohl auf dem Lande, als auch im Wasser leben können. Auch die Vögel gehören dieser Periode an. Gegen Ende derselben erschien das große Mammut und das Faultier.

Evolutionstheorie und Bibel haben in scharfen Gegensatz zueinander gestanden. Es ist jedoch viel unnötige Reibung verursacht worden.

Nur in bezug auf den Menschen redet die Bibel von einer besonderen, direkten Schöpfung Gottes. Die Zeugnisse der Schöpfungsgeschichte in bezug auf die niedrigeren Geschöpfe sind vielmehr dem Gedanken einer spezialisierten Evolution günstig. In 1.Mose 1,20 lesen wir: „Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Seelen, und Gevögel fliege über die Erde.“ Dies steht in genauer Harmonie mit unseren wissenschaftlichen Entdeckungen, daß das Tierleben seinen Anfang in den wässern nahm und später auch in Vögeln und Landtieren in die Erscheinung trat.

Die Darwinsche Theorie hat alle solche im Stiche gelassen, die sie ohne eingehende Prüfung in bezug auf ihre Wahrheit angenommen hatten.

(1.Timotheus 6, 20.) Experimente jüngerer Datums beweisen, daß jede Mischung von Arten, selbst wo sie teilweise gelingt, doch in der dritten oder vierten Generation, bei Pflanzen, Blumen und Früchten sowohl als auch bei Tieren, eine Rückkehr in die ursprüngliche Art aufweist.

Der richtige Bekannte scheint der zu sein, daß unter Gottes Überwallten verschiedene Arten von Geschöpfen fortgesetzt entwirrt wurden und schließlich feststehende Arten bildeten, von denen es seine Abweichungen oder Abänderungen geben sollte. Zu bezug auf den Menschen finden wir nichts, woraus sich seine Evolution oder allmähliche Entwicklung aus einem niedrigeren Geschöpf ergäbe; das direkte Gegenteil ist der Fall. Die Bibel gibt uns lediglich eine Grundlage für den Glauben, „auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig geschickt“. (2.Timotheus 3,17).

6

Der sechste Tag oder die sechste Epoche

Dadurch, daß die mit Kohlenstoff geladene Atmosphäre reiner wurde, wurde die übermäßig üppige Vegetation auf normale Grenzen beschränkt. In der Tierwelt ging ebenfalls eine entsprechende Veränderung vor sich. Das plumpe Faultier und das Mammut räumten den weniger schwerfälligen Tierarten, wie sie uns heute bekannt sind, das Feld.

Daß der Mensch eine besondere Schöpfung Gottes ist, zeigt sich darin, daß er weit über der Tierwelt steht. Adam war ein Edenbild seines Schöpfers, das höchststehende Wesen mit einem fleischlichen Leibe. Die Edenbildlichkeit mit seinem Schöpfer bestand in seiner moralischen und intellektuellen Ähnlichkeit. Aus dem Zustande der Entartung, in dem sich die Menschen heute befinden, kann man sich kaum ein Bild davon machen, was alles in der Edenbildlichkeit Gottes eingeschlossen ist, weil es seine vollkommenen Menschen gibt, die uns als

Vergleichsobjekte dienen könnten.“ Alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes“,in welcher Adam geschaffen wurde.(Psalm 8,5.)Sünde und Tod haben geherrscht,und die Gottedenbildlichkeit ist dem Menschen verloren gegangen.Alle bedürfen der Wiederherstellung.

Gegen den Schluß des sechsten Tages oder annähernd zweiundvierzigtausend Jahre nach dem Beginn der Zubereitung der Erde für den Menschen,wurde dieser von Gott erschaffen.Von diesem Standpunkte aus gesehen,bedeutet das Edenbild Gottes ein menschliches Wesen,das mit dem Ewigen in vollem Einklang steht,ein Wesen,das frei ist von Ungerechtigkeit und Gesetzlosigkeit.Adams Übertretung geschah nicht aus Unwissenheit,und auch nicht mutwillig.Sie war das Resultat der Versuchung,die durch seine beschränkte Erkenntnis um so größer wurde.Seine Verantwortlichkeit entsprach seiner Erkenntnis.Er wußte,daß er Gott gegenüber ungehorsam war.

Wenn wir an die menschliche edenbildlichkeit Gottes denken,so blicken wir instinktiv zurück auf „ den Menschen Christus Jesus “, „heilig,unschuldig,unbefleckt und von den Sündern abgesondert“.So rein und vollkommen war auch der erste Mensch,Adam,dessen Strafe zu tragen Jesus in die Welt kam. (1.Korinther 15,22.)

„Nach unserem Gleichnis sollen sie herrschen.“ Adams Herrschaft über die Tierwelt entsprach der Herrschaft Gottes über das Universum.

Obgleich die Engel Wesen nach dem Edenbilde Gottes sind,so haben sie doch seine gottähnliche Herrschaft über Geschöpfe einer niedrigeren Ordnung.Die durch die Sünde gestürzte Herrschaft des Menschen wird nach Apostelgeschichte 3,19-21 durch das Messianische Königreich wieder hergestellt werden.

7

Der siebte Tag oder die siebte Epoche

Hierüber vertreten wir den Gedanken,der bei Bibelforschern immer mehr Anklang findet,daß wir in der siebenten Schöpfungsepoche oder am siebenten Tage leben-seitdem der sechste Tag

mit der Erschaffung Adams im Bilde Gottes zu Ende ging. (1.Mose 1, 26-27.)

Von da an ruhte Gott-hörte er auf,schöpferisch tätig zu sein.Die Zulassung der Sünde und ihre schrecklichen Folgen für die Menschheit waren ihm zuvor bekannt.Er war sich zuvor der Schritte bewußt,die er tun würde,um bereits einen Erlöser für das Menschengeschlecht zu beschaffen,und daß der Erlöser eine kleine Schar von Gläubigen herauswählen würde,biblicherweise die Braut Christi genannt.Diesem Erlöser und seiner Braut beabsichtigt Gott die Herrschaft über die Erde zu geben.Es war Gottes Absicht,daß das Messianische Königreich der Gerechtigkeit schließlich die Willigen und Gehorsamen aus Sünde und Tod emporheben sollte.

Gott ruhte von seinem Schöpfungswert in dem Sinne,daß er in seiner Macht nichts tat,um die Sünde zu beseitigen und die Menschheit emporzuheben.Gott legte diese Aufgabe in die Hände des Erlöser,Jesus,damit dieser Wert hinausführe kraft seines Opfers für die Sünde und seiner glorreichen Herrschaft zur Befreiung der Menschheit aus Sünde und Tod.Die Herauswahl,die Neue Schöpfung Gottes während dieser Ruheperiode,ist eine himmlische,nicht eine irdische Schöpfung. (2.Korinther 5,17 ;Hebräer 3,1 ;4,1-4.)

Es wird behauptet,daß gemäß der Bibelchronologie bereits sechstausend Jahre seit Adam verfließen seien.Wenn dies so ist,dann stehen die tausend Jahre der Messianischen Herrschaft,mit welcher die große Epoche des siebenten Tages schließen wird,vor der Tür. Nach dieser herrlichen Theorie wird das Wert des Messias durch seine bald beginnende tausendjährige Herrschaft die Schöpfung vollenden.Nicht nur wird das Menschengeschlecht zur menschlichen Vollkommenheit gelangen,sondern der Mensch wird überdies die gottgewollte Erfahrung in bezug auf Gutes und Böses erlangt haben.Zu der Zwischenzeit wird auch die Erde allmählich einen Zustand der Vollkommenheit erreichen und ein weltumfassendes wiederhergestelltes Paradies bilden.Sowohl die menschliche

Vollkommenheit,als auch die Vollkommenheit der Erde,wurde in Eden in passender Weise dargestellt,als Adam als ein König über die Erde noch das Edenbild seines Schöpfers war.

8

Evas Erschaffung

Da Adam am Ende des sechsten Tages erschaffen wurde,so ist anzunehmen,daß die Erschaffung Evas am Anfang des siebenten Tages stattfand.Jedenfalls kann man sagen,daß das erste Paar annähernd am Anfang des siebenten Tages oder der siebenten Epoche,die fast fast abgelaufen ist,erschaffen wurde.Eva war lediglich ein Teil Adams,der von ihm zu einem besonderen Zwecke losgelöst wurde,nämlich zur Hervorbringung des Menschengeschlechts.In

Adam war ursprünglich das männliche und das weibliche Prinzip vereinigt;nach der Erschaffung des Weibes aber waren die beiden Prinzipien auf Adam und Eva verteilt. (

1.Mose 2,21-23 ;1.Korinther 11,8.)

Eine Zeitlang war Adam in Eden allein,denn in den Tieren fand er keine passende Gefährten.Nun aber war Eva Seine Gefährtin geworden,Gebein von seinem Gebein und Fleisch von seinem Fleische.Die Verschiedenartigkeit ihrer Beschaffenheit und Veranlagung machte sie als Gefährten um so geeigneter füreinander,weil der eine in dem andern die ersehnte Vervollständigung fand.Die beiden bildeten ein Ganzes,und der eine war ohne den andern nicht vollkommen.Die weibliche Eigenschaft besaß Adam nunmehr in der Stammutter Eva.

Adam war der Vater des Menschengeschlechtes,doch verzählte er,demselben Leben zu geben.Jesus wird der Menschheit zweiter Vater sein,der zweite Adam,durch welchen sie ewiges Leben erlangen kann,wie 1.Korinther 15,21 und 22 geschrieben steht.

Eva nahm mit Adam teil an der Sünde des Ungehorsams,der die Strafe des Todes nach sich zog.So wird auch im Gegenbild die Herauswahl,di vollendete und verherrlichte Braut Christi,in der „Wiedergeburt“ der Welt während seiner Messianischen Herrschaft seine Miterbin an seinem Königreich und seine Genossin sein. (Römer 8,17 ; Matthäus 19,28.)

Jesus sagte,daß diejenigen,welche der Auferstehung würdig erachtet werden,weder heiraten noch verheiratet werden würden.So wie Adam ursprünglich all die männlichen und weiblichen Charakterprinzipien besaß,

so werden auch die Menschen,nachdem sie völlig in das Bild und Gleichnis Gottes wiederhergestellt sein werden,wieder individuelle Vollkommenheit erlangen.Der Geschlechtsunterschied wird alsdann aufhören,denn die Erde wird mit einer genügend großen Bevölkerung angefüllt sein. (Lukas 20,35-36.)

9

Eva wurde betrogen

Das Neue Testament bestätigt den Bericht von 1.Mose 3,wonach Eva betrogen und Adam durch ihren Einfluß ungehorsam wurde.der Apostel Paulus sagte uns,daß Adam nicht betrogen

wurde,und daß er daher der verantwortlicher Teil gewesen sei.Die Bibel bezeugt allenthalben,daß durch Adams Ungehorsam die Verdammnis über sein ganzes Geschlecht kam. Er war dessen verantwortliches Haupt.Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen,und durch die Sünde der Tod,und also ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen.“ (Römer 5, 12.)

Die Bibel berichtet uns von Evas Durst nach Erkenntnis,sowie davon,daß Satan diese Tatsache ausnutzte und Eva zum Ungehorsam verleitete.Wir brauchen nicht anzunehmen,daß die Schlange hörbar sprach.Wahrscheinlich redete sie in der Weise,wie „Taten lauter reden als Worte“.

Gott hatte unsern Stammeltern erlaubt,nach Belieben von allen Früchten des Paradieses zu essen,ausgenommen „von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“.Durch das zeitweilige Verbot sollte ihr Gehorsam erprobt werden.Warnend wurde ihnen gesagt,daß das

Essen von der Frucht dieses Baumes den Fluch, das Todesurteil, übersie bringen werde. Die Schlange aß mancherlei Früchte, und die verbotene Frucht schien ihr besonders zuzufügen. Es war zu sehen, daß die Schlange von der Frucht nicht getötet wurde. Daraus zog Eva den Schluß, daß Gott ihnen den Genuß der Frucht des besten Baumes im Garten Eden vorenthalten habe. Sie solgte, daß Gott ihnen aus selbstischen Gründen das Essen dieser Frucht verboten habe, indem er fürchte, daß seine Geschöpfe so klug könnten, wie er selbst.

Eva äußerte diesen Argwohn ihrem Manne gegenüber nicht. Sie begehrte zu essen, um die von Gott vorenthaltene Erkenntnis zu erlangen und um Adam auch dazu zu verhelfen. (1. Mose 3,6.)

Adam war sich der ernsten Folgen des Ungehorsams Evas bewußt. Er gedachte der langen Tage, ehe er ihre Rameabschaft genoß. Nun sollte die Einsamkeit wieder sein Los werden. In der Verzweiflung entschloß sich Adam, Evas Sünde und deren Strafe zu teilen. Adams Tod war

ein allmählicher Selbstmord! Sein Sterbeprozess dauerte 930 Jahre.

10

Die Austreibung aus Eden

Gottes Wort kann nicht gebrochen werden, sei es das Wort, das ewiges Leben verheißt, oder das Todesurteil. Bei ihm ist keine Veränderung, noch ein Schatten von Wechsel. Der vom Herrn zuvor versündigte Fluch, das Urteil zum Tode, wurde ausgeführt, aber nicht plötzlich. Adam fiel nicht wie vom Blitze getroffen tot hin. Von Anfang an wußte Gott alles im voraus, und die Erlösung von Adam und Eva samt ihren Rindern war beschlossene Sache. Zu diesem Zwecke kam Jesus und starb, „der Gerechte für die Ungerechten“.

Als Folge davon wird schließlich der Todesfluch beseitigt werden. „Und keinerlei Fluch wird mehr sein“ - „und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei noch Schmerz“ irgendwelcher Art. (Offenbarung 22,3 ; 21,4-5.)

Wir alle sind gelehrt worden, und die meisten von uns haben es bestimmt geglaubt, daß die Strafe für den Ungehorsam Adams ewige Qual sei, an welcher seine ganze Nachkommenschaft, mit Ausnahme weniger Geheiliger, der Auserwählten, Anteil hätte. Da uns gesagt wurde, daß dies die Lehre der Bibel sei, so nahmen wir sie ungeprüft an. (1. Thessalonicher 5,21.)

Heute fangen Christen an, ihre Bibeln sorgfältiger zu prüfen. Sie finden, daß der Fluch oder die Strafe für die Sünde ein ganz anderer ist. „Der Sohn der Sünde ist der Tod.“ (Römer 6,23.) „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ (Hesekiel 18,4.) Die Todesstrafe hat sechstausend Jahre lang auf Adam und seinem Geschlecht geruht. Sie hat Kummer, Schmerz und Leib gebracht; sie hat in geistiger, moralischer und physischer Hinsicht einen dunkeln Schatten auf unser Leben geworfen. (Römer 5, 12.)

Dieser Todesfluch war es, der nach dem Bericht von 1. Mose 3 und nach dem Neuen Testament wider Adam ausgesprochen wurde - „Verflucht sei der Erdboden um deinetwillen; Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen; im Schwitze deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde, denn von ihr bist du genommen; denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren.“ Von diesem Fluche erlöste uns Jesus durch sein Sterben, der Gerechte für die Ungerechten. Von diesem Todesfluch wird der Messias alle durch der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.“ (1. Korinther 15,21.)

11

Stolz – Eifersucht – Zorn – Mord

Dem ersten Menschenpaar, Adam und Eva, wurden in Eden seine Kinder geboren. Die hatten schon eine Zeitlang im Schweiße ihres Angesichts gearbeitet, ehe sie ihren Erstgeborenen erhielten. Ohne Zweifel hatte dieser von Geburt an eine unglückliche, zur Eifersucht geneigte Veranlagung. Die Mühsal bereitete denen, die in Eden ein glücklicheres Los genossen hatten, Verbruß. Einer suchte die Schult am abdern; sogar Groll wider den Schöpfer war

vorhanden, und Unzufriedenheit mit ihrem Lose; dies prägte ihrem Sohn Kain jedenfalls eine gleiche Veranlagung auf. Seitdem steht die Welt unter einer „Herrschaft der Sünde und des Todes“.

Auch Töchter wurden ihnen geboren, und später ein anderer Sohn, Abel von ganz anderer Veranlagung als ihr Erstgeborener. Die Erfahrungen des Lebens mögen ihre Herzen erweichte haben. Sie gedachten eines Hoffnungsstrahles, der mit ihrem Verbammungsurteil in Verbindung stand, nämlich, daß der Same des Weibes der Schlange den Kopf zermalmen werde. Abels Veranlagung veranlaßte ihn, demütig gewonnen zu sein und nach Gottes Wohlgefallen zu verlangen. Wenn Eltern sich bewußt wären, in welchem hohem Grade ihre geistige Veranlagung ihre Nachkommenschaft stempelt, so würden alle bestrebt sein, schon vor der Geburt ihren Kindern eine günstige Veranlagung für gute Eigenschaften zu geben. Jahre vergingen. Kain und Abel wurden durch die Verheißung bezüglich des Samens des Weibes und der Hoffnung auf Wiederherstellung durch Gottes Gnade angespornt, sich ihrem Schöpfer mit Opfern zu nahen, um Segen zu erlangen. Gott nahm Abels Opfer, einen Erstling seiner Herde an, weil es die Notwendigkeit des Todes Jesu als die Grundlage zur Vergebung von Sünden vorschattete. Das Gott hingegen Kains Opfer verwarf, lehrt, daß es ohne

Blutvergießen seine Vergebung von Sünden geben kann. Kain hätte im Gehorsam gegen den göttlichen Willen ein Tier zum wohlwollenden Opfer beschaffen sollen. Statt dessen ließ er Zorn, Bosheit, Haß und Streitsucht in seinem Herzen wohnen, und so wurde er ein Mörder. (1. Mose 4,5 - 8.)

Der Apostel Paulus sagt, daß das Blut Abels wider Kain zu Gott um Gerechtigkeit geschrien habe; das Blut Jesu aber schreie zu Gott um Warmherzigkeit für den Sünder. Jede Ungerechtigkeit schreit zu Gott um Gerechtigkeit. Aus Grund eines besonderen Bundes legen Jesus und seine Auserwählten ihr Leben aufopfernd für Adam und sein Geschlecht nieder. (Römer 12,1.) Wenn diese „besseren Schlachtopfer“ Vollendet sind, folgt die Wiederherstellung.

12

Abel als erster Märtyrer

Das Wort „Märtyrer“ bedeutet Blutzeuge, und es wird besonders in bezug auf diejenigen gebraucht, die treue Zeugen für die Sache des Herrn sind, selbst in Leibern und im Tode. Abel wurde die Auszeichnung zuteil, Gottes erster Märtyrer zu sein. Es ist sehr bezeichnend, daß fast alle Märtyrer von ihren „Brüdern“ haben leiden müssen. So litten auch Jesus und die Apostel vornehmlich von ihren jüdischen Brüdern, den Teilhabern der gleichen Hoffnungen und Verheißungen. (Johannes 16,2 - 3.) Wie sonderbar!

In ähnlicher Weise haben auch während dieses Evangeliums-Zeitalters viele Christen durch ihre Mitchristen den Märtyrertod erleiden müssen. Daher hat die Christ uns zuvor versündigt: „Es sagen eure Brüder, die Euch hassen, die euch verfolgen um meines Namens willen: Jehova erzeuge sich herrlich, daß wir eure Freude sehen mögen! Aber sie werden beschämt werden.“ Jeder Märtyrer wird demmaleinst je nach seiner Treue eine Krone des Lebens empfangen, während schließlich alle Verfolger beschämt sein werden.

Die Herrschaft der Sünde und des Todes währte viertausend Jahre, ehe Gott seinen Sohn als Erlöser und Befreier in die Welt sandte. Der Erlöser wird die Menschheit von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreien, aber er könnte dies nicht tun, wenn er nicht zuerst die Todesstrafe, auf sich genommen hätte, indem er, der Gerechte, für die Ungerechten starb. Während jener viertausend Jahre wurden von Zeit zu Zeit unbestimmte Verheißungen gegeben. Aber der Anfang zu deren Erfüllung wurde erst mit dem Kommen Jesu gemacht. Diese unbestimmten Verheißungen bleiben jedoch auf die jüdische Nation beschränkt. Die andern Nationen standen in seiner Beziehung zu Gott und erhielten keine Verheißungen. Als verurteilten Sündern bot sich ihnen keine Hoffnung. Der Apostel Paulus sagt in Epheser 2, 12, daß sie „Fremdlinge betreffs der Bündnisse der Verheißung, keine

Hoffnung habend, und ohne Gott in der Welt“ waren.

Sechstausend Jahre lang haben wir eine Herrschaft der Sünde und des Todes gehabt, wie der Apostel Paulus dies im Römerbrief sagt. Gottes Kinder beten noch heute um den felsigen Tag des Messias, an welchem Satan gebunden sein soll. Dann werden an die Stelle von Sünde, Trauer und Tod die verheißenen Segnungen treten. (Offenbarung 21,4.)

13

Der Sorge und Trauer Anfang

Der erste Tod in der Familie Adams muß tiefe Schatten geworfen haben. Die Hoffnung, die ihnen aus der göttlichen Verheißung erwuchs, daß der Weibesfame der Schlange den Kopf zermalmen sollte, war dadurch eine Zeitlang fast erloschen. Kurz darauf wurde Seth geboren. Sein Name bedeutet Erlösung und zeigt, daß seine Eltern hofften, daß er der von Gott Verheißene Mann sein würde, der erst viel später kommen sollte, und auf dessen Wert die Welt noch harrt.

Ogleich wir den Tod Abels als den ersten Todesfall bezeichnen, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß Adam und sein Geschlecht von Gottes Standpunkt aus schon tot waren. Niemand kann das ewige Leben wieder erlangen, es sei denn durch die Sühnung der Sünde durch das Opfer des Erlösers.

Gegenwärtig leben auf der Erde etwa sechzehnhundert Millionen Menschen, und täglich sterben zirka neunzigtausend.

Es ist zweifellos ein Glück für unser gefallenes Geschlecht, daß wir den Kummer und die Schwierigkeiten anderer nicht völlig zu verstehen vermögen. Jede Person, jede Familie hat ein volles und angemessenes Maß von Kummer zu tragen. Der Dichter hat jedoch erkannt, wie zwecklos unbeschränkter Schmerz ist, und hat seine Gedanken in die Worte gefriedet:

Begrabe die Sorgen,

Die Welt hat genug;

Streif ab deine Bürde,

Nimm aufwärts den Flug!“

Hoffnung, Freude und Friede werden uns durch die göttliche Verheißung zuteil, daß eine Zeit kommen soll, in der es keinen Kummer, keinen Tod, keine Sünde oder Schmerz mehr geben wird. Denn die wirksame Kraft des Messianischen Königreiches wird Sünde und Tod beiliegen

und bewirken, daß Gottes Wille so völlig auf Erden geschieht, wie er jetzt im Himmel geschieht. (Matthäus 6,9 - 10.) Unsere Erfahrungen mit der Sünde und ihrer Strafe sollten uns sehr mitfühlend machen. Wir sollten nicht zu vermindern suchen. Die teilnahmsvoll sind doch die Worte Jesu: „Kommen her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben.“ Es gibt keine Ruhe für die Herzensmüden, als nur in der Vereinigung mit Christo.

14

Die Söhne Gottes und die Töchter der Menschen

Lange vor der Erschaffung des Menschen wurden die Engel geschaffen, aber die Sünde war bis

Zeit Adams unbekannt. Sie nahm nach der Bibel ihren Anfang im Garten Eden. Luzifer, ein Engel sehr hohen Ranges, hatte lange Zeit ehrgeizige Pläne in seinem Herzen gehegt. Sobald sich ihm Gelegenheit bot, wollte er Gott und den Engeln seine großartigen Pläne zeigen. Der Prophet Jesaja brüht dessen Gedanken wie folgt aus: „Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne (die Engel Gottes) meinen Thron erheben, mich (als ein Herrscher) gleichmachen dem Höchsten.“ Als Luzifer das erste Menschenpaar sah, gelüstete es

ihn, seinen Plan zu versuchen. Der in Gottes moralischem Edenbild erschaffene Mensch war eine neue Ordnung von Wesen. Er hatte Fortpflanzungsfähigkeiten, die die Engel nicht besaßen. Die die Erde füllenden Nachkommen sollten seine Untertanen sein, durch die er seine

ehrgeizigen Pläne hinausführen wollte. Es wurde Luzifer der Satan, Gottes Widersacher. (Jesaja 14,12 - 14.)

Alle heiligen Engel waren bestürzt. Seine Rebellion war die erste wider die Gefäße des Allmächtigen. Da keine Bestrafung erfolgte, so fragten sich die Engel, ob Gott fähig sei, seinen Gefäßen Geltung zu verschaffen oder nicht. Jahrhunderte vergingen: die menschliche Familie wurde immer schwächer; Gottes Strafe, „sterbend wirst du sterben“, wurde allmählich durchgeführt. Satan war sich bewußt, daß er mit seinem Königreich sterbender Untertanen dauernd nicht prunken könne. Er schmiedete einen Plan, um Gott zu übertrumpfen und eine neue Ordnung von Wesen zu entwideln, menschliche Bastarde, denen höhere Lebenskräfte innewohnen würden.

Die Engel besaßen eine von Gott gegebene Fähigkeit der Verkörperung. Sie konnten in menschlichen Leibern, Menschen darstellend, erscheinen. Die Bibel bestätigt dies des öfteren. (1. Mose 18.) Gott ließ die Engel mit dem gefallenem Menschengeschlecht in Berührung kommen, damit der Beweis erbracht werden könne, ob sie die Menschheit zu Gott zurückzubringen imstande sein würden oder nicht. (Hebräer 2,5.)

1. Mose 6,2 - 5 berichtet, daß „ die Söhne Gottes sahen, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich zu Weibern, welche sie irgend erwählten“. Auf diese Weise wurden die Engel die Väter eines neuen, von dem adamitischen sich unterscheidenden Geschlechts. Es wird uns berichtet, daß dies sowohl in physischer, als auch in intellektueller Hinsicht Riesen waren, „Männer von Ruhm“, Tyrannen, welche die Erde mit Gewalttat erfüllten.

15

„Während die Arche zugerichtet wurde“

Die Untreue der Engel währte anscheinend jahrhundertlang, ohne daß Gott Einhalt gebot. Auf diese Weise wurden alle heiligen Engel erprobt, und alle die das Böse vorzogen, waren „ungehorsam in den Tagen Noahs“. (1. Petri 3,20.)

Der Bericht hebt die Familie Noahs als eine Ausnahme hervor; denn es heißt: „Noah war ein gerechter, vollkommener Mann in seinem Geschlecht,“ dadurch andeutend, daß nur wenige oder

gar keine andern Menschen in bezug auf ihr Geschlecht oder ihre Abstammung von Adam rein waren. (1. Mose 6,9). Noahs Familie, nur acht Personen, stellten alle diejenigen dar, die nicht entartet waren. Diese bauten nach Gottes Gebot die Arche und bezeugten damit der Welt die Absicht Gottes, eine Sintflut kommen zu lassen.

Noahs Botschaft hierüber erschien seinen Zeitgenossen lächerlich. Bis zur Sintflut hatte es noch nicht geregnet. Der legte der großen Ringe, der damals noch die Erde umgab, bestand aus reinem Wasser. Seit Jahrhunderten hatte er sich über dem Firmament ausgedehnt. Die ganze Erde glich einem großen Treibhaufe. Es gab keinen Wechsel der Jahreszeiten, keine Stürme, weil die große Wasserhülle einen andauernden Sommer bewirkte. Von dieser Zeitperiode lesen wir : „Jehova Gott hatte nicht regnen lassen auf die Erde.“ (1. Mose 2,5.)

Noah, der Prediger der Gerechtigkeit, wurde wegen seines Glaubens an Gottes Wort verspottet und für einen Karren gehalten, so wie auch andere vom Volke Gottes zu verschiedenen Zeiten von solchen, die keinen Glauben hatten, verspottet worden sind und noch verspottet werden. Schließlich kam die Eintflut. „Alle Quellen der großen Tiefe (der Umhüllung) brachen auf.“ Das Zusammenbrechen der Umhüllung brachte an beiden Erdpolen einen Niederschlag von Millionen von Tonnen Wasser, wodurch zwei große Sturzfluten gebildet wurden, die die ganze Erde bedeckten, die Ozeanbette vertieften und noch weitere Berge entstehen ließen.

Man nimmt an, daß die Wiege der Menschheit in Armenien gestanden hat. Die Geologie sagt uns, daß diese Gegend einstmals ein ruhiger Binnensee war, wie dies aus angeschwemmten großen Erdschichten hervorgeht. In dieser Gegend schwamm die Arche, und unter Gottes Schuß landete sie mit ihrem für einen neuen Anfang der Lebewelt bestimmten wertvollen Inhalt auf dem Berge Ararat.

16

Die Vernichtung der Nephilim

Die Erkenntnis der Tatsache, daß die Engel aus der Stellung von Söhnen Gottes sielen und Dämonen wurden, macht es uns verständlich, warum Gott die Sintflut kommen ließ und daß ganze Menschengeschlecht, mit Ausnahme von Noah und seiner Familie, austilgte. Gottes ursprünglicher Plan umschloß nur Adam und sein Geschlecht. Die Rephilim, die Riesenabkömmlinge der gefallenen Engel, gelangten entgegen dem Willen Gottes ins Dasein; daher war gerechterweise keine Vorkehrung für ewiges Leben für sie getroffen. Sie haben niemals ein Lebensrecht gehabt, und darum wird ihnen auch keine Auferstehung zuteil werden. Andererseits muß die ganze durch den Tod Jesu erlöste Nachkommenschaft Adams zu einer vollen Gelegenheit, ewiges Leben zu erlangen, aus dem Tode zurückgebracht werden. Mit der Flut ging die Verkörperung der dämonischen Engel zu Erde. Sie nahmen wieder ihren Zustand als Geistwesen an. Die Apostel Petrus und Judas sagen uns, welche Strafe den Engeln auserlegt wurde. „Gott hat Engel, die ihren ersten Zustand nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung (auf gestriger Stufe) verlassen haben, zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten (Einschränkungen) unter der Finsternis verwahrt.“ (2. Petri 2,4; Judas 6.) Die Freiheiten der gefallenen Engel oder Dämonen wurden beschränkt. Sie vermögen bei Licht keinen Betrug auszuüben und können sich nicht mehr, wie früher, verkörpern. Ihre Beschränkung währt aber nur bis zum Gericht des großen Tages des Zorns; alsdann wird diesen gefallenen Engeln gestattet werden, sich zu verkörpern und in dem großen menschlichen Ringen in der „Zeit der Drangsal“ mächtige Faktoren zu werden. Damit wird dieses Zeitalter abschließen und das Messianische Königreich aufgerichtet werden. Diese gefallenen Engel wurden in den Tartarus, b.h. in den Luftkreis unserer Erde, verstoßen. Satan, ein gefallener Cherub-Engel höheren Ranges, wird als der Fürst der Dämonen bezeichnet. Sie befinden sich nicht an einem weit entlegenen Orte, wo sie Feuer schüren, sondern sie sind der Menschheit sehr nahe. Da es ihnen nicht gestattet ist, sich zu verkörpern, so suchen sie die Menschheit durch den Spiritismus zu fangen. Die Menschen würden nichts mit ihnen zu tun haben, wenn ihnen ihr wahrer Charakter bekannt wäre. Sie geben daher vor, Geister verstorbener Menschen zu sein, die durch spiritistische Medien mit den Lebenden Verkehr suchen.

17

Das Ende jenes Zeitalters

In der Bibel findet sich häufig der Ausbruch „Ende der Welt“. Der Apostel Petrus sagt uns, daß die damalige Welt in der Sintflut unterging. Die Erde selbst ging nicht unter, sondern lediglich die Ordnung der Dinge, wie sie vor der Flut vorherrschte. Eine neue Welt, eine neue Ordnung der Dinge, nahm danach ihren Anfang. Dies steht in genauer Übereinstimmung mit der richtigen Übersetzung des griechischen Grundtextes. Die gewöhnliche Übersetzung hat unglücklicherweise viele irregeleitet. Richtig übersetzt, ist vom „Ende des Zeitalters“, und nicht vom Ende der Welt die Rede. Es mögen Zeitalter zu Ende gehen und von andern Zeitaltern abgelöst werden, aber die „Erde bliebet ewiglich“, wie die Bibel sagt: „Jehova hat sie nicht als eine Ode geschaffen, sondern um bewohnt zu werden.“ Sie war nie völlig bewohnbar, und in des Wortes vollster Bedeutung ist sie niemals bewohnt gewesen. Das Messianische Königreich wird die Erde, den Jutzschemel Gottes, herrlich machen, zur Zufriedenheit aller, die in Gottes Gunst zurückgebracht werden. Der Messias wird des, weitem den Menschen emporheben und ihn zu alledem wiederherstellen, was in Eden verloren ging und auf Golgatha erlöst wurde. Die Unverbesserlichen wird er vertilgen.

In der neuen Ordnung der Dinge, die mit Noah und seiner Familie ihren Anfang nahm, ließ Gott, außergewöhnliche Fälle ausgenommen, die Menschheit ihren Weg gehen und ließ es zu, daß sie ohne sein Dazwischentreten ihre eigenen Pläne zu verwirklichen trachtete. Er ließ sie mancherlei Lektionen lernen, während er seinen eigenen großen Plan ausführte, dessen Mittelpunkt die Erlösung und dessen Umkreis das Messianische Königreich bildet, das die Wiederherstellung der Menschheit aus ihrem gefallenem Zustande bezweckt.

(Römer 5,12 - 14.)

Vom menschlichen Standpunkte aus betrachtet hat die Entwicklung des göttlichen Planes lange gedauert,nicht aber vom göttlichen Standpunkte aus;denn wir lesen: „Tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag;“ und wiederum: „Ein Tag bei dem Herrn ist wie tausend Jahre.“ Im Verlaufe von sechs dieser Tausendjahrstage,innerhalb welcher er geruht oder davon Abstand genommen hat,in den Lauf der Welt einzugreifen,hat Gott eine Herrschaft des Bösen zugelassen,aber Vorkehrung getroffen,nach welcher der Messias,der Erlöser,alle Willigen und Gehorsamen zu alledem wiederherstellen wird,was durch Adam verwirkt wurde. (Apostelgeschichte 3, 19 - 22.)

18

Der Bund des Regenbogens

Als Noah und seine Familie aus der Arche kamen,erkannten sie Gott an durch die Darbringen eines Opfers,und Gott verbürgte durch den Regenbogen,daß er die Menschen niemals wieder durch eine Wasserflut vertilgen werde.Ein Regenbogen war bis zu der Zeit aus Gründen, die die Bibel uns angibt,niemals erschienen:denn es hatte nicht geregnet.Überdies fielen die Sonnenstrahlen nicht direkt auf die Erde,sondern sie brachen sich in der Umhüllung,wie es bei den blinden Scheiben eines Treibhauses der Tal ist.

Die Entfernung der Umhüllung hatte mancherlei Veränderungen im Gefolge,nämlich Regengüsse,Fluten,Dürre,Gewitter,Wirbelstürme,extreme Risse und Rälte.Dergleichen war unter der Umhüllung unmöglich.Noahs Berausung findet hierdurch eine Erklärung.Der Traubensaft konnte vor der Flut nicht gären,daher konnte Noah der Flut seine berausende Wirkung nicht kennen.

Mit dem Zusammenbruch der Wasserhülle entsannt die extreme Bisse der Tropen und die extreme Kälte der Polarregionen.Später wurden diese Extreme durch die Ozeanströmungen gemildert.

Der Temperaturwechsel muß fast plötzlich eingetreten sein.Wir haben hiervon Beweise.Im nördlichen Sibirien fand man eine Antilope im Eise eingebettet.Sie hatte grünes Gras in ihrem Magen,was beweist,daß der Tod sie während des Treffens überrascht hatte.Ebenso fand man ein Mastobon im Eise eingebettet,das noch Nahrung zwischen den Zähnen hatte.Dadurch wird bewiesen,daß die Pole einst ebenso warm waren wie die gemäßigte Zone,und daß in ganz kurzer Zeit ein Wechsel eintrat,wie er nur durch den Zusammenbruch der Wasserkühlung stattfinden konnte.Die großen Gletscher und die Eismeere der Polargegenden, die auf diese Weise plötzlich gebildet wurden,bestehen mittun seit einigen Jahrtausenden.Nicht alles Wasser erstarrte zu Eis.Ein Teil desselben trieb,einer Flutwelle gleich,große Gletscher und Felsblöcke über das nordamerikanische Festland und das nordwestliche Europa,wie dies von der Wissenschaft deutlich nachgewiesen worden ist.Sie durchschnitten dabei Berge mit solcher Gewalt,daß sie für alle Zeiten ihr Merkmal zurückgelassen haben.Aquatoriale Golfstrom und japanische Strom haben seitdem ein gutes Teil des Polareises zum Schmelzen gebracht.

19

Halbgötter Griechenlands und Ägyptens

Die Gelehrten haben lange nach einer Erklärung für die Entstehung der griechischen Mythologie gesucht.Wenn wir jetzt das zuverlässige Wort Gottes zum Führer nehmen,erkennen wir,daß die Engel, die sich vor der Sintflut verkörpern, die Götter der Mythologie waren,und daß ihre Nachkommen, die Riesen, die Halbgötter waren.Dieser Hinweis muß intelligente Menschen zum Nachdenken bringen.

Ägyptologen sind über das, was sie in den Gräbern der Pharaonen gefunden haben,sehr erstaunt.In einem derselben hat man historische Tafeln gefunden,auf denen die Vorfahrenschaft der Pharaonen ausscheidend bis auf die Schöpfung,den ersten Pharaon,Adam,zurückgeführt wird.Aber diese Tafeln führen weit mehr Generationen an,als der biblische Bericht,so daß die Ägyptologen alles Vertrauen zu dem ersten Buche Moses

verlieren. Sie werden höhere Terlritiler, verwerfen den biblischen Bericht und gründen ihren Glauben auf die ägyptischen Tafeln. Sie geben indes zu, daß diese Tafeln parieren und einander

mehr oder weniger widersprechen. Zugestandenermaßen ist die genaueste die Adnbostafel, die in dem Grabe von Seti 1. gefunden wurde, der wahrscheinlich derjenige Pharaon war, welcher Joseph zu seinem Reichskanzler machte und von dem man annimmt, daß er 120 Jahre vor der Geburt Moses gestorben sei.

An dieser Tafel bemängeln die Gelehrten vornehmlich, daß sie nicht so weit schweißig ist wie die andern. Auffallend ist jedoch, daß Pharaon Seti 1. diese Tafel mit großer Sorgfalt für uns aufbewahrt hat: Er ließ einen sechzig Fuß tiefen Schacht in harten Felsen einbauen, und am Ende desselben ließ er seine Steinmeißel eine Treppe aus, auf welcher die Adnbostafel enthalten ist. Ein genauer Abruf der Tafel befindet sich im Britischen Museum. Wir haben keine Pfosten und Mühen gescheut, eine Photographie davon zu erlangen, die wir hier vorführen. Wir beabsichtigen zu zeigen, daß sich die besten ägyptischen Berichte völlig mit dem Bericht des ersten Buches Mose denen.

Die Adnbostafel der Pharaonen ist kürzer als die andern, weil sie die Namen von Göttern und Halbgöttern ausläßt. Sie ist aber ohne Zweifel der vollständige ägyptische Bericht der rein menschlichen Herrscherlinie zurück bis auf Adam. Die Auslassungen finden überdies an der richtigen Stelle statt, nämlich bei der Zeit der Sintflut.

20

Adam (Mena) war Pharaon I.

Die Adnbostafel stimmt mit 1. Mose völlig überein und wird öfter durch die griechischen und ägyptischen Historiker Herobotus und Manetho bestätigt. Sie weist Adam als den ersten Pharaon nach und Noah als den zwanzigsten, während die dazwischenliegend achtzehn mit bemerkenswerter Genauigkeit mit dem Geschlechtsregister im 1. Buch Mose übereinstimmen. Menas Weib war Scheich, - hebräisch Ischa - Weib. Ihr erster Sohn war Pharaon 2. - griechisch, Teta-Nhent - der Schuldige; hebräisch, Nanighi; lateinisch, Athos; deutsch, Rain. Die Tafel bezeichnet Abel als den, der nicht widerstand.

Die Adnbostafel hält dieselbe Reihenfolge ein wie Mises (1. Mose 4 - 6), indem sie zuerst die Linie von Kain bis Jabal gibt, hier Ratan genannt. Um jene Zeit begannen offenbar die Götter und Halbgötter die Erde mit Gewalttat zu erfüllen. Setis Liste Last ihre Ramen aus. Alle Halbgötter wurden in der Eintflut vernichtet. Die Adnbostafel führt als den nachfolgenden mit einem Herrschertitel Noah an. Aber da er nicht der Familie Kains entstammt, geht die Adnbostafel dort zurück, erwähnt Abel und Seth und Seths Linie, titellos, übereinstimmend mit den Aufzeichnungen in 1. Mose bis auf Noah. Diese hatten, gleich den Pharaonen, ihr königliches Abzeichen, aber keinen Königstitel. Nach Noah (oder Mofru), Pharaon 20., läuft die Linie durch seinen Sohn Hamm (oder Chamu Chusu). Aus ersichtlichen Gründen werden die andern Söhne Noahs nicht erwähnt, denn Sem und Japhet gingen nach Asien und Europa und nur Ham ging nach Ägypten.

So wird die Bibel auf wunderbare Weise gerade durch die Inschriften verteidigt, von denen man einst annahm, daß sie ihr widersprechen.

Moses war „gelehrt in aller Weisheit der Ägypter“. Überdies war er Jehovas Prophet, wie auch Jesus bezeugt. Obgleich Moses zweitausend Jahre nach Adam lebte, lagen doch nur wenige Geschlechter dazwischen, wie folgende Darstellung zeigt.

Methusalem
Isaak
Amram

Adam
Sem
Levi
Moses

Die Linien der Skala zeigen ein Übergreifen von Adams 930 Jahren, Methusalahs 969, Levis 137, Amrams 137 und Moses 120 Jahren. Die übergreifenden Perioden waren demgemäß 243 Jahre, 68 Jahre, 50 Jahre, 40 Jahre, 58 Jahre und 31 Jahre.

21

Der Turmbau zu Babel

Nach der Sintflut begannen sich die Menschen auf Erden zu mehren.

Die Überlieferungen Noahs und seiner Söhne wurden mehr oder weniger vergessen, und der Bogen der Verheißung verlor viel von seiner Bedeutung. Gottvertrauen war abhanden gekommen, und daher begannen die Menschen den Turmbau zu Babel, der sie „Gott zum Troß, vor ferneren Wasserfluten bewahren sollte. Welch eine Kurzsichtigkeit! Ähnlich handeln manch andere, die viel Weltweisheit besitzen! Die Schrift mißbilligt bei Christen einen solchen Mangel an Glauben sowie Versuche „sich selbst und ihre irdischen Interessen zu schützen, ohne Gott und seine Botschaft bei ihren Anschlägen zu würdigen. Auf diese Weise ignorieren auch heute einige Gott und sagen: Vertraut dem Herrn nicht in bezug auf die Dinge, die er verheißt hat: wenn ihr euch auf Gott verlaßt, so werdet ihr verlassen sein. Mit andern Worten, wir leben an einem Tage, an dem der Glaube an den Willen und den Plan Gottes und seine Verheißungen zu schwinden scheint.

Gott griff ein, indem er die Sprachen verwirrte und die Menschen zerstreute, so daß sie einander in ihrem törichtem Beginnen nicht mehr unterstützen konnten. Die Bibel weist hierauf mit den Worten hin: „Er verordnete Zeiten und hat die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt, daß sie Gott suchen, ob sie ihn wohl tastend fühlen und finden möchten.“ Der Unterschied der Sprachen ist eines der merkwürdigsten Dinge in der Welt, und er bildet eine wirksame Schranke, durch welche die Menschen verhindert werden, gemeinsam ihre eigenen selbstischen oder sündigen Ziele zu erreichen. Der große Tag des Zorns ist dadurch hinausgeschoben worden.

Jetzt brechen die Sprachschranken zusammen, und wir finden, daß die Menschheit das Bestreben zeigt, sich wieder zu vereinigen. Vereinigungen aller Art werden durch Reich und Arm ausgebaut, und jeder sucht Schutz für sich selbst. Die Herrschaft von Königen und Fürsten

wird durch die gemeinsame Sprache der gemeinsamen Interessen und die Intelligenz der Massen bedroht. Wären diese Schranken vor zweitausend Jahren entfernt worden, so würden ähnliche Resultate TZ früh gekommen sein, währenddem der Botschaft Gottes dahingeht, die Angelegenheiten der Erde so zu überwalten, daß sie das Messianische Königreich vorbereiten, in welchen alsdann die ganze menschliche Familie gesegnet werden soll.

22

Abraham, der Freund Gottes

Abraham wurde der Freund Gottes, indem er seinen Glauben dadurch bewies, daß er auf Gottes Ruf hin sein Vaterland verließ und nach Hanaan ging, wo er auf und ab ziehen mußte. Durch diesen Gehorsam wurde er der Erde der Verheißung: „In dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ Der Apostel Paulus sagt in Galater 4,23 - 24, daß Abrahams Weib diesen Bund oder diese Verheißung darstellt. Saras Unfruchtbarkeit entsprach dem lange verzögerten Kommen Christi zur Erfüllung der Verheißung. Isaak schattete den Messias vor als Erben der Verheißung. Isaaks Braut, Rebekka, schattete die Herauswahl vor, die Braut Christi, seine Miterbin an der Verheißung.

Der Apostel Paulus sagt, daß Hagar den Gesetzbund vorschattete, der am Berge Sinai mit Israel gemacht wurde, und daß das Volk Israel durch Ismael vorgeschattet wurde. (Galater 4,25.) So wie Hagar und Ismael ausgestossen wurden, als Isaak geboren wurde, und sie fast umkamen, so ist das jüdische Volk seit achtzehn Jahrhunderten aus der Botschaft Gottes ausgestaßen, und es ist heute fast verschmachtet. So wie der Engel Gottes ihr einen Wasserbrunnen zeigte und Ismael erfrischt wurde, so weist auch jetzt Gottes Botschaft die Juden auf einen Wasserbrunnen hin: die trostreichen Verheißungen Gottes; und im Zionismus sehen wir, wie die jüdische Hoffnung neu auflebt.

Die Opferung Isaaks schattete das Opfer Christi vor, welches Christus darbringen mußte, um der geistige Same Abrahams zu werden, fähig, mit Machtvollkommenheit die Welt zu segnen. Der Knecht, welcher ausgefand wurde, um Rebekka, die Braut Isaaks, zu holen, stellt in

lieblicher Weise das Werk des heiligen Geistes dar, wie er die Herauswahl beruft, die Braut Christi zu werden - seine Genossin an dem großen Werke der Segnung Israels und aller Geschlechter der Erde. (Apostelgeschichte 3, 19 - 26.)

Rebekkas Rückkehr mit Elieser stellt die Wanderschaft der Herauswahl während dieses Evangeliums-Zeitalters dar, und Christo zu begegnen, dem Bräutigam, der sie bei seinem zweiten Kommen aufnehmen wird. Abraham schattete Jehova vor, durch dessen Verheißung die Segnung aller Geschlechter der Erde kommen wird. Diese Verheißung ist fünfunddreißig Jahrhunderte hindurch die Hoffnung Israels gewesen. (Galater 3, 29.)

23

Die Zerstörung Sodoms

Die Sodomiter bewohnten ein sehr fruchtbares Tal, und dies machte es ihnen in gewissem Grade möglich, dem Teile des Fluches, daß man im Schweiß seines Angesichts sein Brot essen solle, aus dem Wege zu gehen. Ihre Verhältnisse begünstigten Selbstsucht und Sünde, wie die Bibel sagt: „Hossart, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatte sie, aber die Hand des Elenden und des Armen stärkte sie nicht; und sie waren hochmütig und verübten Greuel vor meinem Angesicht. Und ich tat sie hinweg, so wie ich es für gut befand.“ (Hesekiel 16,49 -50.) Wie der Apostel Judas sagt, gefiel es Gott, die Vertilgung der Sodomiter zu einem Beispiel des schließlich Schicksals der Sünder zu machen - den Tod darstellend, nicht ewige Qual. Jesus sagte: „Es regnete Feuer und Schwefel von Himmel und brachte alle um.“ (Lukas 17,29.) Aber die Bibel lehrt, daß die Sodomiter nicht hoffnungslos vertilgt sind, und daß Gottes Barmherzigkeit durch Christum die Sodomiter einschließt, obgleich sie Sünder waren. Auser dem Propheten Hesekiel sagte auch Jesus, daß er bei seinem zweiten Kommen in seinem Messianischen Königreich der Welt im allgemeinen, das heißt, allen denjenigen, die im gegenwärtigen Leben keine Gelegenheit gehabt haben, eine Erprobung oder ein Gericht zuteil werden lassen wird. Allsdann werden die Sodomiter Gelegenheit haben, von der Gnade Gottes zu hören und sie anzunehmen und sich ihrer zu erfreuen. Jesus bezeugte, daß es in jener glorreichen Epoche den Sodomitern erträglicher ergehen werde, als denjenigen Menschen, welchen er bei seinem ersten Kommen predigte. Er gibt den Grund hierfür an, indem er sagt, daß wenn den Sodomitern dieselbe Gelegenheit geboten worden wäre, die den Bewohnern von Chorazin, Bethsaiba und Kapernaum geboten wurde, sie in Sack und Asche Buße getan haben würden. Daher wird es ihnen in der kommenden Prüfung „erträglicher ergehen“ als denjenigen, welche die Botschaft hörten und verwarfen. (Matthäus 10,15; 11,21 - 24.)

Hesekiels Prophezeiung (16,49 - 61) ist überaus deutlich. Sie spricht von Wiederherstellung und Segnungen für Israel und bemerkt beiläufig, daß die Sodomiter zur gleichen Zeit die Gnade Gottes erlangen werden, und zwar unter dem neuen Bunde des Messianischen Königreichs.

„ Unumschränkt ist Gottes Gnade, gleich dem weiten, weiten Meer!“

24

Melchisedek, der Priester und König

Melchisedek war ein Priester Gottes und gleichzeitig König von Salem, b.h. des Friedens. Abraham erkannte ihn an und gab ihm den Zehnten. Gott bezeugte prophetisch durch den Psalmisten, daß der Messias ein Priester sein werde in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks. (Psalm 110,4.)

Die Juden übersahen diese Prophezeiung und dachten, daß alles, was in bezug auf die Priesterschaft in Verbindung mit Gottes Vorsähen gesagt war, von der Aaronnischen Priesterschaft erfüllt werden mußte. Diese war jedoch nur vorbildlich. Ihre Erwartungen hinsichtlich der Herrlichkeit des Messianischen Königreiches blendeten sie in bezug auf das Werk des Priesters, der die Sünde sühnt.

Auch sahen sie nicht, daß der Messias aus vielen Gliedern bestehen sollte. Jesus ist das Haupt und die Herauswahl der Leib des Priesters nach der Ordnung Melchisedeks. Die Messianische

Friedensherrschaft nimmt das tiefste Interesse von Christen in Anspruch; ebenso auch die Tatsache, daß man, um ein Glied jener königlichen Priesterschaft zu werden, auch Anteil mit Jesu an dem Opfer des irdischen Leibes haben muß, gemäß der Ermahnung des Apostels Paulus in Römer 12,1.

Die Aussage in Hebräer 7,3, daß Melchisedek ohne Vater oder Mutter war, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens hatte, hat früher vielen Bibelforschern Schwierigkeiten bereitet. Wir haben jetzt eine befriedigende und einfache Deutung: Melchisedek war ohne Vater und ohne Mutter in der Priesterschaft. Er ererbte diese Priesterschaft nicht. Er war ohne Anfang der Tage und ohne Ende des Lebens in bezug auf sein Amt; denn wir haben keinerlei Bericht über den Anfang seiner Priesterschaft, noch auch hinsichtlich eines Nachfolgers. In dieser Hinsicht schattete er den Messias vor. (Hebräer 7,1 -4.)

Man nimmt an, daß Melchisedek einer der Hirtenkönige gewesen sei, die in Ägypten eindringen, und daß er im Jahre 2170 v. Chr. die große Pyramide erbaut hat, die seit Urzeiten als eines der sieben Weltwunder genannt wird. Astronomen behaupten, daß ihre Maße die Länge des Jahres, das Gewicht der Erde, die Entfernung der Sonne von der Erde usw. Anzeigen. Ihre inneren Gänge stellen die Geschichte des Menschen dar: der abwärts führende Gang den Lauf der Sünde und des Todes, der aufwärts führende Gang das Gefäßes-Zeitalter, das Evangeliums-Zeitalter, die Königreichsherrlichkeit der Herauswahl und die Wiederherstellung des Menschen.

25

Hiobs Unglück und Wiederherstellung

Die Geschichte Hiobs, des Propheten von Uz, eines Zeitgenossen Abrahams und Melchisedeks, ist für Bibeller voll von interessanten Momenten. Uns interessieren nicht nur die Tatsachen, sondern auch ihre vorbildliche Bedeutung, wenn wir erkennen, daß die Erfahrungen Hiobs den Tal und die Wiederaufrichtung der Menschheit darstellen.

Hiob war reich, geehrt und hatte Gelingen. Plötzlich kam Unglück über ihn. Ein Wirbelwind zertörte das Haus, in dem seine Söhne und Töchter eben Geburtstag feierten. Dabei wurden alle getötet. Auch verlor er seine Schafe, Esel, Ziegen, Kamele und Herden. Das Unglück zerstörte seine Gesundheit, und er wurde von Kopf bis zu Fuß mit Geschwüren bedeckt. Darauf verlor er seine Freunde, welche behaupteten, daß alles ein Ausdruck des göttlichen Unwillens sei. Schließlich wandte sich sein Weib wider ihn und sagte: „Gott zürnt dir, und es wäre besser, du stürbest!“ Der arme Hiob hegte denselben Wunsch und betete: „O, daß du in dem Scheol

(dem Grabe) mich verstecktest, mich verbärgest, bis dein Zorn sich abwendete, mir eine Frist fettest und (in der Auferstehung) meiner gedächtest.“ (Hiob 14,13.) Diese Prophezeiung wird der Messias erfüllen.

In seinem Unglück lernte Hiob wertvolle Lektionen. Ähnlicherweise lernt auch die arme Menschheit wichtige Lektionen in bezug auf die Notwendigkeit göttlicher Fürsorge.

Unter göttlicher Überwältigung erhielt Hiob seinen Wohlstand, seine Gesundheit usw.

Zurück. Er erhielt wieder ebenso viele Kinder, und doppelt so viele Ochsen, Schafe, Kamele und Esel. Bibelforscher erklären, daß es schließlich nach der Bibel der Menschheit ebenso ergehen werde; daß der Fluch der Sünde und des Todes entfernt, und daß statt dessen der Segen Gottes auf das Menschengeschlecht tausend Jahre lang herausfließen werde, und daß allen, die in das Grab gefunden sind, das Leben zurückgegeben und der Segen der Erde mehr wie verdoppelt werden wird. Die Wiederherstellung wird des weiteren in dem Jubeljahr Israels illustriert, in welchen alle Schulden getilgt wurden, und ein jeder wieder zu seinem ursprünglichen Besitztum zurückkehrte. (3. Mose 25,13.) Dies schattete die Zeitperiode ab, welche in der Schrift als die „Zeiten der Wiederherstellung“ bezeichnet werden. (Apostelgeschichte 3,19 - 23.)

26

Die Wahl einer Braut für Isaak

Alle Bibelfreunde stimmen wohl darin überein, daß Isaak Christum vorschattet. Die Abraham seinen Sohn Isaak, den Träger der Verheißungen, hingab, um geopfert zu werden, so gab der himmlische Vater seinen Sohn hin, Jesum, damit er das Sündopfer werde für Adam und dessen Geschlecht, und er erhielt ihn aus den Toten zurück, wie Abraham im Vorbilde Isaak zurückerhielt. (Hebräer 11, 17 - 19.)

Isaaks Braut, Rebekka, schattete die Herauswahl Christi vor, die bei seinem zweiten Kommen in der Auferstehung seine Braut werden wird. Die Übereinstimmungen sind bemerkenswerter: Isaak im Vorbilde Jesum darstellt, so stellt Abraham den himmlischen Vater dar; und Elieser, der Knecht, der gefahndet wurde, um die Braut zu holen, schattet das Werk des heiligen Geistes, des Geistes der Wahrheit, vor.

In alten Zeiten war der Brauch in bezug auf Heirat ein anderer als in unseren Tagen. Gott überwallte offenbar die jüdischen Bräuche so, daß sie geistliche Dinge illustrieren. Statt daß Isaak selbst eine Braut suchte, suchte Abraham eine Braut für ihn, indem er Elieser ausfandte. Dies vervollständigte das Vorbild, denn Jesus bezeugt: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, daß der Vater, der mich gefahndet hat, ihn ziehe“, b. h. ihn einlade. (Johannes 6, 44.)

Wie Rebekka bei den Schafen gefunden wurde, sie tränkete, so werden gewöhnlich auch diejenigen, die zur Braut Christi gehören, nicht in der Gemeinschaft von Wölfen gefunden, sondern bei den Schafen des Herrn. Überdies wurden Rebekka und die Schafe bei dem Brunnen gefunden, was symbolisch den Durst der „kleinen Herde“ nach dem Wasser des Lebens darstellt, indem der Brunnen Gottes Wort versinnbildet.

Rebekka wurde gefunden, während sie die Herde tränkte, und dadurch stellt sie solche passend dar, die Jesus für seine Brautklasse herauswählt. Er sucht nicht solche, die über die Schafe herrschen, sondern solche, die sie nähren, sie erfrischen und ihnen dienen.

Der Segen, den Rebekka erhielt, lautete: „Werde zu tausendmal Zehntausenden.“ (1. Mose 24, 60.) Dies scheint anzudeuten, daß die Braut Christi in der Wiedergeburt die Mutter von Millionen des adamitischen Geschlechts sein wird, so wie der verherrlichte Erlöser ihr „Ewigvater“ sein wird. (Jesaja 9, 6.)

27

Jakobs Traum von der Himmelsleiter

Obschon nicht inspirierte Schreiber viel an Jakob zu tadeln haben, sagen doch die inspirierten Schreiber der Bibel nichts, was ihm sonderlich zur Verdammnis gereichte, wohl aber viel zu seinen Gunsten. Sein Glaube wird besonders als nachahmenswert empfohlen.

Jakob war der anerkannte Erbe des großen Bundes, den Gott mit seinem Großvater Abraham gemacht hatte. Dieser Bund galt als so wichtig und der Glaube daran als so notwendig, daß Gott ihn später noch durch einen Gib bekräftigte. Göttliche Weisheit sagte voraus, daß der Same nicht durch Ismael, sondern durch Isaak kommen werde. (1. Mose 21, 12.)

Der Apostel Paulus sagt, daß diese göttliche Entscheidung getroffen wurde, ehe Jakob oder Esau etwas getan hatten, das die Wahl beeinflussen konnte. Gott bestimmte einfach vorher, daß der Same durch Abraham, Isaak und Jakob und später durch Jakobs Familie, die Kinder Israel kommen sollte.

(Römer 9, 11 - 12.)

Esau liebte das Vergnügen und die Jagd. Jakob, sein, einen Augenblick später geborener Zwillingsbruder, liebte die seinem Großvater Abraham gegebene Verheißung, und er achtete im

Vergleich zu dieser alle irdischen Besitztümer als nichts. Er schätzte sie als ein begehrtes Kleinod. Eines Tages waren beide hungrig; Jakob hatte sich ein Linsengericht bereitet, aber statt seinem Bruder die Hälfte zu geben, bot er ihm das ganze an als Tausch gegen

dessen Erbteil an der abrahamitischen Verheißung. Esau nahm den Vorschlag gerne an, denn er hegte für eine Mahlzeit eine höhere Wertschätzung als für eine Verheißung, die sich

möglicherweise doch nicht erfüllen würde. (1.Mose 25,31 - 34.)

Jakobs Mutter, die diesen Charaktermangel Esaus erkannte, folgerte, daß Jakob, nachdem er das Erstgeburtsrecht gekauft hatte, mit Recht Esau darstellen und den Segen erlangen könne. Sie wußte, daß dies für Jakob den Verlust des Heims und eine Gefahr für sein Leben bedeutete. Auf seiner Flucht von Hause lagerte sich Jakob während der Nacht am Wege, und er träumte von einer Leiter, die über seinem Kopsstein hinauf bis zum Himmel reichte, auf welcher Engel auf und nieder stiegen. Der Traum stellt das dar, wofür Jakob am meisten Interesse hatte, nämlich die Erfüllung des abrahamitischen Bundes, die Wiederherstellung des Friedens und der Gemeinschaft zwischen Himmel und Erde.

28

Josephs Rock wird erkannt

Jakob war ein Patriarch geworden, der Vater von zwölf Söhnen, von denen die beiden jüngsten Joseph und Benjamin hießen. Die zehn älteren hüteten die Herde. Joseph ging zu ihnen als Bote

seines Vaters, um sich nach ihrem Ergehen zu erkundigen und ihnen Speise zu bringen. Seine Brüder haßten ihn aus Eifersucht, verkauften ihn nach Ägypten in die Sklaverei, und nahmen seinen schönen bunten Rock, tauchten ihn in das Blut eines Ziegenbockes und schickten ihn ihrem Vater. Jakob erkannte ihn als Josephs Rock und rief in bitterer Wehklage aus:

„Leidtragend werde ich zu meinem Sohne hinabfahren in den Scheol.“ (1.Mose 37,35.)
Scheol

ist das Hebräische Wort für Grab.

Hier kommt das Wort Scheol zum ersten Male in der Bibel vor. Scheol ist das einzige Wort, das in den volkstümlichen Übersetzungen des Alten Testaments mit Hölle wiedergegeben wird. Die Gelehrten sind heute alle darüber einig, daß es das Grab, den Todeszustand, bedeutet. Jakob dachte nicht daran, daß sein geliebter Sohn in einen Scheol ewiger Qual gegangen sei, auch glaubte er keineswegs, daß er selber an einen solchen Ort hinabfahren werde. Jakob kannte keinen Ort, wie Dante u.a. ihn beschreiben.

Die Erklärung ist einfach. In altdeutscher Literatur wurden die Worte „Hölle“, „Grab“ und „Grube“ abwechselnd gebraucht, wie beispielsweise in der Übersetzung des Alten Testaments. Das Wort Scheol wird in unserer Lutherbibel meist mit Hölle, vereinzelt auch mit Grube, b.h. Grab, übersetzt. Es entspricht dem griechischen Wort Hades im Neuen Testament. Welches auch soviel wie Grab oder Grube bedeutet, was alle Gelehrten anerkennen. Auch Jesus war im Hades, im Scheol, aber er wurde am dritten Tage durch göttliche Macht aus dem Grabe, dem Todeszustand, auserweckt.

Die Übersetzer revidierter Bibelausgaben sahen davon ab, die Worte Scheol und Hades durch unser deutsches Wort Hölle wiederzugeben, weil der allmähliche Sprachwechsel diesem Worte eine Bedeutung beilegte, die es ursprünglich nicht hatte. Hölle bedeutet Grab.

Die gelehrten Übersetzer konnten sich indes nicht dazu, diese Worte mit Grab zu übersetzen und ließen sie unübersetzt.

29

„Mein graues Haar in den Scheol“

Das Schicksal Josephs, der nach Ägypten in die Sklaverei verkauft wurde, wurde von Gott überwaltet. Seine Prüfungen und Schwierigkeiten entwickelten seinen Glauben und seinen Charakter. Gott ehrte ihn schließlich dadurch, daß er ihn an die höchste Stelle in Ägypten setzte, Pharaos zunächst. Gemäß Pharaos Traum gab es sieben Jahre des Überflusses und danach

sieben Jahre der Dürre und der Hungersnot. Durch die Deutung des Traumes geleitet, speicherte Joseph als Bevollmächtigter des Königs in den ersten sieben Jahren genügend Getreide auf, um das Volk durch die Hungersnot zu bringen. So wurde Joseph ihr Erretter, ihr Lebengeber.

Joseph war ein Vorbild von Jesus, der, von seinen Brüdern, dem jüdischen Volke

verworfen, von seinem himmlischen Vater erhöht wurde, um in Herrlichkeit und Macht ihm zunächst zu sein. Joseph war der Lebenerhalter, der Brotspende für die Ägypter. Jesus wird bereinst, während seiner Herrschaft, der Lebenerhalter der Menschenwelt sein, indem er den Willigen und Gehorsamen das Brot des ewigen Lebens geben wird.

Die Hungersnot zog auch Jakobs Familie in Mitleidenschaft. Die zehn Söhne gingen nach Ägypten, um Getreide zu kaufen, nicht wissend, daß Joseph ein Fürst Pharaos war. Joseph fragte, ob sie keine Spione seien, und ließ sich ihre Familienverhältnisse erzählen. Dann gab er ihnen Getreide und sagte ihnen, daß die Hungersnot anhalten werde, und daß sie mehr Getreide gebrauchen würden, daß sie aber, wenn sie kämen um wieder Getreide zu holen, ihren jüngeren Bruder Benjamin mitbringen müßten, damit er sähe, ob sie die Wahrheit gesagt hätten. Als die Zeit kam, daß in Ägypten wieder Getreide geholt werden mußte, weigerte sich Jakob, Benjamin mitziehen zu lassen, bis daß die andern sich weigerten, ohne ihn zu gehen. Dann sagte er: Nehmet den Gnaden mit; aber wenn ihr ihn mir nicht lebendig zurückbringt, so werde ich dies nicht überleben, und ihr werdet mein graues Haar mit Kummer hinabbringen in den Scheol - das Grab.

Hierbei kommt das Wort Scheol in der Bibel zum zweitenmal vor: es bedeutet in Wirklichkeit das Grab, wird aber in unserer gewöhnlichen Bibel mit wenig Ausnahmen falsch mit Hölle übersetzt. Das Wort Hades im Neuen Testament ist gleichbedeutend mit Scheol. Siehe die Bezugnahme des Apostels Paulus auf Psalm 16, 10 in Apostelgeschichte 2, 27.

30

Joseph und seine Brüder

Zur bestimmten Zeit gab sich Joseph seinen Brüdern zu erkennen. Nachdem er ernstlich zu ihnen geerdet hatte, ließ er ihnen ein Mahl bereiten und gab ihnen Speise von seinem eigenen Tisch. Sie staunten und fürchteten sich, nicht wissend, was diese Freundlichkeit bedeute. Dann schickte Joseph die ägyptischen Diener weg und gab sich seinen Brüdern zu erkennen; er versicherte sie, daß er ihnen vergeben habe, und daß Gott alle seine bitteren Erfahrungen zugelassen habe, damit sie zu seinem Besten dienten, und daß er sich freue, unter der Vorsehung Gottes nach Ägypten gesandt worden zu sein, um der Erholter sowohl ihres Lebens, als auch des Lebens der Ägypter zu werden. (1. Mose 45, 4 - 8.)

Bibelkenner nehmen an, daß Joseph, wenn er vorbildlich, das Haupt, und die Herauswahl, seinen Leib, zu königlichen Ohren erhöht, darstellt, alsdann Josephs Brüder die Juden darstellen, und die Ägypter die übrige Menschheit. Wenn dieser Gedanke richtig ist, so sagt er uns, daß weder Juden noch Beiden die glorreiche Erhöhung des Messias zu fürchten brauchen. Im Gegenteil, der Erhabene, der Gekreuzigte, beabsichtigt der ganzen Welt, einschließlich seiner Brüder, die ihn verkauften, dahingaben, um gekreuzigt zu werden, ein „Mahl von Fettspeisen“ zu bereiten, wie wir in Jesaja 25, 6 lesen.

Die Kraft Josephs beruhte in seiner Erkenntnis der göttlichen Verheißung, die Abraham gegeben worden war. Wahrlich, eine Erkenntnis des Planes Gottes scheint unumgänglich notwendig. Vertrauen auf Gott war das Geheimnis der Treue bei allen Überwindern vergangener Zeiten. Derselbe Grundfaß gilt noch. Es scheint wahr zu sein, wie man zuweilen hört, daß die Gesetzlosigkeit in dem Maße wächst, in welchem die höheren Tertkritiker den Glauben an die Bibel und ihre Verheißungen zerstören.

Als später die Israeliten nach Ägypten zogen, offenbarte sich der Glaube Josephs durch seine Anordnungen im Falle seines Todes. Er sagte: „Gott wird euch gewißlich heimsuchen und euch aus diesem Lande (Ägypten) heraufführen in das Land (Hanaan), das er Abraham ... zugeschworen hat.“

Und er begehrte, daß seine Gebeine von den Israeliten nach Hanaan gebracht würden. (1. Mose 50, 24 - 25.) Die verschiedenen Erfahrungen Josephs Schatten offenbar diejenigen Jesu und seiner Nachfolger, ihre Leibern und die darauffolgende Herrlichkeit und Ehre, vor.

31

Beim brennenden Dornbusch

Mose erwies sich in jedem Sinne des Wortes als groß. Als er ein Kindlein war, wurde er von treuen Eltern in das Schilf des Nils ausgesetzt, wo eine ägyptische Prinzessin ihn fand und an Kindes-Statt annahm. In Sicherheit inmitten seiner Feinde erhielt er eine gründliche Ausbildung in „aller Weisheit der Ägypter“. Die Ehren des ägyptischen Hofes waren sein Teil, aber er verschmähte sie aus Liebe zu seinem Volke und nahm herzlichen Anteil an dessen

Leiben. Mit der Absicht seinen Brüdern zu helfen, erschlug er einen ägyptischen Tronvogt. Aber er wurde enttäuscht, indem seine Brüder seine Bemühungen, ihnen zu helfen, nicht anerkannten, sondern ihn an die Ägypter verrieten.

Er floh nach Midian und hielt sich dort vierzig Jahre auf. Als dann Gottes bestimmte Zeit gekommen war, wurde er von Jehova nach Ägypten gesandt, um das Volk Israel zu befreien. Aber nun war er zaghaft und fürchtete, er würde dazu unfähig sein. Auf den Befehl Gottes hin wurde Aaron sein Mundstück, und die Botschaft erging an Pharao, daß er Israel ziehen lassen solle. Der Auftrag wurde Mose bei einem brennenden Dornbusch gegeben, der anscheinend in hellen Flammen stand, aber nicht verzehrt wurde. Der Engel Jehovas bediente sich dieses Mittels, um den Auftrag Gottes auf eindrucksvolle Weise auszurichten, und um Moses bezüglich seiner Aufgabe Mut und Vertrauen zu geben.

Die Wahrhaftigkeit dieses Berichtes wird durch Jesum bestätigt. Gewisse Sabbuzäer, welche die Auferstehung leugneten, suchten ihn zu fangen, indem sie fragten, wessen Weib eine Frau in

der Auferstehung sein werde, wenn sie während ihres Lebens sieben Männer gehabt habe. In seiner Antwort verteidigte Jesus die Lehre von der Auferstehung und sagte, daß die Worte Gottes zu Mose, „Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“, sicherlich bedeuteten, daß Abraham, Isaak und Jakob auferstehen würden. Diese Sabbuzäer leugneten die Auferstehung und jedes zukünftige Leben. Dem gegenüber bewies das Wort Gottes durch den Mund des Engels, daß es eine Auferstehung der Toten gibt. Gott redete auf diese Weise von dem Nichtseienden, wie wenn es da wäre. „Für ihn (für Gott) leben alle“, in dem Sinne, daß er in Christo die Auferstehung vorgesehen hat.

32

Die Einsetzung des Passahs

Wiederholt gingen Mose und Aaron zu Pharao mit dem Befehl Gottes: „Laß mein Volk ziehen!“. Wiederholt kamen Plagen als Strafen für die Weigerung, sie ziehen zu lassen. Wiederholt erklärte Pharao, daß er, wenn die Plagen aufhörten, sie ziehen lassen wolle, und wiederholt brach er sein Wort. Die Schrift läßt Gott zu Pharao sagen: „Eben hierzu habe ich dich erweckt, damit ich meine Macht an dir erzeige.“ Dies heißt, daß Gott einen anderen Fürsten auf den Thron Ägyptens hätte gelangen lassen können. Aber setzte eben diesen Pharao wegen seines bösen Eigensinnes, seiner Hartnäckigkeit, auf den Thron.

Die Bibel bezeugt, daß Jehova das Herz Pharaos verstockte. Dies erklärt sich dadurch, daß gerade durch die Güte Gottes Pharaos Herz verstockt wurde. Gottes Güte und Großmut trat in der Wegnahme verschiedener Plagen zutage, sobald Pharao versprochen hatte, zu gehorchen. Aber anstatt daß die Großmut Gottes ihn zu Liebe und Gehorsam angespornt hätte, reizte sie ihn im Gegenteil zu größerer Hartnäckigkeit. Jedesmal, wenn eine Plage vorübergegangen war, sagte er sich, daß weitere Plagen nicht viel schlimmer sein könnten. Sein Troß kam ihm aber teuer zu stehen. (2. Mose 4,21; 7,3; 14,4.)

Die zehnte Plage brachte eine entscheidende Krise. Alle Erstgeburt Ägyptens starb, aber die Erstgeburt Israels, geschützt durch das gesprengte Blut des Passhammes, blieb verschont. Gott beabsichtigte, durch die letztere die „Versammlung der Erstgeborenen“ vorzuschatten, die jetzt aus der Welt herausgerufen wird. Nach ihrer Verherrlichung in der ersten Auferstehung werden sie das „königliche Priestertum“, geistige Leviten, sein, die ganz Israel und durch Israel alle Geschlechter der Erde segnen werden.

Bibelforscher glauben, daß die Passahnacht dieses Evangeliums-Zeitalter von fast neunzehn Jahrhunderten vorgeschattet hat, während welchen die Geistgezeugten, die „Versammlung der Erstgeborenen“, verschont oder besonders errettet und zu Teilhabern der göttlichen Natur und Genossen an dem Messianischen Königreich gemacht wurden, damit durch sie während der Messianischen Herrschaft die Nachgeborenen gesegnet werden können. Das auf die Türpfosten

gesprengte Blut des Passahlammes schattete den Glauben an das Blut Christi vor.

33

Israels Erfahrungen in der Wüste

Israel erhielt in der Wüste Belehrungen des Glaubens. Gott sandte ihnen des Manna. Es fiel während der Nacht in sehr kleinen Körnern, und erforderte Zeit und Geduld, es zu sammeln und zuzubereiten. Dieses war nicht nur eine Notwendigkeit, sondern es stand auch im Einklang mit dem göttlichen Urteilsspruch: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zur Erde.“ Die Arbeit ist eine unserer wertvollsten Lektionen.

Ohne sie würde unser Geschlecht noch tiefer gesunken sein. So finden wir größere Intelligenz nur in Ländern, in denen die Arbeit eine Notwendigkeit ist.

Jesus sagte, daß er das gegenwärtige Manna oder Brot vom Himmel sei, von dem man genießen müsse, wenn man ewiges Leben erlangen wolle. (Johannes 6,48 - 58.)

Der Aufruhr Horahs und seiner Genossen wider die Führerschaft Moses hatte zur Folge, daß sie alle lebendig in die Grube (hebräisch: Scheol), das Grab hinabfuhren. So werden im Gegenbild alle Bibersacher des Messias im zweiten Tode umkommen.

Gott sandte Israel durch ein Wunder Wachteln zur Speise. Unsere gewöhnliche Übersetzung kann so gelesen werden, als seien die Mächten zwei Ellen hoch rings um das Lager gefallen. Dies wird von Kritikern als widersinnig bezeichnet. Der richtige und vernünftige Gedanke ist der, daß die Mächten, ermüdet von dem Flüge über das Rote Meer, nur wenige Fuß

hoch über dem Erdboden dahinflogen, so daß die Israeliten mit Leichtigkeit große Mengen fangen konnten.

Das Vorbild des wasserspendenden Felsens ist bemerkenswert. Als das Volk verschmachtete, schlug Mose im Namen Jehovas an einen Felsen. Wasser brach hervor und das Volk wurde erfrischt. Der Apostel Paulus sagt, daß Wasser des Lebens erschloß, welches allen „wahren Israeliten“ dargeboten wird.

Als eine Plage von „feurigen Schlangen“ die Israeliten heimsuchte, machte Mose nach göttlicher Anordnung eine eherne Schlange und erhöhte sie. Den Israeliten wurde geboten, zu der Schlange auszubilden, um geheilt zu werden. Die „feurigen Schlangen“ stellen die Sünde dar, die den Tod zur Folge hat. Gott aber durch die Kreuzigung Jesu Leben für die von der Sünde gebissene Welt vorgesehen. Jesu trug die Strafe für die Sünde, damit die Sünder von Sünde und Tod befreit würden.

34

Der Gesetzesbund am Berg Sinai

Mose handelte am Berge Sinai nur als Mittler zwischen Gott und Israel. Das Volk ging dort mit Gott den Bund ein, sein Gesetz zu halten. Gott verhies, daß es ewiges Leben haben solle, wenn es das Gesetz vollkommen halten würde. Überdies hätte es alsdann den Opferbedingungen des Samens Abrahams entsprechen können, welches in der Opferung Isaaks

vorgeschattet war, und hätte die Verheißung ererben können: „In deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ (5. Mose 5,1-6; 1. Mose 22,18.)

Bereitwillig nahm das Volk die Vorkehrung an und sagte: „Alles, was Jehova gesagt hat, wollen wir tun,“ doch war es sich der vollen Bedeutung des Gesetzes nicht bewußt. Jesus erklärte, daß die Summe des Gesetzes sei, Gott zu lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüte, von ganzer Seele und mit ganzer Kraft, und den Nächsten wie sich

selbst. Unvollkommen, gleich allen Menschen, vermochten die Juden dieses vollkommene Gesetz nicht zu halten. Des Lebens unwürdig, vermochten sie andere nicht zu erlösen; daher konnten sie andere Nationen nicht segnen.

Als sie entmutigt wurden, versicherte sie Gott, daß er später einen neuen günstigen Bund mit ihnen machen werde durch einen größeren Mittler als Mose, der ihnen aus ihrem gefallenen Zustande heraushelfen und sie befähigen würde, für die ganze Menschheit ein Kanal des göttlichen Segens zu sein.

(Jeremia 31,31 ; Maleachi 3, 1-3.)

Zur bestimmten Zeit kam Jesus, der verheißene Messias, jedoch nicht in Herrlichkeit, wie sie erwartet hatten, sondern in Niedrigkeit, um für die Sünde zu sterben. „Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an“ - sie kreuzigten ihn. (Johannes 1,11.)

Dessen ungeachtet begann Jesus sein Werk des Herauswählens des geistlichen Israels, des geistlichen Samens Abrahams. Er nahm zuerst die treuen Juden an. (Römer 11,7.) Aber diese genügten nicht, um die zuvor bestimmte Zahl der Auserwählten voll zu machen. Daher erging die Berufung, zu dem auserwählten Samen Abrahams zu gehören, auch an die Beiden. Seit mehr als achtzehn Jahrhunderte hat er den auserwählten geistlichen Samen Abrahams aus jeder Nation und Benennung gesammelt. Diese werden im Einklang mit der Abraham gegebenen Verheißung als die „Braut“ oder der „Leib“ Christi vollendet werden und der Kanal Gottes sein zur Segnung aller Geschlechter der Erde. (Galater 3,29.)

35

Die vorbildliche Stiftshütte

Gott wußte voraus, daß die Israeliten unfähig sein würden, den Gesetzesbund zu erfüllen, und als genaue Weisungen bezüglich der Stiftshütte und der darin darbringenden Opfer gab, geschah dies aber nur wegen der für uns darin enthaltenen Belehrungen. Die Stiftshütte illustrierte in ihrem Vorhof, dem Heiligen und Allerheiligen, in ihrer Ausstattung, den Priestern und Opfer, die erhabensten Charakterzüge des göttlichen Planes.

Der Apostel Paulus sagt uns, daß der Stier des Sündopfers am Versöhnungstage Jesum im Fleische vorschattete. Der Tod des Stieres stellte das Opfer Jesu dar, das seiner Taufe begann. Bei diesem Opfer war Jesus auch der gegenbildliche Hohepriester. Die Darbringen des Weihrauchs auf dem goldenen Altar stellt das Tiefstem Herzen kommende Bestreben Jesu dar, den Willen des Vaters zu tun.

Das Tragen des Blutes in das Heilige stellte die Weihung des gegenbildlichen Priesters dar, indem der Vorhang den Tod seines eigenen Willens symbolisiert, auf Grund dessen er als Neue Schöpfung angenommen wird. Das Eingehen des Hohepriesters jenseits des Vorhangs schattet den Menschen Christus Jesus vor, wie er seine Seele auf Golgatha ausschüttete in den Tod, und den Leib, den Gott ihm gegeben hatte, im Tode niederlegte.

Das Besprengen des Gnadenstuhles seitens des Hohepriesters schattete Jesum vor, wie er im Himmel selbst der Gerechtigkeit zuerst sein eigenes Opfer und dann das Opfer seiner Nachfolger darbringt. Mit dem Blute des Ziegenbockes (der die Herauswahl vorschattete) konnte nichts geschehen, bis das Blut des Stieres (der Jesum vorschattete) es geheiligt und annehmbar gemacht hatte.

Das Waschen und Umkleiden des Hohepriesters im Vorhofe stellte den vollendeten Christus dar, seine Verwandlung von dem „Leibe der Niedrigkeit „ zu dem Zustand der Herrlichkeit und Macht. In seine Kleider der Herrlichkeit gehüllt, stellte der Hohepriester den zur Segnung der Menschheit ermächtigten Messias dar. (2. Mose 28,2 ; Philipper 3,21.)

Das Segnen des Volkes durch Aron schattete den Messias bei seinem zweiten Kommen vor, wenn er alle diejenigen segnet, die während der Messianischen Herrschaft wahre Israeliten werden. Das Tauchen des Volkes und sein Fallen auf das Anteils stellt den Jubel der Menschheit dar, wenn sie erkennen wird, daß die Herrschaft der Sünde und des Todes zu Ende ist. Das Aufstehen des Volkes stellt die Auferstehung dar.

36

Der Durchgang durch den Jordan

Schließlich kamen die Israeliten nach ihrer vierzigjährigen Wüstenwanderung an den Jordan, und es wurde ihnen gesagt, wo sie unter der Jührerschaft Josuas den Jordan überschreiten sollten. Inzwischen war Mose, nachdem er Josua gesegnet hatte, auf dem Berge Hebo gestorben. (5. Mose 4,21-22 ; 9,1 ; 32,48-52 ; 34,5,9.)

Ein erstaunliches Wunder machte es den Israeliten möglich, durch das Bett des Jordan trockenen Fußes hindurch und in das Land Hanaan einzugehen, indem die Wasser des Flusses bei ihrem Durchgang abgeschnitten wurden. Sobald die Priester, welche die Bundeslade trugen, ihre Füße in den Rand des Wassers tauchten, blieben auf Anordnung Gottes die von oben herabfließenden Wasser stehen. Während die Wasser abgeschnitten wurden, schritten die Priester voran und standen so lange in der Mitte des Jordans bis daß ganz Israel hinübergezogen war. (Josua 3,3-17.)

Der Unglaube hat diese Begebenheit als eine Unmöglichkeit despöttelt, aber neuere Forschungen bestätigen, daß das Wunderbare stattfand, und zeigen, welches Mittel sich der Herr

dafür bediente. Man verstehe wohl, daß jedes Wunder vom göttlichen Standpunkt aus ganz einfach ist. Aber dennoch wirft Gott selbst bei Wundern gewöhnlich durch natürliche Mittel. Man hat festgestellt, daß die Wasser des Jordans einige Meilen oberhalb der Durchschreitungstelle an einem Ort, genannt Uban, abgeschnitten wurden. Dort schob sich nämlich eine große Bergwand in den Fluß, füllte sein Bett und ließ das Wasser sich anstauen. Im Gegenbilde stellte das Durchschreiten des Jordans die Tatsache dar, daß das Volk Gottes jetzt vom Tode zum Leben hinüberschreitet, durch Glauben an das Blut Jesu. Nachdem das neue Leben begonnen hat, wandelt es im Glauben, lebt durch Glauben, und durch Glauben kämpft es unter der Leitung des Herrn in seinem Namen den guten Kampf. Josua ist ein Vorbild von Jesu, der hebräisch ebenfalls Josua oder Jeschua hieß, b.h. Erreter, des Herrn Rettung.

Bezüglich der Vorbilder und Prophezeiungen vergangener Zeiten sagen uns die Apostel, daß das Gesetz ein Schatten zukünftiger, besserer Dinge gewesen sei, und daß dies alles geschrieben wurde zur besonderen Unterweisung der Herauswahl. (Römer 15,4 ; Hebräer 10,1.)

37

Josuas langer Tag

Der biblische Bericht von Josuas langem Tag läßt sich auf einfache Weise erklären. Bibelforscher behaupten, daß der Wortlaut des Hebräischen Testes lehrt, daß die Sonne durch schwarze Gewitterwolken verdeckt und der Tag infolgedessen finster gewesen sei, was für Palästina ein ganz außergewöhnliches Ereignis war. Die Feinde Josuas waren Sonnenanbeter, und die Finsternis des Tages legten sie dahin aus, daß ihr Sonnengott sie verlassen habe. Die großen Hagelsteine, die der Bericht erwähnt, und von denen so viele getötet wurden, harmonieren mit der Deutung, daß der Tag dunkel war, und daß die Finsternis der Sonne und des Mondes eine wirklich ungewöhnliche Erscheinung war, die Josua benützte, um den Feind zu schlagen, indem er der Sonne und dem Mond gebot, verborgen zu bleiben. (Josua 10,11-14.)

Die andere Erklärung ist ebenso logisch. Sie nimmt an, daß die Sonne während des Tages sichtbar war, und daß große Wolken die Sonnenstrahlen zu später Abendstunde zurückwarfen, bis daß der Mond aufing, so daß das Schlachtfeld ohne Unterbrechung erhellt war.

Jede dieser Erklärungen ist befriedigend. Es liegt kein Anlaß vor, daß dieser Bibelbericht jemandem einen Stein des Anstoßes böte.

Der Triumph der kleinen Schar Gibeons über ein großes Heer schattete den endgültigen Sieg Christi und seiner Nachfolger über die Heerscharen der Sünde vor. Die Krüge, die zerbrochen wurden, um das Licht hervorstrahlen zu lassen, stellten Selbstaufopferung dar, während die

Posaunen die Evangeliumsbotschaft, und das Schwert das Wort Gottes darstellten. Von Gibeon und seinen Brüdern steht geschrieben, daß ein jeder an Gestalt einem Königssohne gleich war. Christus und seine Nachfolger sind in ihrem Charakter alle gottähnlich. (Richter 7,16-25 ; 8,18.)

Das Gelübde Jephtas hatte nicht zur Folge, daß seine Tochter dem Tode geopfert wurde. Sie nahm lediglich das Gelübde lebenslänglicher Jungfrauschaft auf sich und starb so bildlich der Welt, nachdem sie eine kurze Zeit mit ihrem jungfräulichen Freundinnen zusammen gewesen war. Die Bibel ist einfach, und wenn man sie richtig versteht, befriedigt sie die Vernunft. (Richter 11,30-40.)

Die Niederlage der Midianiter durch Gibeons Schar und die Weihung der Tochter Jephtas dem Herrn zu beständiger Jungfrauschaft gehört der Periode der Richter an, deren erster Josua war. (Apostelgeschichte 13,19-20.)

38

Davids Salbung durch Samuel

Der Bericht von der Erwähnung Davids, des Hirtenknaben, zum Könige über Israel ist voll von interessanten Momenten. Der Prophet Samuel, der die Salbung vollzog, wurde dabei in besonderer Weise durch den Herrn geleitet. Samuel selbst war in seiner Jugend dem Herrn geweiht worden. Als die Zeit kam, daß er einen Nachfolger für den König Saul salben sollte, ließ er alle Söhne Isais an sich vorübergehen. Es waren stattliche Männer, und er meinte, unter diesen den Erwählten zu finden, aber Gott leitete ihn anders. An David, den Knaben, der die Schafe weidete, dachte man nicht, bis daß alle andern vergeblich gemustert worden waren: dann wurde David hereingebracht, und der Herr tat kund, daß dieser gesalbt werden solle.

(1.Samuel 16.1-13.)

Die Geschichte Davids ist für uns von besonderem Interesse, weil sein Name „Geliebter“ bedeutet und weil er den Christus vorschattete, nämlich Jesum und seine getreuen Brüder, die Herauswahl, die von Gott besonders Geliebten, die das Messianische Königreich ererbten sollen.

David wurde viele Jahre vor seiner Thronbesteigung gesalbt. So empfing auch Christus die Salbung des heiligen Geistes bei seiner Taufe, und die Herauswahl empfing die Salbung zu Pfingsten - viele Jahre vor der Aufrichtung des Messianischen Königreichs. Die Prüfungen Davids sollten ihn für sein königliches Amt vorbereiten. Gleichenweise bewirken auch die Prüfungen und Schwierigkeiten des Christus - Haupt und Leib - eine Zubereitung für das Königreich.

Bei dem vorbildlichen Israel war das priesterliche Amt von dem königlichen Amt getrennt, aber in Christo sind die beiden Ämter vereinigt. Dies wurde in dem zweifachen Amte Melchisedeks illustriert, der ein Priester auf seinem Thron, oder ein königlicher Priester war. Ähnlicherweise wird auch der Christus, Haupt und Leib, das gegenbildliche Priestertum bilden, um tausend Jahre zu herrschen.

Dies steht mit den Worten Petri im Einklang : „Ihr seid ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum.“ Dies harmoniert mit dem Zeugnis, daß diejenigen, die an der ersten Auferstehung teilhaben werden, Könige und Priester Gottes sein werden, um mit Christo tausend Jahre zu herrschen. (Offenbarung 20,6 ; 5,10 ; 1.Petri 2,9.)

39

Sauls Leben wird verschont

Saul war der erste König von Israel. Er war von schöner Gestalt, um Haupteslänge größer denn alles Volk. Vom menschlichen Standpunkte aus betrachtet, war er ein verkörpertes Ideal. Auch besaß er viel Weisheit, die ihm leider zum Tallstrid wurde. Er übersah die Tatsache, daß sich sein Königreich von allen andern Königreichen unterschied, und so suchte er nach der Weise der heidnischen Könige zu regieren. Gott wollte selbst König von Israel sein, so daß die Person auf dem Thron in Wirklichkeit nur sein Vertreter war, der von ihm allein geleitet werden

würde. David war von Herzensgrund bestrebt, Gott wohlzugefallen, und er war sehr bußfertig, so oft er erkannte, daß er unrecht getan hatte. Daher wurde er auch „ein Mann nach dem Herzen Gottes“ genannt. Er hatte ein reines Herz.

Die Salbung Davids wurde geheim gehalten, aber Saul erkannte bald, daß Gottes Bunt mit David war, und daß das Volk Israel ihn liebte, besonders, nachdem er sie von Goliath befreit und mehrere Schlachten gewonnen hatte. Saul begehrte selbstsüchtigerweise, daß seine eigenen Nachkommen dauernd auf dem Thron blieben, und daher trachtete er danach, David umzubringen. Er erklärte ihn für vogelfrei und suchte ihn bei jeder Gelegenheit zu töten und Gottes Vorsatz zu vereiteln.

Andererseits hatte David bei zwei Gelegenheiten das Leben Sauls in seiner Hand, aber er nahm es ihm nicht. Auch in dieser Hinsicht war er ein Mann nach dem Herzen Gottes, Gott hatte ihn salben lassen und beabsichtigte, ihm den Thron zu geben. David wollte warten, bis Gottes Zeit gekommen sein würde. Dadurch, daß David das Leben Sauls verschonte, handelte er im Einklang mit dem Willen des Herrn: „Tastet meine Gesalbten nicht an, und meinem Propheten tut nichts Übles.“ Saul war der Gesalbte Gottes, und Gott stand es zu, ihn zur bestimmten Zeit abzusetzen und David den Thron zu geben. Dies tat er auch.

Wie wertvoll würde es für uns alle sein, wenn wir diese Lektion geduldigen Wartens auf den Herrn lernen und uns freudig seiner Zeit und seiner Leitung unterwerfen würden. Dies ist der Geist Jesu, welcher sagte: „Nicht mein Wille, sondern der deine (der Wille Gottes) geschehe.“ (Lukas 22,42.)

40

Das Schicksal der Amalekiter

Der König Saul schien niemals den Geist der Gebote Gottes zu erfassen. Stets zeigte er Eigenwillen, und selbst, wenn er besondere Weisung durch den Propheten Samuel erhalten hatte, wich er davon ab.

Ein Fehler, den Saul machte, bestand darin, daß er, als er beauftragt wurde, die Amalekiter zu schlagen und auszutreiben, nicht völlig gehorchte. Er verschonte den König usw. Manche wundern sich darüber, daß Gott Befehle wie diese und andere ähnliche gegeben haben soll. Die befriedigende Erklärung ist die, daß die ganze Welt unter dem Todesurteil liegt, und daß es wenig ausmacht, ob die Menschen durch Bestilenz, Hungersnot oder Schwert sterben. Es heißt, daß die Bosheit der Amalekiter voll geworden sei, so wie es bei den Sodomitern der Fall war. Der Urteilspruch landete auf Ausrottung.

Wären die umgebrachten Menschen, wie wir einst wähten, in die ewige Qual gefahren, so wäre dies grauenhaft gewesen. Die Sache gewinnt indes ein ganz anderes Bild, wenn wir erkennen, daß Gottes Vorkehrung für die Amalekiter sowohl, als auch für die Sodomiter, in einer Auferstehung besteht, die durch Christi Tod verbürgt ist. Wie wir bereits gesehen haben, sollen die Sodomiter wieder zu „ihrem früheren Stände“ zurückkehren und Gelegenheit erhalten, menschliche Vollkommenheit zu erlangen. Daher werden alle, die nicht im gegenwärtigen Leben die Erkenntnis Gottes erlangen, während der Messianischen Herrschaft eine Gelegenheit dazu erhalten.

Eine weitere Illustration dieser Art ist Sanherids Heer, welches in einer Nacht durch den Engel Jehovas geschlagen wurde, wahrscheinlich durch einen Sandsturm. (2. Könige 19,35 - 36.)

Furchtbare Mißdeutungen des Charakters Gottes und der Bibel häuften sich während des finsternen Mittelalters an, als es, soweit die Massen in Betracht kamen, keine Bibel gab. Bibeln waren sehr teuer, und nur wenige besaßen sie; überdies konnten nur wenige lesen. Sie wußten nicht, daß die Anbetung einer Gottheit, deren Hauptverdienst die Erschaffung von Menschen für die ewige Qual ist, Molochanbetung ist. Das dämmernde Licht eines neuen Zeitalters zeigt uns Gottes Charakter der Liebe und erhellt die Bibel, indem es ihre Lehren als durchaus vernunftgemäß offenbart. (Sprüche 4,18.)

41

Die Hexe zu Endor

Wir haben bereits gesehen, daß die gefallenen Engel zur Zeit der Eintflut der Fähigkeit, sich zu verkörpern, verlustig gingen. Seitdem haben die Menschheit auf andere Weise zu beeinflussen versucht. Es würde kaum jemand mit ihnen in Verbindung treten, wenn er ihren wahren Charakter kennen würde: daher lügen sie vor, unsere verstorbenen Freunde und Verwandten zu sein. Als solche suchen sie mit den Lebenden durch sog. „Medien“ zu verkehren. Diese Medien sind betrogen, denn sonst würden sie sich nicht zu Werkzeugen der Dämonen hingeben. (Jesaja 8,19 ; 5. Mose 18,9 -12.)

Früher nannte man diese Medien Heren, Zauberer, Schwarzkünstler. Auch jene standen unter dem Einfluß der Geister, die in den Tagen Noahs ungehorsam waren.

Gott hatte Israel vor diesen bösen Geistern und ihren Medien gewarnt. Er sagte, daß dergleichen Medien im Lande Israel nicht am Leben gelassen werden sollten. Wenn sie auch unter andern Nationen, die nicht unter göttlicher Obhut standen, ihr Wesen trieben, so sollte doch Saul, Gottes Vertreter, in Israel alle umbringen.

Als Saul der Gemeinschaft Gottes verlustig ging, und Gott ihm nicht mehr antwortete, wandte er sich, Rat suchend, an eine Ehre zu Endor, von der er verlangte, daß sie Samuel, den Propheten, hervorrufe, der inzwischen gestorben war. Den bösen Geistern war es ein Leichtes, Samuel zu personifizieren, und die Ehre gab dem Könige in Samuels Namen Antwort, wiewohl Samuel tot war und weder Antwort geben noch Fragen anhören konnte. Saul sah nichts; er erhielt lediglich von der Ehre Bescheid über das, was sie gesehen und gehört hatte.

Die bösen Geister wissen irgendwie mancherlei bezüglich der Zukunft. Aber unter den vorherrschenden Umständen hätte jeder das Schicksal voraussehen können, das Saul und sein Heer treffen würde. Der König wußte selbst, was ihm bevorstand. Dieses beunruhigte ihn und gab die Veranlassung dazu, entgegen dem göttlichen Gebot die Ehre aufzusuchen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß Gott und Samuel, nachdem sie sich geweigert hatten, mit dem Könige zu verkehren, nunmehr eingewilligt hätten, daß eine Ehre, die das Gesetz Gottes verurteilte, in die Verhältnisse eingriff.

42

Die Anklage des Propheten

In einem Punkte unterscheidet sich die Bibel durchaus jedem andern Buche, nämlich in ihrer Ehrlichkeit. Obschon David König war, und seine eigene Familie ihm Generationen hindurch folgte, so war doch nichts imstande, die vollen Einzelheiten seiner Missetat in bezug auf Urija und sein Weib zu unterbrüden. Das Böse wurde so völlig ans Licht gezogen, als sei der König der geringste Untertan gewesen.

Der Prophet Jehovas wurde auf göttliches Gesetz direkt zum Könige gesandt. Durch ein Gleichnis zeigte er die Ungerechtigkeit und fragte, welcher Art die gerechte Entscheidung sein müsse. David war zornig und wollte den Namen des ungerechten Mannes wissen, damit er bestraft werde. Der Prophet Gottes erklärte furchtlos: „Du bist der Mann.“ Demütig bekannte der König dem Herrn seine Sünde. Er hatte schon sein großes Unrecht eingesehen, aber das Gleichnis hatte es ihm noch tiefer eingepägt. In Sand und Asche weinte und betete er vor dem Herrn um Vergebung.

In dieser Hinsicht war David ein Mann nach dem Herzen Gottes. Jedesmal, wenn er von einem Fehltritt übereilt und von seiner eigenen Schwachheit umgarnt wurde, bekannte er sie, tat Buße und bat um Vergebung.

Gott erkannte David Buße an und wandte ihm seine Kunst wieder zu; das schloß aber nicht aus, daß David für seinen Fehltritt Strafe leiden mußte.

„Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er.“ (Hiob 5,17 ; Sprüche 3,11-12; Hebräer 12,5-6.)

Die Ehrlichkeit der Bibel erkennen wir sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Die Bibel erzählt uns z.B. von den Fehlritten Abrahams, „des Freundes Gottes.“ Auch die Fehler der Apostel werden uns berichtet. So erfahren wir, wie der edle Petrus so von Menschenfurcht

überwältigt wurde, daß er seinen Meister dreimal mit Schwüren verleugnete. Ferner wird uns von Petri Heuchelei vor Juden und Heiden berichtet. Auch wird uns erzählt, daß Paulus, der Apostel an Judas Statt, einst der grausame Saulus von Tarsus war, der die Steinigung des Stephanus gutgeheißt und die Urkirche sehr verfolgt hatte. Von Petrus und Johannes lesen wir: „Sie waren unwissende und unbelehrte Leute.“ Kein anderes Buch in der Welt legt eine so große Ehrlichkeit an den Tag oder verdient dasselbe Vertrauen, wie die Bibel.

43

Salomo in all seiner Herrlichkeit

So wie der König David, der ein Mann nach Herzen Gottes war, den Christus (Haupt und Leib) in seinen irdischen Prüfungen, Drangfalen und Siegen darstellte, so versinnbildete Salomo den verherrlichten Messias. Während die Regierungszeit Davids voll von Kriegen war, hatte Salomo deren keine zu führen. Er war nicht nur ein Fürst des Friedens, sondern er war ein weiser und reicher König, der den Tempel Jehovas baute. (1. Könige 4,24; 6,1; 10,4,23-24.)

Der Ruhm Salomos breitete sich auf der ganzen damaligen zivilisierten Erde aus. Die Königin von Scheba, die gekommen war, um sich selbst zu überzeugen, äußerte sich, daß seine Weisheit und Herrlichkeit alles übertreffe, was ihr von ihm erzählt worden sei. Jesus wies auf den Besuch der Königin von Scheba hin und sagte, daß sie von weither gekommen sei, um die Weisheit Salomos zu hören. Dadurch beschämte sie die Bewohner von Palästina, die den Größten Lehrer mißachteten, der erhabeneren Weisheit besaß als Salomo.

Offenbar hängt unsere Wertschätzung von Dingen viel von dem Auge ab. Es müssen daher die Augen unseres Verständnisses geöffnet werden, ehe wir in Wahrheit geistliche Dinge wertschätzen können. Daher sagte Jesus zu seinen Nachfolgern: „Glückselig eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.“ (Matthäus 13,16.)

Schon wird uns mancher Biberspruch vergangener Tage klar. Heute würde ein protestantischer Reformator wie Kalwin keinen anderen Protestanten wie Servetus verbrennen, und unsere katholischen Freunde würden wohl schwerlich noch einmal die Bartholomäusnacht oder die spanische Inquisition inszenieren. Unsere Augen, die der Katholiken sowohl, als auch der Protestanten, werden immer mehr aufgetan. Es tut uns not, daß die Augen unseres Verständnisses weit geöffnet werden, damit wir die Längen und Breiten, die Höhen und Tiefen der Liebe Gottes sehen. Nach seinem Borfaße öffnet Gott in der gegenwärtigen Zeit nur die Augen weniger, nämlich der Klasse, die sich von der Sünde abwendet und sich völlig Gott weihet, um in den Fußstapfen Jesu zu wandeln. Die Augen des Verständnisses solcher werden geöffnet, damit sie im Glauben den König in seiner Schönheit sehen möchten, indem sie durch das Teleskop des Wortes Gottes schauen. „Die Herrlichkeit des Herrn anschauend,“ werden die Nachfolger Jesu „verwandelt in dasselbe Bild, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.“ (2. Korinther 3,18.)

44

Der Tempel Jehovas

Wir haben bereits gesehen, daß die Stiftshütte die vorübergehende Wohnung Gottes unter den Israeliten darstellte. Später trat der Tempel an die Stelle der Stiftshütte. Dadurch deutete Gott an, daß er später ständig unter seinem Volke weilen werde.

Der König David stellte, wie wir gesehen haben, Christum während dieses Evangeliums-Zeitalters dar. David sammelte das Baumaterial für den Tempel, doch wurde ihm nicht gestattet zu bauen. Darin liegt die Lektion, daß die vollkommene göttliche Vorkehrung nicht hinausgeführt werden soll durch Christum im Fleische, sondern durch den Christus der Herrlichkeit, wie Salomo ihn im Vorbilde darstellte.

Der Tempel Salomo wurde im Jahre 606 vor Christi Geburt zerstört, aber später erwies der König Herodes, der kein Jude, sondern ein Nachkomme Casus war, den Juden eine Kunst, indem er einen großen Tempel baute, der in den Tagen Jesu in vollendeter Pracht dastand.

Diese Tempel waren lediglich Vorbilder des größeren Tempels, den die Apostel Paulus und Petrus als die Herauswahl bezeichnen. Wir lesen: „Der Tempel Gottes ist heilig, welcher Tempel ihr seid,“ und wiederum: „Ihr seid mit aufgebaut zu einem heiligen Tempel, zu einer Behausung Gottes im Geiste.“ Der Apostel Petrus sagt, daß alle treuen Geheiligten Gottes königliche Priester seien, lebendige Steine an dem Tempel Gottes, durch welchem dermaleinst alle Welt zu Gott Zutritt haben wird.

Die Steine des Salomonischen Tempel wurden in dem Steinbruch behauen, ehe sie zur Tempelstätte gebracht wurden. Auch wurden die Balken im voraus passend gemacht. Die Bauleute errichteten den Tempel „ohne Hammerschlag“. Jeder Teil war derart passend, daß Anwendung von Gewalt unnötig war.

Dies schattete den Bau des gegenbildlichen Tempels vor, die Zubereitung der Herauswahl im gegenwärtigen Leben, und ihre Aufrichtung dermaleinst als der geistliche Tempel Gottes, durch

Auferstehungsmacht. Dies erklärt die Prüfungen, Meißelungen und Polierungen, die allen wahren Christen zuteil werden müssten. Die Auferstehungs-Verwandlung wird alle diese lebendigen Steine zusammenbringen, ohne Gewalt oder Zwang. Dann wird die Herrlichkeit Jehovas den Tempel erfüllen, und die neue Zeitverwaltung wird beginnen.

45

Elia und die Baalspriester

Ahab, der König Israels, durch seine Königin Isebel verführt, verfälschte den Gottesdienst in Gottes vorbildlichem Königreich. Der vorgeschriebene Gottesdienst im Tempel wurde vernachlässigt und die Andeutung von Bösenbildern und Bösendienst eingeführt. Der getreue Prophet Elia tabelte den König Ahab, wurde aber durch die böse Königin Isebel gezwungen, in die Wüste zu fliehen, wo Raben ihn dreieinhalb Jahre hindurch ernährten.

(1. Könige 17,5-6.)

Schließlich erschien Elia wieder auf göttliches Geheiß und forderte die Priester Baals zu einer öffentlichen Kundgebung auf, um festzustellen, welcher Gott auf Gebet antworten werde, Jehova oder Baal. Der Gott, der das Opfer durch Feuer vom Himmel annehmen und verzehren werde, sollte als der wahre Gott anerkannt werden. Die Israeliten erkannten den Vorschlag als gut an, und die Priester Baals konnten nicht umhin, sich zu fügen. Elia ließ ihnen den Vorantritt. Den ganzen Tag über seufzten sie, schnitten sich mit ihren Waffen und riefen zu Baal, damit er das Opfer annehme und seine Sache vertrete. Elia spottete ihrer und sagte: „Schreit etwas lauter! Vielleicht schläft Baal oder ist auf Reisen gegangen!“

Als der Abend kam, lieferte Elia den Beweis, daß Jehova Gott ist. Zuerst ließ er Wasser über den ganzen Altar und das Opfer gießen, damit niemand nachher sagen könnte, es sei ein verborgenes Feuer vorhanden gewesen. Dann betete Elia zu Gott, daß er für seine Sache eintreten möge. Feuer fiel herab vom Himmel und verzehrte das Brandopfer, und sogar das Wasser im Graben leckte es auf. Als das Volk dies sah, fiel es auf sein Angesicht und sprach: „Jehova, er ist Gott!“ (1. Könige 18,30-39.)

Bibelforscher glauben, daß Elia die wahre Kirche, die Herauswahl darstellte, die Königin Isebel, ein falsches Religionssystem, und Ahab die Regierungen der Erde. Die Zeit der Verfolgungen durch Isebel, 1260 Tage, während welcher Elia sich in der Wüste verbarg und nicht regnete, stellte 1260 Jahre geistiger Dürre dar (538 bis 1798 n. Chr.). Die Macht der gegenbildlichen Isebel, die aufs Blut zu verfolgen, hörte da auf. (Offenbarung 12,6,14 ; 13,5.) Elia, der Nachfolger Elias, erweckte den Sohn der Sunamitin.

46

König Zedekia wird geblendet

Gott hatte dem König David verheißen, daß der Messias aus seiner Geschlechtslinie kommen solle, und mehrere Jahrhunderte hindurch herrschten in Jerusalem nur Könige aus dem Geschlechts Davids. Der letzte war Zedekia. Von ihm sagte Gott durch den Propheten Hesekiel (Hesekiel 21,30-32) : „Und du, Unheiliger, Gesetzloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist

zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! So spricht der Herr Jehova : Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone ! Dies wird nicht mehr sein. Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen, bis der kommt, welchem das Recht gehört : dem werde ich's geben.“ Mit andern Worten hieß dies, daß es keine Könige über Israel vom Geschlechts Davids mehr geben werde, bis zum Messias. Diese Prophezeiung hat sich während der langen Zeitperiode von 2519 Jahren, von damals bis jetzt, erfüllt. Alle späteren Könige waren tributpflichtig, und keiner war aus dem Geschlechts Davids. Als Gott sein Königreich von Zedekia wegnahm, sagte er ihm durch einen der Propheten, daß er von Nebukadnezar nach Babel gebracht werden würde; und ein anderer sagte, daß er Babel niemals sehen werde. Beide Prophezeiungen erfüllten sich, denn Nebukadnezar ließ ihm während der Gefangenschaft die Augen austechen, und er kam als Blinder nach Babel. Aber Gott Verheißung an David, „Von der Frucht deiner Lenden wird ein König auf deinem Thron sitzen immerdar,“ wurde nicht gebrochen. Die Botschaft an Zedekia bedeutet lediglich, daß der Thron in Israel vom Herrn bis zum Messianischen Königreiche nicht mehr anerkannt werden würde.

Das erste Kommen Jesu erfüllte diese Prophezeiung nicht; denn obschon Jesus der Messias ist, so hat er doch sein königliches Amt noch nicht angetreten. Jesus begann vorerst seinen priesterlichen Dienst, indem „er sich selbst opferte“, und sein Opferdienst setzte sich während der letzten neunzehnhundert Jahre fort. Seit Pfingsten hat er solche als seine Glieder angenommen und als Opfer dargebracht, die ihre Leiber als lebendige Schlachtopfer darstellen.

(Römer 12,1.) Diesen Mitopferern ist als „Gliedern des Leibes Christi“ die Teilhaberschaft in der Messianischen tausendjährigen Herrschaft verheißen, welche die Segnung Israels und der ganzen Welt bezweckt. (Offenbarung 20,6.)

47

Jerusalem siebzig Jahre verödet

Nachdem Nebukadnezar den König Zedekia geblendet hatte, führte er ihn und das Volk gefangen

nach Babilonien und zerstörte Jerusalem und seinen Tempel gänzlich durch Feuer. Die Bibel sagt, daß die Stadt siebzig Jahre lang wüßte lag.

Die siebzig Jahre der Verübung Jerusalems sind nach der Bibel eine Strafe dafür, daß die Israeliten die von Gott verordneten Jubeljahre nicht gehalten haben. Jedes fünfzigste Jahr sollte ein Jubeljahr sein, in dem alle Schulden erlassen und alles Eigentum seinem ursprünglichen-Eigentümer wieder zugestellt werden sollte, wodurch die kommenden „Zeiten der Wiederherstellung“ vorgeschattet wurden. (Apostelgeschichte 3,19 bis 21.)

Die Israeliten waren jedoch, gleich allen anderen Menschen, selbstsüchtig. Sie wußten, daß die Beobachtung dieses Jahres Verluste bringen würde. Daher hielten sie diese Jubelsabbate eine Zeitlang sehr mangelhaft und schließlich überhaupt nicht mehr.

Gott bezeugt, daß die siebzig Jahre der Verübung, die auf die Wegführung der Israeliten in die Gefangenschaft folgten, ein Erfaß für die ganze Zahl der Jubeljahre war. Dies geschah, wie wir lesen, „damit erfüllt würde das Wort Jehovas durch den Mund Jeremias, bis das Land seine

Sabbate genossen hätte. Alle die Tage seiner Verwüstung hatte es Ruhe, bis siebzig Jahre voll waren.“ (2. Chronika 36,21 ; Jeremia 25,11.)

Bibelforscher folgern, daß wenn die ganze Anzahl der Jubeljahre siebzig ist, und wenn die Jubelzyklen je neunundvierzig Jahre umfaßten, alsdann am Schluß der siebzig Zyklen von der Zeit an gerechnet, da die Jubeljahre eingesetzt wurden, das gegenbildliche Jubeljahr beginnt, nämlich die „Zeiten der Wiederherstellung“. Nach ihrer Berechnung fällt dies auf das Jahr 1874 n. Chr. Viele glauben, daß wir in der Zeit leben, da das gegenbildliche Jubeljahrtausend anbricht: und wir sehen bereits, wie die Menschen allmählich wieder in alle ihre Rechte und Vorrechte eingesetzt werden. Die gegenwärtige soziale Unruhe ist eine

Begleiterscheinung des großen Umschwungs. Wir leben bereits im Anfang der neuen Ära. Die Erkenntnis mehrt sich und macht die Menschen frei, und bald wird das Messianische Königreich vermehrte Segnungen bringen und den Fluch völlig beseitigen. (Offenbarung 21,4-

5.)

48

Nebukadnezars Traum wird gedeutet

Daniel, ein mit andern nach Babel gefangen geführter, israelitischer Jüngling wurde dort Gottes Prophet. König Nebukadnezar hatte einen eindrucksvollen Traum, den er aber nach seinem Erwachen nicht wiedergeben konnte. Seine „Weisen“ konnten ihm nicht helfen. Daniel aber, vom Herrn geleitet, tat ihm sowohl den Traum als auch dessen Auslegung kund. (Daniel 2,1.5.26-30.)

Der Traum und seine Deutung interessiert und betrifft uns heute ebenso sehr, oder noch mehr, als Nebukadnezar. Der König sah in seinem Traum ein gewaltiges Standbild: das Haupt dieses Standbildes war von Gold, die Brust und die Arme von Silber, der Bauch und die Lenden von Erz, die Schaukel von Eisen, die Füße teils von Eisen und teils von Ton. Dann sah der König einen Stein, der sich losriß ohne Hände und das Standbild an seine Füße schlug. Das Standbild fiel, wurde zu Pulver zermalmt, und der Wind führte es weg wie Spreu. Dann wuchs der Stein, wurde zu einem großen Berg und füllte die ganze Erde. (Daniel 2,31-35.)

Die göttliche Deutung dieses Traumes, wie sie durch Daniel gegeben wurde, besagt, daß das Haupt des Standbildes das Babilonische Reich, die Brust und Arme das darauffolgende Medo-Persische Reich, der Bauch und die Lenden von Erz das Griechische Reich, und die Schenkel das darauffolgende Römische Reich darstellten. Die Füße stellten das sog. „Heilige Römische Reich“ und seine Nachfolger dar; das Eisen der Füße stellte die bürgerliche Gewalt, und der mit

Eisen vermischte Ton die kirchliche Macht unserer Tage dar. So betrachtet, leben wir jetzt in den Tagen der zehn Zehen oder der geteilten Bestandteile der Füße des Standbildes.

Der Stein stellt das Königreich Gottes dar, wovon der Ton an den Füßen des Standbildes eine Nachahmung war. Der Stein stellt Gottes Herauswahl dar, die aus Juden und Heiden, aus allen Nationen und Benennungen gesammelt wird, um das Messianische Königreich zu bilden. Bald wird dieses Königreich in Macht und großer Herrlichkeit aufgerichtet werden, und die Reiche dieser Welt werden in einer großen Drangsal untergehen. Als dann wird das Messianische Königreich wachsen, bis daß es die ganze Erde erfüllt und alles unter seine Herrschaft bringt, wobei jeder unverbesserliche Sünder im Zweiten Tode aus dem Dasein ausgelöscht werden wird.

49

Daniels Traum – eine andere Ansicht

Zwischen dem Stürze Zedekias und der Ausrichtung des Messianischen Königreiches ist eine lange Zeitperiode verfloßen. Während dieser Periode verlieh Gott den heidnischen Königreichen lebensrechte, die durch Nabukadnezars Standbild dargestellt waren. Diese Lebensherrschaften, durch welche die Welt, so gut wie es gefallenen Menschen möglich ist, regiert werden sollte, sollten nach dem Worte Gottes „sieben Zeiten“ währen, nämlich sieben symbolische Mondjahre, von denen jeder Tag ein Jahr darstellt. Daher bedeuten „sieben Zeiten“ sieben mal dreihundertsechzig Jahre, das sind 2520 Jahre. Diese Zeitperiode läuft allem

Anschein nach im Jahre 1914 ab. Mit anderen Worten, die heidnischen Lebensherrschaften über irdische Reiche werden sehr bald ablaufen. Dann wird die bestimmte Zeit für den Anfang der Herrschaft des Messianischen Königreiches gekommen sein. Dies scheint die gegenwärtige soziale Unruhe zu erklären.

Dieselben Tatsachen, die Gott dem König Nebukadnezar vorstellte, zeigte er unter

verschiedenen Symbolen dem Propheten Daniel. Statt eines großen Standbildes sah Daniel große Tiere. Dies bedeutet, daß die heidnischen Regierungen, die den Menschen so erhaben scheinen, vom göttlichen Standpunkte aus tierisch erscheinen. Wir können dem wohl beipflichten, wenn wir die blutigen Blätter der Weltgeschichte betrachten. Die Welt hat unter tierischer Herrschaft gestanden, doch waren diese Regierungen besser als gar keine; denn wir brauchen nur an Anarchie zu denken, um zu sehen, daß die Zustände hätten weit schlimmer sein können.

Das erste Tier des Traumes Daniels, ein Löwe, stellte Babylonien dar; das zweite, ein Bär, Medo-Persien; das dritte, ein Parbel, Griechenland, wobei die vier Köpfe die Nachfolger Alexanders des Großen, vier Generäle, symbolisierten. Das vierte Tier stellte das römische Reich dar. Seine zehn Hörner entsprechen den zehn Zehen des Standbildes. Das Horn, das Augen hatte und gekrönt war, wird von vielen als eine Darstellung irdischer Macht gehalten, die vermittelt politischer Macht zur Herrschaft gelangte.

Dann sah Daniel eine Gerichtsszene, bei der alle diese Regierungen verworfen wurden; er sah, wie ihnen die Herrschaft genommen und einem gegeben wurde, der einem Menschensohn gleich war. Das Königreich, das ihm gegeben wurde, war ein ewiges Reich, dem alle dienen und gehorchen sollten, und alle tierischen Herrschaften wurden vernichtet. (Daniel 7,13-27.)

50

König Belsazars Festmahl

In seinem Hochmute ließ Nebukadnezar in der Ebene Dura ein großes Standbild von sich als dem Herrscher der Erde errichten, vor dem sich das Volk in Anbetung niederwerfen sollte! Wenn die Völker ihn als einen Gott ansehen würden, dachte er, so würden sie ihm um so eher gehorchen. Es gab aber drei Hebräer, die sich weigerten, die Knie vor dem Standbild zu beugen. Ihre religiösen Bedenken achtete man nicht. Es genügte, daß sie dem gewaltigen Nebukadnezar trotzten. Ein großer Feuerofen wurde siebenfach geheizt, und die drei Knechte Gottes wurden hineingeworfen. Die Männer, die sie hineinwarfen, wurden dabei von der großen Glut getötet, und als Nebukadnezar und seine Räte in den Ofen hineinschauten, da sahen sie die drei unversehrt mitten im Feuer wandeln, und außerdem einen Vierten gleich einem Göttersohne. Nebukadnezar erkannte den Gott der Hebräer an und befahl, daß die Völker ihn anbeten. Obschon Gottes Kinder auch heutzutage manchen feurigen Prüfungen zu begegnen haben, werden sie doch wahrscheinlich nicht buchstäblich in einem Feuerofen verbrannt werden. Die Macht Gottes vermag indessen ihre Herzen in jeder Drangsal zu bewahren.

Nachher verlor Nebukadnezar seinen Verstand und lebte sieben Jahre lang, gleich einem Tiere, von den Kräutern des Feldes; nach jener Zeit kam ihm sein Verstand wieder, und er gab Gott die Ehre.

Später fand Belsazars Festmahl statt, wobei eine Handschrift an der Wand erschien. Bald darauf fiel Babylonien, indem die Königreiche der Meder und Perser, in dem Bilde durch das Silber und in Daniels Gesicht durch den Bären dargestellt, von verschiedenen Teilen des Reiches Besitz nahmen, die einst durch Babylonien beherrscht wurden. Das Heer des Cyrus lenkte den Euphrat ab, drang durch das Flußbett ein und eroberte die Stadt, die man für uneinnehmbar gehalten hatte.

Nach der Offenbarung ist Babylon der symbolische Name für ein großes kirchliches System. Als die Ursache seines Falles wird das Vertrocknen des symbolischen Stromes Euphrat genannt, damit der Weg der Könige von Sonnenaufgang bereitet würde, der Weg des königlichen Priestertums, dessen Haupt Christus ist. Der Strom stellt Menschen und Reichtum dar. (Offenbarung 17:15)

51

Die Könige Darius und Cyrus

Der Prophet Daniel stand wegen seiner Rechtschaffenheit bei dem König Darius in hohen Ehren. Seine Genossen aber haßten ihn, weil er den Betrug verabscheute, und suchten ihn zu

verderben. Sie stellten dem König Darius den Einfluß vor, den er gewinnen würde, wenn er sich selbst als den einzigen bezeichnete, der angebetet werden dürfe. Sie bewogen ihn, einen Erlaß zu veröffentlichen, nach welchem jeder, der einen anderen Gott anbeten würde als Darius, in die Löwengrube geworfen werden sollte. Dann belauerten sie Daniel, als er zu Jehova betete, und veranlaßten seine Verurteilung.

Nach einem medo-persischen Gesetze konnten königliche Erlasse nicht unausgeführt bleiben. Obschon der König Darius sehr traurig war, daß sein treuester Beamter von der Härte dieses Gesetzes getroffen wurde, so war es ihm doch unmöglich, die Verordnung zu ändern. Seine einzige Hoffnung bestand darin, daß der Gott Daniels vielleicht etwas zu dessen Befreiung tun würde.

Daniel wurde in die Löwengrube geworfen, aber am folgenden Morgen wurde er unversehrt herausgebracht. Dann wurden diejenigen, die ihm nachgestellt hatten, auf das Gebot des Königs anstatt seiner in die Löwengrube geworfen und von den Tieren zerrissen. (Daniel 6:14-24.)

Am Ende der siebenzig Jahre der Verödung Jerusalems veranlaßte Gott den König Cyrus, der inzwischen den Thron bestiegen hatte, einen Erlaß zu veröffentlichen, der allen Israeliten die Freiheit gab, nach Palästina zurückzukehren. Er unterstützte sie auch mit Geld und befahl, daß die Gefäße des Hauses Jehovas, die Nebukadnezar aus Jerusalem weggeführt hatte, zurückerstattet würden. Annähernd fünfzigtausend Israeliten kehrten zurück - eine geringe Zahl aus den Vielen, die gefangen fortgeführt worden waren. Die Eifrigen des Volkes, die vollen Glauben an die abrahamische Verheißung hatten, kehrten zurück und bauten die Stadt wieder auf, in Esras Zeit auch den Tempel. Die anderen waren weltlich gesinnt und zogen es vor, in Babylon zu bleiben. Auf diese Weise schied Gott ein untaugliches Element aus Israel aus, um den Überrest für den Messias vorzubereiten. Als jedoch der Tag ihrer Heimsuchung kam, waren nur wenige "wahre Israeliten" da.

Die romantische Geschichte der Königin Esther, des Weibes des Königs Ahasveros, folgte der Periode des Erlasses des Königs Cyrus.

52

Das Tal der verdorrten Gebeine

Hesekiels Gesicht von dem Tale der Totengebeine, die zusammengerückt, mit Sehnen und Haut überkleidet wurden und schließlich als ein überaus großes Heer dastanden, stellt, wie man meint, die Auferstehung der Toten dar. Aber diese Annahme scheint irrig zu sein. Der Prophet sagt deutlich, daß dieses Bild die Belebung der Hoffnungen Israels bedeute. Zuerst sieht er die verdorrten Gebeine der Hoffnung, dann Sehnen der Kraft, und schließlich Ansehnlichkeit und Vollkommenheit. Wir lesen: "Diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: Unsere Hoffnung ist verloren; wir sind dahin." (Hesekiel 37:1-14.)

Die Erfüllung dieser Weissagung scheint jetzt unter den Juden vor sich zu gehen. Vor erst kurzer Zeit hatten sie noch keine Hoffnung; dann kam der Zionismus auf, nämlich die dürrer Gebeine der Hoffnung auf Befreiung, jedoch ohne Glauben an die Verheißung, die Gott Abraham gegeben hat. Seit einiger Zeit nun gewahren wir bei den Juden ein Wachstum des Vertrauens auf die abrahamische Verheißung, so daß sie jetzt Kraft gewinnen samt Reichtum und Glauben. Die Zeit ist offenbar nicht fern, in der ihre nationalen Hoffnungen erfüllt werden. (Jesaja 40:1-2; Römer 11:25-33.)

Wenn die Schrift von der Auferstehung der Toten redet, so sagt sie, daß der Leib, welcher stirbt, nicht auferweckt werden wird. Der Leib kehrt zum Staube zurück. Am Morgen der messianischen Herrschaft wird Gott durch Christum jedem Gliede des adamischen Geschlechtes "einen Leib geben, wie er gewollt hat". Die wenigen Auserwählten werden an der ersten Auferstehung zu Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit teilhaben und, weit über Engel erhöht, Teilhaber der göttlichen Natur werden. Dann wird Gottes Segen auf die Welt herniederkommen. Die Menschen aber erhalten in der Auferstehung irdische Leiber. Es ist offenbar für Gott viel leichter, seinem Vorsatze gemäß den Toten in der Auferstehung einen

neuen Leib zu geben, als, wie wir einst wähten, jedes Atom des alten Leibes aus allen vier Winden zu sammeln, um daraus denselben Leib zu bilden. Keine Stelle in der Bibel erwähnt die Auferstehung des Leibes, aber viele Stellen reden von der Auferstehung der Seele, der Persönlichkeit, die wiedererweckt werden und einen neuen Leib erhalten wird, nämlich einen irdischen für die irdische Klasse, und einen himmlischen für die himmlische Klasse. (1. Korinther 15:37-40.)

53

Der Logos ward Fleisch.

Da die jüdische Nation den Gesetzesbund vom Sinai zu halten verfehlte, so konnte sie auch nicht der Same Abrahams werden, durch den die ganze Welt gesegnet werden sollte. Dann kam Gottes bestimmte Zeit, den Messias oder Erlöser für Israel und alle Völker zu senden. Er ward Fleisch, vom Geschlechte Aabrahams, um den Gesetzesbund zu erfüllen und durch das Opfer seiner selbst durch das Opfer seiner selbst der Same Abrahams auf geistiger Stufe zu werden, befähigt, allen dnen zu helfen, die durch ihn zu Gott kommen würden.

Im Evangelium Johannes (1:1-5) wird Jesus in seinem vormenschlichen Dasein beschrieben: er war das Wort Gottes oder der Logos, "der Erstgeborene aller Schöpfung". (Kolosser 1:15.) In alten Zeiten saßen Könige, wenn sie zu ihren Untertanen redeten, hinter einem Vorhange, vor welchem sein Vertreter stand, der die Botschaft des Königs dem Volke kundtat. Ein solcher Vertreter wurde der Logos, das Wort des Königs, oder sein Mundstück genannt. Dies ist eine schöne und deutliche Illustration, wenn man sie auf Gottes eingeborenen Sohn anwendet, durch den Gott zu den Menschen redet, und zwar jetzt zur Herauswahl, und bald, im messianischen Königreich zu der Welt.

Die buchstäbliche Übersetzung von Johannes 1:1 wirft viel Licht auf einen Gegenstand, der bisher dunkel war: "Im Anfang war der Logos, und der Logos war bei dem Gott, und der Logos war ein Gott. Alles ward durch denselben, und ohne denselben ward auch nicht eines, das geworden ist. Der Logos ward Fleisch und wohnte unter uns und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater." Jesus sagt uns das gleiche in anderen Worten, nämlich, daß er "der Anfang der Schöpfung Gottes" war. (Offenbarung 3:14.) Er war das "Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende". (Offenbarung 22:13.) Aus der Schöpferhand Jehovas ging also kein anderes Wesen direkt hervor als der Logos, der erhabene und gottebenbildliche Sohn Jehovas. Wie deutlich und doch wie kurz wird dieses alles von Johannes bezeugt!

Die Verkündigung an Maria war der nächste Punkt im göttlichen Programme; dann folgte das größte Ereignis der Geschichte, die Geburt unseres Erlösers.

54

Frohe Botschaft großer Freude.

Nur dann, wenn wir in dem Kindlein zu Bethlehem den Logos erkennen, durch den alles geschaffen wurde, sehen wir Jesum in seinem wahren Lichte. Sein Leben war kein verwirktes Leben, da Joseph nicht sein Vater war, und er nicht von Adam abstammte, denn sein Leben war übertragen worden. Der Logos, der reich war an geistigen Vorrechten, Ehre und Herrlichkeit, "wurde arm um unsertwillen (der Mensch Christus Jesus), auf daß wir durch seine Armut reich würden", damit das Menschengeschlecht vom Fluche, dem Todesurteile, und allem, was es an Elend, Schmerz und Gottentfremdung einschließt, erlöst werden möchte. "Einen Leib hast du mir bereitet" - "wegen des Leidens des Todes". Der Tod eines vollkommenen Menschen war erforderlich als Loskaufspreis für Adam und sein Geschlecht.(1. Timotheus 2:6.)

Kein Wunder, daß die Engel frohlockten, als sie den Hirten den Fleisch gewordenen Logos, das Kindlein zu Bethlehem, ankündigen konnten. "Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird!" Nur wenige haben diese Botschaft völlig erfaßt und ihre umfassende Größe erkannt. Sie gilt Juden und Nationen, allen Sündern, "dem ganzen Volke". Nur wenige haben bereits Gelegenheit gehabt, dieser großen

Freude teilhaftig zu werden; aber der Erlöser verheißt, daß er noch das wahrhaftige Licht sein

werde, welches jeden in die Welt kommenden Menschen erleuchtet. (Johannes 1:9.)

"Denn euch (der Menschheit) ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr." Wie bedeutungsvoll ist doch das Wort Erretter! Es bedeutet Lebengeber! Das Recht zu leben war dem Menschen verlorengegangen, alle sterben. Der Lebengeber kam, um für das sterbende Geschlecht ewiges Leben vorzubereiten. Gott sei Dank für den erhabenen Lebengeber, der völlig zu erretten vermag! (Hebräer 7:25)

Die Prophezeiung von "Frieden auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen" ist noch nicht erfüllt, steht aber vor der Tür. Die Geburt des Kindleins war ein Schritt auf diesem Wege; der Tod am Kreuze war ein weiterer Schritt, die glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt des Logos, die Rückkehr zur geistigen Stufe, war ein noch weiterer Schritt. Die Erwählung der Herauswahl als Braut des Messias ist ein fernerer Schritt, der seiner Vollendung entgegengeht. Das Messianische Königreich wird die Prophezeiung erfüllen.

55

Johannes der Vorläufer

Das Werk der Erlösung begann mit Jesu Weihung in den Tod, mit der symbolischen Wassertaufe im Alter von 30 Jahren. Dort gab der Sohn Gottes, welcher zu dem Zwecke Fleisch geworden war, sich selbst zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte." Die Erniedrigung des Logos durch die Annahme der Menschlichen Natur, die Geburt des Kindleins zu Bethlehem und die Jahre der darauffolgenden Entwicklung waren nur vorbereitende Schritte. Ähnlicher Weise war auch das Werk Johannes des Täufers eine Vorbereitung. Seine Mission war die Ankündigung Jesu als Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt".

Er strafte die Sünde und mahnte zur Gerechtigkeit, die eine notwendige Vorbedingung für alle solche sei, die den Messias aufzunehmen bereit wären, und von ihm als Teilhaber an dem Königreiche, das er aufrichten würde, angenommen werden möchten.

Johannes predigte: Das Reich der Himmel ist herbeigekommen! Tut Buße!" Nur die wahrhaftigen Israeliten, in denen kein Falsch war, nahmen den Messias auf und wurden Genossen an seinem glorreichen Werke. Die Taufe des Johannes war das Abwaschen der Sünden gegen das jüdische Gesetz. Sie symbolisierte Reinigung von Befleckung. Sie wurde den Juden verkündigt und war nur für sie bestimmt. Heiden oder Nationen waren davon ausgeschlossen. Wie konnten sie Buße tun und in Bundesbeziehung zurückkehren, da sie niemals in Bundesbeziehung zu Gott gestanden hatten? Die Juden aber, die sich noch unter dem durch Moses, den Mittler, am Sinai gemachten Bunde befanden, standen in Beziehung zu Gott; denn sie waren, wie der Apostel Paulus sagt, alle durch das Meer hindurchgegangen und alle auf Mose getauft worden in der Wolke und in dem Meere". Jeder Israelit, der durch Moses in Herzengemeinschaft mit Gott stand, wurde von Mose zu Christo hinübergeleitet und bedurfte keiner weiteren Taufe in Christum, weil er schon in Mose, dem Vorbilde Christi, angenommen war.

Als die Berufung sich auf die Heiden erstreckte, glaubten viele zu Ephesus und wurden mit der Taufe des Johannes getauft, als seien sie Juden gewesen. Das war ein Fehler. Auf Pauli Anweisung wurden sie wiedergetauft, diesmal in Christi Tod; denn die Gläubigen aus den Nationen bedurften der direkten Taufe in Christi Tod. (Apostelgeschichte 18,25; 19, 3-5; Römer 6,3; 11, 17-25.)

56

Die Taufe Jesu

Als Jesus zu Johannes an den Jordan kam, um getauft zu werden, war Johannes überrascht. Er sagte, daß er bedürfe, von ihm getauft zu werden, denn Jesus habe keine Sünde, die abgewaschen werden müsse. Jesus erklärte den Gegenstand nicht, sondern sagte nur: "Laß es jetzt also sein." Damit deutete er an, daß er die Taufe des Johannes für sich selbst nicht als

ein Abwaschen von Sünden empfing, sondern daß seiner Taufe eine andere, besondere Bedeutung unterlag, die er aber nicht erklärte. Der Apostel Paulus sagt uns, daß Jesu Taufe seine volle Weihung seines Lebens Gott zum Opfer bis in den Tod darstellte. (Hebräer 10:5-9.)

Jesus deutete hernach an, daß sein ganzer Dienst eine Erfüllung der Weihung war, die er mit dreißig Jahren vollzogen hatte, als er getauft wurde. Es wurde damit sein Eintauchen in den Tod symbolisiert, das Niederlegen seines Lebens im Dienste Gottes. Am Schlusse seines Dienstes sagt er: "Ich habe eine Taufe, womit ich getauft werden muß, und wie bin ich beengt,

bis sie vollbracht ist!" (Lukas 12:50.) Bald darauf rief er am Kreuze aus: "Es ist vollbracht!" Seine Taufe in den Tod, die am Jordan anfang, wurde dort vollendet.

In diesem Punkte treten die Nachfolger Jesu in seine Fußstapfen. Sie werden in seinen Tod getauft und daher in seinen Leib, welcher die Herauswahl oder die wahre Kirche ist. (Römer 6:3.) Die Taufe in die Körperschaft oder den Leib des Christus wird nicht vollendet sein, bis das letzte Glied in den Tod gegangen ist. Dann wird die Taufe Christi als ein Ganzes vollendet

sein. Dann wird der ganze Leib jenseits des Vorhanges durch die erste Auferstehung Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit erlangen, und seine Glieder werden Miterben mit Jesu in dem dann zu errichtenden Königreiche sein. "Wenn wir mit ihm leiden, so werden wir auch mit ihm herrschen."

Als Jesus aus dem Wasser heraufstieg wurden ihm die Himmel (die höheren himmlischen Dinge) aufgetan. Die himmlischen Wahrheiten erweiterten sich ihm, und er vermochte die Tiefen Gottes zu verstehen. (1. Korinther 2:10.) Diese Erleuchtung geschah durch das Empfangen des Heiligen Geistes. Es wird seinen Nachfolgern ein Maß des Geistes zuteil, durch das sie zu Söhnen Gottes und Miterben mit Christo gezeugt werden. Auch sie werden erleuchtet. (Hebräer 10:32.)

57

Die frohe Botschaft von dem Königreiche

Seit mehr als sechzehn Jahrhunderten hatte Israel geharrt und gebetet, daß das Messianische Königreich kommen und die Welt segnen möge. Die Ankündigung, daß das Königreich nahe sei, war eine gute Botschaft oder ein Evangelium.

Es war aber eine ungenügende Zahl von Juden in der Herzensverfassung, als wahre Israeliten gelten zu können, würdig, um mit Jesu an dem glorreichen Dienste in seinem großen, lange verheißenen Königreiche teilzuhaben. "Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an", sondern kreuzigten ihn. So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht oder Vorrecht, Söhne Gottes zu werden, aus dem Hause der Knechte unter Mose in das Haus der Söhne unter Jesu als dem Haupte überzugehen. Dies geschah bei der Zeugung durch den Heiligen Geist zu Pfingsten. (Johannes 1:11-13; Hebräer 3:1-6.)

Da sich nicht genügend würdige Juden fanden, so wurde die Einladung, Glieder des Messias zu werden, von ihnen zurückgezogen, und seit neunzehn Jahrhunderten hat Gott die übrigen für die zuvor bestimmte Zahl aus geheiligten Heiden gesammelt. Die Tatsachen und die Prophezeiungen beweisen, daß das Königreich Christi dazumal noch nicht aufgerichtet wurde, noch nicht anfang, die Welt zu segnen. Anstatt dessen wurde das Volk Israel, nachdem es den Messias verworfen hatte, zeitweilig von der göttlichen Gunst abgeschnitten, und der Ruf des Evangeliums erging an die Heiden, d.h. die Nationen, um aus ihnen ein Volk zur Vollendung des zuvor verordneten "Leibes Christi" herauszunehmen. (Römer 11:1-7; 11-12.) Seither sind während neunzehn Jahrhunderten die geheiligten Glieder aus jeder Nation gesammelt worden. Bald wird die Zahl vollendet sein, und das Königreich wird aufgerichtet werden. Wenn also die Herauswahl des geistlichen Samens Abrahams vollendet sein wird, wird das Evangelium-Zeitalter abgelaufen sein. Dann wird das Messianische Zeitalter beginnen, in welchem Christus und die Herauswahl mit geistiger Macht herrschen werden. (Offenbarung

5:10; 20:6.)

Dann wird die Blindheit von Israel weichen, und die Segnungen der neuen Zeitverwaltung werden ihm zuteil werden. Durch dasselbe werden sich dieselben bald auf alle Geschlechter der Erde erstrecken, wie Gott verheißen hat. Daß die Herauswahl der geistliche Same Abrahams ist, um das natürliche Israel und die Welt zu segnen, wird in Galater 3:16-29 klar gesagt.

58

Gleichnisse von dem Königreiche

Jesu Gleichnisse beziehen sich hauptsächlich auf sein Königreich. Einige derselben zeigen, wie die Juden verfehlten, Erben dieses Königreiches zu werden, und wie dafür die Heiden Anteil daran erlangten. Andere zeigen, daß die Königreichsklasse während dieses Zeitalters Gewalttat leidet, wodurch sie für die Herrlichkeit des Königreiches zubereitet wird. "Dem Königreiche der Himmel (den Gliedern dieser Klasse) wird Gewalt angetan." Die Gewalthaber haben es Jahrhunderte hindurch mit Gewalt beherrscht.

Das Gleichnis von dem Sohne des Königs zeigt, daß die Juden die erste Gelegenheit zur Erlangung einer Miterbschaft in seinem Königreiche hatten. Dann erging die Einladung an die Heiden oder Nationen. Doch sind nicht viele Weise oder Gelehrte seit achtzehn Jahrhunderten für das Messianische Königreich zubereitet worden. "Wisset ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden?" (1.Korinther 6:2.)

In dem Gleichnisse stellt das "hochzeitliche Gewand" eine Glaubensgemeinschaft mit Gott durch Christi Verdienst dar. Derjenige, der es mißachtete, wurde aus dem Hochzeitssaale hinausgetan. Das kennzeichnet das Los aller derer, die die Wirksamkeit des Opfers Christi, zur Versöhnung ihrer Sünde, verwerfen. Sie werden aus der gegenwärtigen Wahrheit in die "äußere Finsternis" der Welt hinausgetan. Später werden sie sich ihres Verlustes des Königreiches mit Betrübniß, Weinen und Zähneknirschen bewußt werden.

Die kostbare Perle stellt den Wert der Königreichsklasse in Gottes Augen dar. Auch wir sollten bereit sein, alles hinzugeben, um Anteil am Königreiche zu erlangen.

Das Weizenfeld-Gleichnis des Königreiches stellt die Herauswahl während dieses Zeitalters dar. Der Weizen, obgleich durch das Unkraut des Irrtums fast erstickt, jedoch schließlich dennoch ausgereift und in die himmlische Scheune eingesammelt, wird die Sonne der Gerechtigkeit sein, um den neuen Tag des Messianischen Königreiches einzuführen.

(Matthäus 13:43.)

Das Gleichnis von den Talenten stellt dar, wie jeder geweihte Jünger Jesu ein Haushalter seiner eigenen Talente ist, und daß sein Anteil an dem Königreiche sich nach dem Maße seiner Treue bemessen wird. Wer im Gebrauche der wenigen Talente in dieser Zeit treu war, wird im nächsten Zeitalter größere Gelegenheiten erhalten, die Welt zu segnen. "Über Vieles werde ich dich setzen." (Matthäus 25:21.)

59

Der verlorene Sohn

Die Schriftgelehrten, Pharisäer und Doktoren des Gesetzes waren im Gleichnisse der ältere Bruder des verlorenen Sohnes. Zöllner und Sünder, welche geistliche Vorrechte nicht wertschätzten, stellten den verlorenen Sohn dar, der dem Hause seines Vaters entfremdet wurde. Jesus zeigt, wie Gott sich dem wiederkehrenden verlorenen Sohn zuneigt. Er bereitet für solche ein Festmahl, eine Segnung, an der alle teilhaben können, welche wollen. Unter denjenigen, die Jesu Botschaft annahmen, gab es nicht viele Große, Weise oder Edle, sondern hauptsächlich bußfertige Verlorene.

Das Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus illustrierte das nämliche. Der reiche Mann war die jüdische Nation. Sein Tisch war überfließend mit geistlicher Nahrung, den Verheißungen Gottes, gedeckt; seine Kleidung, feine Leinwand, stellte die Rechtfertigung dar, die durch das vorbildliche Opfer des Versöhnungstages bewirkt wurde. Sein Purpurgewand stellte in symbolischer Weise die Tatsache dar, daß er in Verbindung mit dem Königreiche Gottes

stand, denn Purpur ist ein Symbol der königlichen Würde. Lazarus stellt die Hoffnungslosigkeit der Sünder und Heiden dar, die nach einem Anteil an den Verheißungen Abrahams hungerten, aber bis zur Verwerfung Israels nur "Brosamen" erhielten. (Matthäus 23:38.)

Die Schwären des armen Lazarus versinnbildeten den Zustand der Sünder; die Hunde,

die sie leckten, stellten das Mitgefühl der mit Hunden bezeichneten Heiden oder Nationen dar. Dies wurde durch das syrophönizische Weib illustriert, dessen Tochter Jesus heilte. Sie war keine Jüdin, und daher weigerte sich Jesus zu Anfang, ihr zu helfen, indem er sagte: "Es ist nicht schön, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hunden hinzuwerfen." Sie aber wandte ein: "Ja, Herr; denn es essen ja auch die Hündlein von den Brosamen, die von dem Tische ihrer Herren fallen." Jesus gab ihr die Brosamen.

Der reiche Mann, die jüdische Nation, starb diesen großen Segnungen gegenüber. Als Nation entschlief er im Hades, um zu seiner Zeit auferweckt zu werden. Von einem anderen Standpunkte aus betrachtet gingen die Juden zugleich in eine Zeit großer Drangsal, die achtzehn Jahrhunderte gedauert hat, symbolischerweise durch Feuer dargestellt.

Lazarus starb auch dem Zustande der Ungunst gegenüber, in der er sich befand, und wurde als ein Kind "in Abrahams Schoß" getragen: d.h. die Heiden wurden Abrahams Samen und Erben des geistlichen Teiles der abrahamischen Verheißung. (Galater 3:29.)

60

Nicht tot sondern schlafend

Jesus sagte, indem er die Klageweiber, die den Tod von Jairi Töchterlein beweinten, hinausschickte: "Das Mägdelein ist nicht tot, sondern schläft." Dann weckte er es auf. Der Mensch stirbt nicht wie das Tier. Obschon der Tod für Menschen und Tiere das Aufhören des Lebens bedeutet, so hat doch Gott dem Menschen die kostbaren Verheißungen einer Auferstehung zu ewigem Leben gegeben. Wir haben zahlreiche Zeugnisse dafür, daß die Menschheit von dem Todeszustande befreit werden wird, um das zu empfangen, was ihr verheißt ist. Daher sagt die Schrift von dem sterbenden Menschen, daß er nur entschlafe.

Allen in Bewußtlosigkeit Schlummernden ist ein Erwachen, ein Auferstehungsmorgen verheißt. Jesus bezeugt, daß alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorgehen werden, einige zu ewigem Leben als Belohnung für ihre Treue, die anderen zur Erprobung oder zum Gericht, zur Feststellung ihres ewigen Loses. (Johannes 5:28-29.)

Jesus erweckte Lazarus, den Bruder der Martha und Maria, in deren Hause zu Bethanien er öfters herbergte. Als Lazarus gefährlich erkrankt war, sandten die Schwestern Jesu die Botschaft: "Herr, siehe, der den du lieb hast, ist krank." Zu ihrer Überraschung ließ er es zu, daß Lazarus starb. Seinen Jüngern aber sagte er: "Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen", und später: "Lazarus ist gestorben". Jesus sagte kein Wort darüber, daß die Toten in den Himmel, das Fegfeuer oder die Hölle kommen, wie wir einst wähnten. (Johannes 3:13; 11:13-14; Apostelgeschichte 2:29-35.)

Das Wort Schlaf ist lange Zeit als eine symbolische Bezeichnung des Zustandes der Toten gebraucht worden. Wir lesen, daß die Erzväter mit ihren Vätern entschliefen, und selbst Abraham wurde zu seinen Vätern versammelt, die Heiden waren. Der Apostel Paulus weist auf solche hin, die in "Jesu eingeschlafen sind", und sagt: "Wir werden nicht alle schlafen", womit er auf solche Bezug nimmt, die bei der Aufrichtung des Messianischen Königreiches am Leben sein werden.

Die Eingeschlafenen aber schlafen weder im Himmel, noch im Fegfeuer, noch in einer Qualhölle. Die Bibel bezeugt: "Die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen", einige, um zu leuchten wie die Sterne, und andere zur Schande und zum Abscheu, bis sie durch Buße ihre Sinnesänderung kundgetan haben. (Daniel 12:2.)

61

Kapernaum, "in die Hölle hinabgestoßen"

Kapernaum, der Schauplatz der meisten großen Taten Jesu, liegt längst in Trümmern. Wir sehen dadurch Jesu Prophezeiung erfüllt: "Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, du wirst bis in den Hades (in das Grab, nach Luther: in die Hölle) hinabgestoßen werden." Symbolischerweise war diese Stadt bis zum Himmel erhöht worden, denn sie hatte das Vorrecht, während seiner 3 1/2 jährigen Dienstzeit die Wohnstatt des Meisters zu sein. Ihre großen Vorrechte bedeuteten große Verantwortlichkeit, und daher sagte Jesus, daß, wenn dieselben großen Taten, die in ihr geschehen waren, in Sodom und Gomorra geschehen wären, diese längst Buße getan haben würden. Er sagte: "An dem Tage des Gerichts wird es Sodom und Gomorra erträglicher ergehen, denn euch."

Der Tag des Gerichts ist zweifellos der Tausendjahrtag der Herrschaft Christi, an welchem der Welt ein Gericht oder eine Erprobung zuteil werden wird, um die "Schafe" von den "Böcken" zu scheiden, d.h. festzustellen, wer des ewigen Lebens würdig ist, und wer nicht. Diese glorreiche Epoche wird ein gesegneter Tag von Vorrechten des Lichtes und der Gnade sein, an welchem alle Sündenfinsternis verschwinden wird. Es wird denen "erträglicher" ergehen, die ohne Licht sündigten, als denen, die große Vorrechte genossen und gegen das Licht, das sie erhielten, sündigten.

Bibelforscher gelangen zu der Erkenntnis, daß der Ausdruck "Tag des Gerichts" sehr mißverstanden worden ist. Man nahm an, daß der Gerichtstag eine Zeit der Verdammnis sein werde, anstatt einer Periode der Prüfung, um festzustellen, wer nach der Prüfung des ewigen Lebens würdig und wer dessen unwürdig sein würde, den Jesus hat durch seinen Tod jedem einzelnen des adamitischen Geschlechtes, der die göttlichen Bedingungen erfüllt, ewiges Leben erworben.

Der erste Gerichtstag war in Eden. Der Stammvater Adam wurde wegen seines Ungehorsams zum Tode verurteilt, und 6000 Jahre lang haben seine Nachkommen unter diesem Urteile gestanden. Jesus starb, um alle von diesem Urteile zu befreien und allen eine Gelegenheit zu geben, ewiges Leben zu erlangen. Nur wenige Getreue, eine Klasse von Auserwählten, hat diesen Segen bereits empfangen. Ihr Gericht oder ihre Erprobung findet vor der Erprobung der

Welt statt, damit sie mit Jesu die Richter der Welt seien zur Erprobung der Menschheit und zu ihrer Entscheidung an ihrem tausendjährigen Gerichtstag. (1. Korinther 6:2;

Apostelgeschichte 17:31.)

62

Das Gleichnis von den Schafen und Böcken

Dieses Gleichnis illustriert die Gestaltung des Königreiches, nachdem die Herauswahl verherrlicht und das Königreich aufgerichtet ist. Die Erfüllung wird anfangen, "wenn der Sohn

des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heiligen Engel mit ihm". Alle Nationen, einschließlich derjenigen, die jetzt im Tode schlafen, werden vor dem Richtersthule Christi auf die Probe gestellt werden, um festzustellen, ob sie willig sind oder nicht, mit Gott in volle Harmonie zu kommen und den göttlichen Segen des ewigen Lebens zu erlangen. Im Weigerungsfalle werden sie im zweiten Tode vertilgt werden.

Diejenigen, welche eine eigensinnige, bockartige Veranlagung entwickeln, werden in der Ungunst des Messias stehen, dargestellt durch seine linke Hand. Am Schlusse des Milleniums wird das ganze Menschengeschlecht die Scheidung erfahren haben und in zwei Klassen geteilt

sein. Eine Klasse wird mit der Gnadengabe Gottes, mit ewigem Leben, belohnt werden, die andere, die Klasse der Unwürdigen, wird die von Gott vorgesehene Strafe erleiden, nämlich die Vertilgung, oder wie der griechische Grundtext sagt: kolasin, d.h. die Abschneidung, nämlich vom Leben, wie geschrieben steht: "Die Seele, die sündigt, die soll sterben."

Ihre Vernichtung wird symbolischerweise durch Feuer dargestellt. Eine Illustration bildete das Feuer des Tales Hinnom (eine verkehrte Übersetzung hat Hölle daraus gemacht), in welchem

der Auskehricht Jerusalems verbrannt wurde. Das Tal Hinnom, griechisch Gehenna genannt, war einst sehr tief. Nur Leichname von Tieren wurden hineingeworfen, einschließlich solcher von besonders verabscheuungswürdigen Verbrechern. Das Tal war sinnbildlich für hoffnungslose Vernichtung. Jesus bediente sich Jerusalems als eines Bildes des neuen Jerusalems; und so versinnbildet dieses Tal Gehenna den zweiten Tod, aus dem es keine Erlösung, keine Auferstehung, keine Wiederherstellung gibt. Die Gehenna hieß früher Tophet.

Als sich Israel dem Götzendienste ergab und dort das Götzenbild Molochs errichtete, wurden Kinder in teuflischer Weise als Opfer in den Armen des Götzenbildes lebendig verbrannt. Der gottesfürchtige König Josia verfluchte daher das Tal und machte es zu einem Verbrennungsorte für den Auskehricht.

Unsere religiösen Vorfahren haben uns noch schlimmere Götzenbilder hinterlassen, nämlich Glaubensbekenntnisgötzen! Diesen wurden der Lehre nach Millionen von Heiden und von nichterwählten Kindern geopfert. Aber diese Zeiten sind vorüber! Gott sei Dank!

Vernünftigeren Ansichten über Gott und eine richtige Deutung der Bibel sind unser Teil.

63

Das Werk des Königreiches dargestellt

Nicht nur predigten Jesus und seine Jünger das Königreich und lehrten es durch Gleichnisse, sondern die großen Taten Jesu sollten auch die größeren Werke vorschatten, die während seiner tausendjährigen Herrschaft ausgeführt werden sollen. (Matthäus 4, 23 Jesaja 35, 5- 6) Dies geht aus den Worten hervor; " Dies tat Jesus und offenbarte (schattete vor) seine Herrlichkeit ". Mit anderen Worten, die Taten Jesu waren vorbildlich von dem Werke seines glorreichen Königreiches. Aus diesem Grunde geschahen sehr viele große Taten am Sabbat. Wie die sechs Tage der Woche Mühe und Arbeit, das Resultat der Sünde, darstellen, so stellt der siebente Tag das Millennium dar, " die Ruhe des Volkes Gottes", die für alle solche da ist, die sie durch das Verdienst des Opfers Christi annehmen wollen.

Die Verwandlung des Wassers in Wein zeigt, wie die einfachen Dinge der gegenwärtigen Zeit, die einfachen gegenwärtigen Wahrheiten, bei dem Hochzeitsmahl in der Herrlichkeit durch den Herrn in die Freude des Königreiches verwandelt werden.

Das Reinigen der Aussätzigen ist ein Bild der Reinigung von dem Aussatze der Sünde. Der eine, der zurückkehrte und Gott die Ehre gab, stellte die Tatsache dar, daß nur eine kleine Herde die Gunst der Vergebung der Sünde während dieses Zeitalters wertschätzt.

Die Heilung der Kranken stellt die große Tatsache dar, daß alle Krankheiten (geistige, moralische und physische) durch den Messias, den "guten Arzt ", den königlichen Priester, vorgeschattet durch Melchisedek, geheilt werden.

Das Öffnen der Augen der Blinden und der Ohren der Tauben schattet die größere Tatsache vor, daß zur bestimmten Zeit die Augen und Ohren des Verständnisses aller Menschen geöffnet werden sollen, wie geschrieben steht: " Die Herrlichkeit Jehovas wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen". (Jesaja 40, 5.)

Die Verklärung unseres Herrn auf dem Berge war eine weitere Illustration des Königreiches. Seine Jünger wußten nicht, ob es Wirklichkeit oder ein Gesicht war, bis das Jesus ihnen sagte: " Saget niemandem das Gesicht, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden ist".

Später bezeugte der Apostel Petrus, daß das, was sie auf dem Berge gesehen hatten, das Messianische Königreich darstellte. (2. Petri 1, 16-18.)

64

Hosanna in der Höhe

Jesus kam gegen Ende seiner 3 1/2-jährigen Dienstzeit nach Bethanien in das Haus von Maria, Martha und Lazarus- desselben Lazarus, den er vom Todesschlaf auferweckt hatte. Maria erwählte diese Gelegenheit, um die Füße des Meisters mit kostbarer Salbe zu salben, was er als eine Salbung zu seinem Begräbnisse bezeichnete. (Matthäus 26:12)

Am folgenden Tage ließ er seine Eselin holen und ritt auf derselben nach Jerusalem hinein, wie die Könige Israels zu tun pflegten. Als Jesus die Stadt Jerusalem vor sich liegen sah, weinte er über sie und rief aus: "Wenn auch du erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient!" Ein andermal: "Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch

öde gelassen; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: "Gepriesen sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!" (Lukas 19,41.42; Matthäus 23,37-39)

Seither ist das Königreich nicht aufgegeben, sondern nur hinausgeschoben worden. Da Israel die begehrte Hauptgunst nicht erlangt hat, so wird die Braut des Messias nur teilweise aus Juden bestehen, wie geschrieben steht: "Israel hat es nicht erlangt", aber die Herauswahl hat es erlangt.

Die Volksmenge hatte Verständnis für das, was geschah, und sie begrüßte Jesum als den verheißenen König und Messias. Sie breitete ihre Kleider aus und streute Palmzweige auf den Weg, dadurch andeutend, daß das Beste der Erde für einen so Erhabenen nicht zu gut sei. Dabei rief sie: "Hosanna dem Sohn Davids!" - dem langverheißenen Messias aus dem Geschlechte Davids!-" Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!"(Matthäus 21:9) Die ungläubigen Pharisäer hielten diese Huldigung für lästerlich und forderten Jesum auf, Schweigen zu gebieten. Bezugnehmend auf die Prophezeiung Sacharjas (9:9.) über den Jubel beim Einzuge des Messias in Jerusalem antwortete Jesus: " Wenn diese schweigen, werden die Steine schreien."

Dem triumphierenden Einzuge unseres Herrn in die Stadt folgte die Reinigung des Tempels von den Geldwechslern und Taubenverkäufern.

65

Die Kosten des Königreiches

Die Bibel sagt mit Bestimmtheit, daß der Weg zum Königreiche schwierig und schmal sei, daß die Kosten der Jüngerschaft Jesu in Selbstverleugnung und im Tragen des Kreuzes bestehen. Wer dies nicht erfahren hat, dem scheint es unverständlich, daß die Verheißungen derart eingeschränkt sind und nicht allen denen gelten, die sich bestreben Recht zu tun ohne Glauben und Selbstopfer.

Das Gleichnis von dem Kamele, das durch ein Nadelöhr geht, illustriert, daß die Reichen ihren Reichtum ablegen müssen, wenn sie am Königreiche teilnehmen wollen. Das in einem großen Tore befindliche kleinere Tor wurde ein Nadelöhr genannt.

Die Erlangung des Anteils am Königreiche ist mit Schwierigkeiten verknüpft, weil Gott für diese glorreiche Stellung eine besonders auserwählte kleine Schar begehrt. Er hat deshalb für diese sehr ernste Prüfungen vorgesehen, damit nur die Geheiligten die Gelegenheit wahrnehmen, das Königreich zu erlangen.

Der reiche Jüngling fragte Jesum: " Was soll ich tun, auf daß ich ewiges Leben ererbe?"

Jesus wies auf das Gesetz hin, das jedem Juden ewiges Leben verheiß, der es halten würde.

Der Jüngling erwiderte, daß er sein Möglichstes getan habe, und doch vermöchte er dem Tode nicht zu entrinnen. Jesus lobte ihn wegen seiner guten Bestrebungen und zeigte ihm einen neuen Weg zum ewigen Leben durch Selbstverleugnung in der Nachfolge Jesu. Überdies konnte er dadurch ein Miterbe mit Jesu werden und Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erlangen.(Markus 10:17-

25; Römer 2:7, 8:17)

Zwei Jünger beehrten einst auf dem Throne des Königreiches neben Jesu zu sitzen. Der Meister antwortete: "Könnt ihr (seid ihr willig) den Kelch trinken, den ich trinken werde?" Könnt ihr in meinen Tod getauft werden, indem ihr abgeschnitten werdet von jedem irdischen Vorrecht, wenn dies Gottes Weg für euch sein sollte? (Matthäus 20:22; Markus 10:35-38.)

Die von Liebe erfüllten Jünger antworteten, daß sie mit des Meisters Hilfe zu allem bereit seien. Er bezeugte ihnen und uns, daß er Trübsale zulassen und uns beistehen werde, und daß wir, wenn wir getreu bis in den Tod seien, eine Krone des Lebens erlangen werden. Die Ehren und Herrlichkeiten des Königreiches sind jedoch nicht abhängig von Gnade, sondern von einer gerechten Einschätzung des Eifers und der Freude im Werke des Herrn. (Mattäus 20:23; Offenbarung 3:21; 2:10.)

66

Das Gedächtnismahl

Fünf Tage nach Jesu Einzug in Jerusalem fand das Passah statt, ein Vorbild von der Verschonung der "Herauswahl der Erstgeborenen".

Jesus war "das Lamm Gottes", das die Sünde der Welt wegnehmen sollte. Um dies zu tun, mußte er das Passahlamm sein. Der Apostel Paulus sagt; "Christus, unser Passah, ist geschlachtet, deshalb laßt uns Festfeier halten." Jesus aß das vorbildliche Passahlamm mit seinen Jüngern. Dann nahm er ungesäuertes Brot und Wein, stellte damit sei eigenes Fleisch und sein eigenes Blut dar und setzte ein gegenbildliches Passah-Abendmahl ein.

Jesu Nachfolger sollen zum Gedächtnis an seinen Tod als gegenbildliches Passahlamm "dies tun". Er sagte: " Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst." Natürlich wird die äußere symbolische Ausführung wertlos sein, wenn sie nicht die Erfahrungen des Herzens darstellt. Jesu Nachfolger müssen in ihrem Herzen eine Wertschätzung für die Tatsache haben, daß sein Tod als Lösegeld für die Sünde der ganzen Welt ist, und daß es ohne dasselbe kein Leben geben kann. Solche Gläubige stellen die "Herauswahl der Erstgeborenen" dar, die in der ersten

Auferstehung, vor der Welt, ins ewige Leben eingeht. (Offenbarung 20:6.)

Der Apostel Paulus gibt eine noch klarere Deutung des Gedächtnismahles: Alle Nachfolger Jesu werden durch das eine Brot dargestellt, das gebrochen wird, und als solche, die Anteil haben an dem einen Kelche der Leiden, der Schmach und des Todes.(1.Korinther 10:16-17.) Nur solche werden Glieder an seinem herrlichen Leibe sein, Glieder des großen für die Welt verheißenen Propheten wie Moses. (Apostelgeschichte 3:19-23.)

Die Jünger versäumten, einander und sogar dem Meister die Füße zu waschen. Jesus leistete ihnen diesen Dienst und gab damit eine Anleitung zur Demut. Er setzte damit keine Zeremonie ein, sondern gab lediglich die Lektion, daß wir als "Glieder" Christi einander jeden möglichen Dienst leisten sollten. (Apostelgeschichte 9:5; 1. Korinther 12:27.)

Nach dem Abendmahl ging Jesus mit den Elfem nach Gethsemane, wo Judas ihn den Obersten durch einen Kuß verriet. Dann folgte die denkwürdige Schlußszene des Lebens unseres Herrn.

67

"Ecce Homo!" - Siehe, der Mensch!

Früh am folgenden Morgen wurde Jesus vor Pilatus geführt und des Verrates gegen den Kaiser beschuldigt, weil er sich selbst als König ausgegeben habe. Seine Ankläger waren die vornehmsten Juden. Pilatus erkannte, daß die Juden aus Bosheit den Tod eines Unschuldigen forderten. Da er hörte, daß Jesus von Galiläa sei, suchte er sich der Verantwortlichkeit dadurch zu entziehen, daß er ihn zum Könige Herodes sandte. Aber Herodes wollte nichts mit Jesus zu tun haben; er hatte von seinen Wundern gehört und fürchtete sich. Nachdem die Herodes Soldaten Jesum verspottet hatten, sandte er ihn zu Pilatus zurück. Seine Ankläger drohten, daß Pilatus, wenn er ihn losließe, dem römischen Kaiser gegenüber untreu sein würde.

Pilatus suchte Jesum loszulassen, und um das Geschrei zu stillen, befahl er, daß er gegeißelt werde. Aber dies befriedigte die Volksmenge nicht, und sie schrie: "Kreuzige ihn!" Da stellte Pilatus Jesum den Juden dar und rief aus: "Ecce Homo!" - Siehe, der Mensch! Kein anderer Jude kommt ihm gleich! Wollt ihr ihn wirklich kreuzigen? Der Pöbel schrie um so lauter:

"Kreuzige ihn!" Nichts verhärtet das Herz mehr als religiöse Irrtümer.

Für die Volksmenge war Jesus nicht das Ideal eines Königs. Wenn er gewalttätig und ruhmredig gewesen wäre, so würde er eher ihr Ideal gewesen sein, von dem sie erwartet hätte, daß er ihre Nation vom römischen Joche befreien und gleich Alexander dem Großen ein Sieger sein würde. Die Welt betrachtet Jesu mit einer gewissen Ehrerbietung, aber für sie erreicht er bei weitem nicht das menschliche Ideal. Auch sind die Nachfolger Jesu keine Ideale im Sinne der Welt. Man hält sie gleich Jesu für Sonderlinge. Daher schrieb der Apostel Johannes: "Wie er ist, so sind wir in dieser Welt"- verachtet, soweit falsche menschliche Ideale in Betracht kommen.

Die Menschen verfehlen zu erkennen, daß Gottes Vorsatz in Christo und seinen Nachfolgern dahingeht, sie durch Erfahrungen in der Sanftmut, Demut, Geduld, Langmut und Liebe zuzubereiten für das herrliche Werk des Messianischen Königreiches zur Segnung aller Menschen. Solche Erfahrungen sind notwendig, damit dieses königliche Priestertum später der Menschheit volles Mitgefühl entgegenbringen kann. (Hebräer 2:10; 3:1; 5:8-10; 12:11.)

68

Die Hoffnung des sterbenden Räubers

Pilatus wusch seine Hände vor dem Volke, um seine Unschuld an dem Tode Jesu kundzutun; dann gab er den verlangten Befehl für die Hinrichtung. Die römische Regierung erwartete von ihm absolute Gerechtigkeit in bezug auf römische Bürger; in bezug auf andere hatte er nur eine vermittelnde Stellung einzunehmen.

Gleichzeitig wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine zur Rechten, der andere zur Linken Jesu, über dessen Haupt die Überschrift angebracht war: "Jesus, der Nazaräer, der König der Juden." Es gibt kaum eine Todesart, die so furchtbar ist, wie die der Kreuzigung. (Johannes 19:18-19.)

Ein Räuber lästerte Jesum, indem er sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, der Messias und König, so beweise es, indem du vom Kreuze herabsteigst. Hätte Jesus sein Leben gerettet, so hätte er nicht der König und Heiland der Welt werden können, weil er nur durch seinen Tod das Todesurteil gegen Adam und sein Geschlecht beseitigen konnte. Jesus starb freiwillig den Opfertod.

Der andere Räuber verteidigte Jesum, indem er sagte, daß Jesus nichts Übles getan habe, während sie dagegen eine gerechte Strafe erlitten.

Nach dieser Verteidigung wandte sich der bußfertige Räuber an Jesum und sagte: "Herr, wenn du ein König bist und jemals in dein Reich kommst, so gedenke dieses armen Sünders und tue etwas für mich!" Jesus antwortete: Wahrlich, obschon ich keinen Freund im Himmel noch auf Erden zu haben scheine, so sage ich dir doch heute, an diesem finsternen Tage, du wirst mit mir im Paradiese sein. Mein Königreich wird aufgerichtet werden. Unter seinem Einflusse wird die Erde ein Paradies werden. Dort sollst du belohnt werden.

Der griechische Grundtext ist ohne Interpunktion geschrieben. In unseren gewöhnlichen Bibelübersetzungen ist aber das Komma an die falsche Stelle gesetzt, und dadurch sind wir alle irregeleitet worden. Offenbar ging Jesus an seinem Todestage nicht ins Paradies, weil das Paradies noch nicht hergestellt war. Überdies sagte er drei Tage später, als er von den Toten auferstand, zu Maria: "Ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater." Die ganze Menschheit wird durch das Messianische Königreich gesegnet werden; gegenwärtige Bußfertigkeit begünstigt ein schnelleres Gesegnetwerden mit weniger "Streichen".

69

"Auferweckt im Geiste"

Weil die Jünger noch natürliche Menschen waren, so konnten sie geistliche Dinge vor Pfingsten nicht verstehen. Es war daher notwendig, daß die Auferstehung Jesu auf eine menschlich faßbare Weise bewiesen wurde. Nur Gläubige konnten die Pfingsterleuchtung erhalten. Sie mußten glauben und auch wissen, daß er nicht mehr ein Mensch, sondern ein Geistwesen sei.

Am dritten Tage nach der Kreuzigung fanden die Weiber, die Spezereien zur Einbalsamierung brachten, das Grab leer. Maria traf Jesum, erkannte ihn aber nicht, denn er erschien als ein Gärtner. Jesus offenbarte sich ihr aber durch seine Stimme. Er sagte: "Ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott." Die Nachricht verbreitete sich unter den Jüngern. Erstaunt liefen Petrus und Johannes nach dem Grabe. Sie sahen aber nichts als das leere Grab und die gefalteten Tücher.

Später, am gleichen Tage, gingen zwei Jünger nach Emmaus. Sie waren in eifriger Unterhaltung begriffen, als sich Jesus, ohne von ihnen erkannt zu werden, sich ihnen anschloß. Er erklärte ihnen die Vorbilder und Prophezeihungen, die den Tod Jesu als des Erlösers des Menschen zuvor verkünden und sagte: " Mußte nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit eingehen?" Als sie nachher ihr Erlebnis erzählten, sagten sie: "Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete, und als er uns die Schriften öffnete?" Bei ihrem Nachtmahl offenbarte er sich ihnen und verschwand.

Am gleichen Abend waren viele von ihnen in dem Obersaale versammelt, wo sie die merkwürdigen Ereignisse des Tages, aus Furcht vor den Juden, hinter verschlossenen Türen besprachen. Pötzlich, während die Türen noch verschlossen waren, erschien Jesus in ihrer Mitte. Diesmal erschien er in der Gestalt, in welcher sie ihn früher gekannt hatten. Selbst dieses erschreckte sie, obgleich er ihnen sagte, daß das was sie sahen, Fleisch und Blut sei, was er auch dadurch bewies, daß er etwas aß. Er war nicht mehr der Jesus im Fleische; denn in seiner Auferstehung war er zu seinem geistigen Zustande zurückgekehrt. (1. Korinther 15:44) Aber er hatte die Macht, sich zu verkörpern, wie dies bei den heiligen Engeln (und auch bei ihm selbst vor seiner Menschwerdung) der Fall war.

70

Thomas zweifelt

Am folgenden Sonntage erschien Jesus wiederum in dem Obersaale, als Thomas zugegen war.

Er hatte seine Brüder dafür getadelt, daß sie zu schnell angenommen hätten, Jesum gesehen zu

haben. Er selber wollte nicht glauben, es sei denn, er habe die Nägelmale und die Speerwunde betastet.

Jesus erschien wieder in einem Leibe gleich dem seiner Erniedrigung, mit dem Abzeichen des Speerstiches und der Nägelmale. Er ermutigte Thomas, zu glauben, doch sagte er, daß solche glücklich sein würden, welche diese Beweise nicht gesehen haben und doch völlig glauben können. (Johannes 20:26-29.)

Die Bibel sagt uns, daß Jesus nicht mehr im Fleische, sondern daß er seit seiner Auferstehung ein Geistwesen ist. Der Apostel Paulus sagt, daß die Glieder der Herauswahl alle verwandelt werden müssen, weil " Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können." Sie müssen alle verwandelt werden, um gleich ihm Geistwesen zu werden, und dies bedeutet bestimmt, daß er nicht mehr Fleisch ist. Er war " getötet im Fleische, aber lebendig gemacht im Geiste", wie der Apostel Petrus schreibt. (1.Petri 3:18.)

Jesus erschien seinen Nachfolgern dreimal an seinem Auferstehungstage und fünf weitere Male während der darauffolgenden neununddreißig Tage, und zwar nur kurze Zeit. Dies bildete einen Teil der großen Lektion, daß Jesus nicht mehr tot, nicht mehr Fleisch, sondern "hoch erhöht" war. (Philipper 2: 9; Johannes 6:62.)

Saulus von Tarsus sah nur einen Schimmer des auferstandenen, verherrlichten Jesus, ohne fleischliche Hülle. Dieser kurze Schimmer, der heller leuchtete als der Glanz der Mittagssonne, kostete ihn sein Augenlicht. Wenn Jesus seinen Jüngern während der vierzig Tage nach seiner Auferstehung auf diese Weise erschienen wäre, so würden sie erschreckt und

verwirrt sowie unfähig gewesen sein, den Sachverhalt zu verstehen. Der Apostel Paulus erwähnt den Schimmer, den er von Jesu sah, und sagt: "Er erschien auch mir, gleichsam der

unzeitigen Geburt." Seine Worte wollen besagen, daß alle Kinder Gottes, die "Herauswahl der Erstgeborenen", bei ihrer Auferstehung zur geistigen Stufe geboren werden sollen. So verwandelt, werden sie den Messias sehen, wie er ist, in seiner großen Herrlichkeit. (1.Johannes 3:2.) Aber Saulus sah ihn vor der Zeit.

71

Die Pfingstruhe

Pfingsten, oder der fünfzigste Tag, war der Jubeltag, so wie das fünfzigste Jahr das Jubeljahr war. Der fünfzigste Tag folgte dem Sabbatzyklus von $7 \times 7 = 49$ Tagen, wie das Jubeljahr einem Sabbatjahrzyklus von $7 \times 7 = 49$ Jahren folgte. Wie das Gegenbild des Jubeljahres die Welt in des Messianischen Königreiches und in die Beziehungen des neuen Bundes mit Gott einführen wird, so führte das Gegenbild des Jubeltages die Gläubigen zu Pfingsten in die Ruhe des Glaubens ein. Daher sagte der Apostel: "Wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe ein." Alle, die Christo in Wahrheit angehören, können ununterbrochen eine Sabbatruhe des Glaubens und Vertrauens genießen, nicht nur am siebenten Tage oder am ersten Tage. Für sie ist jeder Tag eine Ruhe durch Glauben an das Opfer Christi, ein Sabbat für die Seele, der die himmlische Ruhe vorschattet.

Niemand konnte in diese wahre Sabbatruhe eingehen, bis daß Jesus den Weg eröffnet hatte. Sei Tod war erforderlich als das Lösegeld für den Menschen. Seine Auferstehung war erforderlich, damit er diesen Loskaufpreis zu unseren Gunsten anwenden könne. Er fuhr auf in

die Höhe, um für seine Jünger in der Gegenwart Gottes als Fürsprecher zu erscheinen. Er rechnet ihnen sein Verdienst zu, um ihre Unvollkommenheiten zu bedecken, damit sie mit ihm leiden und mit ihm verherrlicht werden können. Für die Getreuen ist noch eine vollkommene Ruhe vorhanden die sie in ihrer Auferstehungs="Verwandlung" erlangen werden. (Hebäer 4: 3,9,11.)

Nach der Weisung Jesu sollten seine Nachfolger, die Apostel, ihr Werk nicht beginnen, bis sie den Pfingstsegens, den heiligen Geist, als Beweis für ihre Annahme als Söhne Gottes empfangen hätten. In dieser Zeit, vor ihre Annahme, taten sie nur eins: Sie wählten einen Nachfolger an Juda's Statt. Offenbar aber hat Gott ihre Wahl niemals anerkannt; denn zu seiner bestimmten Zeit fügte Gott den Apostel Paulus als zwölften Apostel hinzu, als einen der zwölf Grundsteine des neuen Jerusalem. (Offenbarung 21: 14.) Die irrtümliche Annahme apostolischer Nachfolger durch die Bischöfe der Kirche ist einer der vielen betäubenden Irrtümer der Christenheit

72

Die Predigt am Pfingsttage

Nur die Zwölfe wurden zum Apostelamt verordnet, damit sie Mundstücke Jesu für die Herauswahl seien. Ihre Entscheidung band auf Erden das, was in den Augen Gottes gelöst war. Selbst diese Apostel erhielten erst zu Pfingsten die Anerkennung des Vaters, als sie den Heiligen Geist empfingen. Nach der Bibel ist niemand ermächtigt, zu predigen oder zu lehren, es sei denn, er habe den Geist Gottes empfangen. Jeder, der diesen Geist empfangen hat, ist göttlich ermächtigt, zu predigen, ganz ungeachtet irdischer Ordination. (Jesaja 61:1.)

Daraus ergibt sich, wie wir glauben, die Bedeutung der prophetischen Worte bezüglich Jesu, des Hauptes, und der Herauswahl, seines Leibes: "Der Geist des Herrn, Jehovas, ist auf mir, weil Jehova mich gesalbt hat, um den Sanftmütigen frohe Botschaft zu bringen." Alle, welche die göttliche Segnung empfangen haben, sind göttlich beauftragt, die frohe Botschaft zu verkündigen. Niemand kann ein göttlicher Botschafter sein, dem diese himmlische Bevollmächtigung nicht zuteil geworden ist.

In Erfüllung der Worte Jesu: "Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben," bediente sich der Apostel Petrus symbolischerweise zweier Schlüssel hinsichtlich des Evangeliums: des ersten Schlüssels am Pfingsttage, um den Juden die Tür der Einladung aufzuschließen, Glieder des Leibes Christi, der Herauswahl, zu werden, und den Heiligen

Geist zu empfangen. Deieinhalb Jahre später benützte er den anderen Schlüssel und öffnete den Heiden,

d. h. den Nationen, die Tür. Kornelius war der erste Heide der zur Gliedschaft in Christo zugelassen wurde.

Tausende der heiligsten Juden kamen jährlich nach Jerusalem, um im Gehorsam gegen das göttliche Gebot Pfingsten zu feiern. Daher wurden Tausende durch die Pfingstpredigt angezogen und trugen den Segen der Erleuchtung in alle Teile der Welt.

Noch ein zweiter Pfingstsegen wird kommen. An dem ersten haben nur die besonderen Knechte und Mägde des Herrn einen Anteil, und sie erlangen die Miterbschaft mit Christo.

Unter dem Königreiche des Messias wird jedoch der Geist Gottes auf alles Fleisch ausgegossen werden, und die Menschen werden das erfüllt sehen, was ihre Propheten geweissagt haben.

(Joel 2: 28-29; Apostelgeschichte 2: 16-18.)

73

Gottes auserwähltes Gefäß

Jesus sagte vom Apostel Paulus: "Er ist mir ein auserwähltes Gefäß, meinen Namen zu tragen vor Nationen." (Apostelgeschichte 9:15.) Wir finden ihn zuerst, wie er seine Zustimmung zu dem Tode des Stephanus gibt. Hernach ging er einher, "Drohung und Mord wider die Jünger des Herrn schnaubend". (Apostelgeschichte 9:1.)

Wenn wir die Macht der Wahrheit in ihrem umgestaltenden Einflusse auf den menschlichen Sinn sehen, so sind wir erstaunt. Doch haben wir daran zu denken, daß Gott niemals den freien Willen bezwingt. Bei Pauli Bekehrung zeigte Jesus lediglich einem aufrichtigen Menschen, wo sein Irrtum lag und welche Vorrechte er in Verbindung mit einer von Gott vorgezeichneten Laufbahn genießen würde.

Paulus wurde Judas' Nachfolger, da es nach Gottes Plan zwölf Apostel geben sollte - eine Krone von zwölf Sternen auf dem Haupte der Herauswahl - und zwölf Grundlagen des neuen Jerusalem, auf denen die Namen der zwölf Apostel des Lammes geschrieben stehen. Wir sind sicher, daß sich der Name des Apostel Paulus darunter befindet. Dies steht im Einklange mit dem Zeugnis, daß er hinter den ersten Aposteln nicht zurückstand, und daß er sie alle in Gesichten und Offenbarungen übertraf. Matthias wurde vor Pfingsten von den Aposteln erwählt, er wurde aber nie von Gott anerkannt.

Der Apostel Paulus ist der vornehmste unter den Aposteln, die alle herrliche Charaktere hatten

und von Gott in besonderer Weise für seinen besonderen Dienst erwählt waren. Der Apostel Paulus sagte, gleich den anderen Aposteln, kein Wort von einer Ewigkeit der Qual für irgendjemanden. Er bezeugte, daß solche, die sich endgültig als unwürdig erweisen würden, Strafe leiden werden, "ewiges Verderben". Der Apostel Paulus behandelt auch besonders eingehend die Tatsache, daß Jesus wiederkommen und alsdann herrschen müsse, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt habe. Durch dieses edle Mundstück ließ uns Jesus Einzelheiten zugehen bezüglich der Auferstehung der Gerechten und Ungerechten, der "Verwandlung" der Herauswahl bei Christi zweitem Kommen, des Charakters des Antichristen usw.. Wenn wir die Briefe des Apostels Paulus nicht hätten, wie unwissend würden wir dann über manche Gegenstände sein!

74

Die Heiden (Nationen) als Miterben

Gottes Bund mit Abraham besagt, daß alle Segnungen, die Gott der Menschheit zugedacht hat, ihr durch seine Nachkommenschaft zuteil werden sollen. Die Juden waren der natürliche Same Abrahams, und ihnen gehörten rechtmäßig die Verheißungen. Als aber alle Juden, die den Glauben Abrahams hatten, des Vorrechtes teilhaftig geworden waren, mit Jesu vereint seine Miterben an dem Messianischen Königreiche zu werden, benützte Gott durch den Apostel Petrus den zweiten Schlüssel zum Königreiche. Er öffnete den Heiden die Tür der

Gelegenheit, damit sie mit den Juden an dem Messianischen Königreiche Miterben würden. Dreieinhalb Jahre nach Pfingsten erschien der Engel des Herrn dem Kornelius und sagte ihm, daß Gott jetzt bereit sei, seine Gebete und seine ergebene Anbetung anzunehmen. Gott gab ihm die Anweisung, Petrus in Joppe holen zu lassen. Von ihm sollte er " Worte " hören, die er glauben müsse, und dann werde Gott ihn völlig annehmen und ihm den heiligen Geist geben. Drei Boten wurden gesandt, Petrus zu holen. Inzwischen bereitete Gott den Apostel vor. Es wurde ihm gesagt, daß er das nicht länger als unrein betrachten solle, was Gott gereinigt habe. Petrus hatte eine Erscheinung, die ihn auf die Besucher aufmerksam machte, und so ging er gleich mit ihnen nach dem Hause des Kornelius. Er fand Kornelius und seine Familie bereit zum Hören

und erzählte ihnen gleich die ganze Geschichte von Jesu, von seiner Menschwerdung, seinem Tode, seiner Auferstehung, und von der Berufung der Herauswahl, sein Brautklasse zu sein, wofern sie ihre Würdigkeit, das heißt Treue bis in den Tod, an den Tag lege.

Während Petrus redete, nahmen diese geweihten Leute die Botschaft sowohl auch die Bedingungen der Jüngerschaft völlig an. Dann bekundete Gott, wie dies bei allen Christen am Anfange dieses Zeitalters der Fall war, durch die Gabe des Heiligen Geistes, daß er sie angenommen habe. Erstaunt sagte alsdann Petrus: Wenn diese den Heiligen Geist empfangen haben, wer kann ihnen dann die Wassertaufe verweigern, das Symbol ihrer Weihung, mit Christo gestorben zu sein? Hier wurden zum erstenmal Gläubige aus den Nationen in den " Ölbaum", von dem in Römer 11: 17 geschrieben steht, eingepropft.

75

Die Versammlung zu Antiochien

Allmählich fand die Evangeliumsbotschaft auch unter den Nationen hörende Ohren, wenn sie auch anfänglich weniger zahlreich waren. Die Schulung der Juden unter dem Gesetze hatten sich für sie als eine besonders göttliche Segnung erwiesen und hatte einige von ihnen für das Evangelium vorbereitet. Die erste Versammlung mit einer Mehrheit von Gläubigen aus den Nationen hatte sich zu Antiochien gebildet. Barnabas, Silas und andere waren dort hervorragende Brüder, und später auch der Apostel Paulus. Zu Antiochien wurden die Nachfolger Jesu zuerst Christen genannt. Ernste Christen wünschen, daß andere Namen niemals angenommen wären.

Bei der Versammlung zu Antiochien ging nach dem biblischen Berichte alles sehr einfach zu, so wie es bei Jesu und den Aposteln der Fall war. Formen und Zermonien waren noch nicht eingedrungen, um christliche Einfachheit durch bloße Formen der Gottseligkeit zu verdrängen. Sie versammelten sich um in Gnade, in Erkenntnis und in Liebe zu wachsen, und um einander auf dem schmalen Wege beizustehen. Nachdem sie selbst in der Erforschung der Schrift Fortschritte gemacht hatten, autorisierten sie Missionstätigkeit, wozu sie Paulus und Barnabas ausrüsteten. Auch andere Missionen entstanden, wie wir in Apostelgeschichte 13: 1=5 lesen.

Nicht lange danach setzten die furchtbaren Christenverfolgungen Neros und Diakletians ein. Die Römischen Kaiser suchten nur ihre Langeweile durch das Schauspiel der entsetzlichen Qualen der unschuldigen Nachfolger Jesu zu vertreiben, deren Mission in der Welt lediglich bezweckte, das " Gute zu wirken gegen alle, wie sie Gelegenheit hatten, am meisten aber gegen die Hausgenossen des Glaubens", und sich selbst und einander zuzubereiten für die Vereinigung mit ihrem Erlöser in dem kommenden Königreiche. (Galater 6:10.)

Warum ließ Gott ihre Verfolgung zu? Darum, weil die Prüfungen des Glaubens und der Treue für Jesu Nachfolger ebenso notwendig sind wie für ihn selbst, und weil sie den Zweck haben, den Charakter zu entwickeln und zu kristallisieren. Sie entsprechen der Verfolgung und Kreuzigung, die Jesus erduldet. Er sagte daher: " Der Gesalbte mußte dieses leiden und in seine Herrlichkeit eingehen." Die Auserwählten wandeln in seinen Fußstapfen.

76

Beröer Bibelforscher

Die kleine Versammlung von Gläubigen zu Beröa nimmt unter dem Volke Gottes eine lobenswerte Stellung ein, da der Apostel bezeugte: " Die Beröer waren edler als die in Thessalonich,....indem sie täglich die Schriften untersuchten ob dies (was Paulus predigte) sich also verhielte. " (Apostelgeschichte 17:11.) Es waren ihrer nur wenige, aber durch ihre Treue dem Worte Gottes gegenüber wurden sie als die Beröer Bibelforscher bekannt. Die Urkirche versammelte sich nicht in kostspieligen Tempeln; ihre Ältesten und Diakone trugen keine teuren Amtskleider, und ihre Gottesdienste waren keine äußeren Schaustellungen. Sie versammelten sich einfach als Kinder Gottes, die von dem einen Heiligen Geiste gezeugt und von dem einen, einmal den Heiligen überlieferten Glauben beseelt waren. Sie versammelten sich als Jesu Brüder unter seiner Leitung und Fürsorge als des alleinigen Hauptes der Herauswahl, wie er gesagt hatte: "Einer ist euer Lehrer (Christus), ihr alle aber seid Brüder." Sie versammelten sich in der Absicht, die Botschaft Jesu und der Apostel zu studieren. Bibelforscher unserer Tage haben ihnen vieles voraus. Wir haben handliche, billige Bibeln, können lesen und haben gutes Licht, dergleichen unsere Vorfahren nicht kannten noch für möglich gehalten hätten.

Den Bibelforschern unserer Tage gereicht es zur Ermutigung, wenn sie sehen, daß die Bibel deutlich lehrt, daß, wenn die Menschen hin- und her rennen und die Erkenntnis überall in der Welt zunimmt, alsdann die klugen Jungfrauen, das Volk des Herrn, gewissen Charakterzüge des göttlichen Planes verstehen werden, die bis dahin nach Gottes Weisheit verborgen gehalten wurden. Sie erkennen, daß wir am Tage des Hin- und Herrennens vermittels allerlei möglicher Beförderungsmittel leben, und daß kostenfreie Bildung und Schulzwang die vorausgesagte Zunahme an Erkenntnis herbeigeführt haben. Diese Dinge kennzeichnen unsere

Zeit, in welcher die verständigen Kinder Gottes die Bibel verstehen. Wie nötig ist doch dieses besondere Licht zu einer Zeit, da so viele vom Glauben an die Bibel abfallen durch die Lehren der sogenannten höheren Textkritiker, die da leugnen, daß die Bibel Gottes inspirierte Botschaft ist. (Daniel 12:1-10.) Wir sollten nicht nur aufwachen, sondern auch "die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen".

77

Apostolische Nachfolge

Alle Christen behaupten, daß in vergangenen Zeiten irrige Lehren gelehrt wurden, die sich in dem klareren Lichte unseres Tages als unhaltbar erweisen. Alle erfreuen sich des Geistes größerer Duldsamkeit, die sich unter den Christen verschiedener Benennungen, der katholischen als auch protestantischen, kundgibt. Wie konnte die Christenheit derart in Finsternis geraten, daß ihre vornehmsten Vertreter Gott damit zu ehren wähnten, daß sie ihre Mitmenschen marterten? Bibelforscher scheinen einstimmig zu dem Schlusse zu gelangen, daß die Finsternis mit der Lehre von der Apostolischen Nachfolge ihren Anfang nahm, der Lehre, daß die Bischöfe der Kirche Apostel seien und in dem gleichen Sinne Inspiration besäßen wie die zwölf Apostel.

Papst Pius X. erkannte, daß die Bischöfe vom Volke nicht mehr als inspirierte Autoritäten und Nachfolger im Apostelamte anerkannt werden. Er korrigierte offenbar seinen Standpunkt, indem er vor einiger Zeit empfahl, daß man die Mitglieder der Römisch-Katholischen Kirche anweise, die Bibel zu studieren, damit sie unter dem Einfluß der inspirierten zwölf Apostel kommen. Allmählich gelangt man zu der Erkenntnis, daß die zwölf Apostel des Lammes (Paulus an die Stelle von Judas) die einzig göttlich inspirierten Autoritäten der Kirche oder Herauswahl sind.

Nach dem Tode der Apostel, als Bibel und Schulbildung noch eine Seltenheit waren, blickte die Herauswahl zu sehr zu den Bischöfen und Pastoren empor, und man schrieb ihnen verkehrterweise göttliche inspiration zu, gleich den Zwölfen. Nach zweihundert Jahren wurde der Fehler teilweise erkannt, und man suchte ihn gutzumachen, jedoch in der verkehrten Richtung. Man fand, daß die verschiedenen Bischöfe in ihren Lehren sehr widersprachen.

Man erkannte auch, daß diese Widersprüche nicht durch den Heiligen Geist inspiriert sein konnten. Im Jahre 325 n. Chr. berief der nicht getaufte Kaiser Konstantin das Nizäische Konzil aller sog.

"apostolischen Bischöfe" zu Nizäa ein. Etwa der dritte Teil, 384 Bischöfe erschienen. Diese wurden aufgefordert, sich für ein Glaubensbekenntnis zu entscheiden. Monatelang schwankten sie; darauf führte der Kaiser eine Entscheidung herbei, und das Nizäische Glaubensbekenntnis war das Resultat. Auf Grund eines kaiserlichen Erlasses sollten alle Andersgläubige des Landes verwiesen werden.

78

Das Heilige Römische Reich

Allmählich verbreitete sich das nominelle Christentum unter den Völkern Europas, jedoch ohne den Geist seines Meisters. Der Name "Christ" wurde volkstümlich. In den Tagen Karls des Großen kam die Bezeichnung "Heiliges Römisches Reich" zustande. Die Bedeutung des Namens wird durch ein berühmtes Gemälde in dem Kapitol zu Florenz, Italien, illustriert. Es zeigt den Kaiser und den Papst auf einem Throne nebeneinander sitzen, während an den Stufen die verschiedenen Würdenträger des Reiches stehen: Auf der Seite des Kaisers Generäle u.s.w., auf der Seite des Papstes Kardinäle, Bischöfe u.s.w. Es wird behauptet, daß dies eine öffentliche Anerkennung der Vermählung der angeblichen Braut Christi mit der Staatsgewalt darstelle, die in dem Buche der Offenbarung mit Hurerei bezeichnet wird. (Offenbarung 17:1-5.)

Die Grundlage der Verbindung war damals die anerkannte Lehre, daß das zweite Kommen Christi, um die Welt auf tausend Jahre zu beherrschen, damit stattgefunden habe. Man behauptete, daß es die Absicht Gottes sei, daß Christus auf Erden durch das Papsttum vertreten wird und seine Herrschaft durch irdische Fürsten ausgeübt werde. Diese Verhältnisse

behaupteten sich in Europa jahrhundertlang. Im sechzehnten Jahrhundert entstand die Reformationsbewegung. Aber auch die Töchter der Römischen Kirche vermählten sich mit der irdischen Macht, und sie gründeten eigene "heilige Reiche".

Die ganze Theorie und ihre Systeme erhielten einen furchtbaren Schlag, als Napoleon Bonaparte im Jahre 1799 den Papst gefangen nach Frankreich führte. Der Bann der päpstlichen Herrschaft war gebrochen. Ein weiterer empfindlicher Stoß bestand darin, daß Viktor Emanuel im September des Jahres 1870 Rom in Besitz nahm.

Wohl alle Bibelforscher stimmen darin überein, daß die Vereinigung von Kirche und Staat dem Geiste der Bibel widerspricht und einen Irrtum des finsternen Mittelalters darstellt: daß die Herauswahl Christi mit den Fürsten der Erde nicht regieren und daß sie sich auch mit ihnen nicht vermählen, sondern bis zum zweiten Kommen unseres Erlösers auf ihre Hochzeit warten soll, um mit ihm in der ersten Auferstehung vereint zu werden. Alsdann wird sie ewiglich mit ihm herrschen. (Offenbarung 19:7; 20:6.)

79

Kreuzzüge und Kreuzfahrer

Der Name "Christ" war in Europa volkstümlich geworden. Fast jeder wurde als Christ bezeichnet, wofern er als Jude eine solche Bezeichnung nicht ablehnte. Diese Gleichgültigkeit wurde durch einen fanatischen Ausbruch religiösen Eifers unterbrochen, indem die Christenheit aufgefordert wurde, wider die Türken, Juden und andere zu kämpfen. Die Kreuzzüge waren Marksteine der Geschichte. Beherrscht von dem Geiste der Zeit reisten viele

der Edelsten jener Zeit Hunderte von Meilen über Land und Meer, um für das Kreuz wider den Halbmond zu kämpfen. Man hielt es für eine Schmach, daß Jerusalem unter mohammedanischer Herrschaft stand, und Tausende von Menschenleben und Vermögen wurden für die Kreuzzüge geopfert, um den ungläubigen Türken das Heilige Grab zu entreißen.

Vom heutigen Standpunkte und der klareren Beurteilung der Dinge aus gesehen, bezeichnet man die Kreuzzüge gewöhnlich als einen Ausbruch von Torheit, Unwissenheit und blindem Eifer.

Man wird dereinst erkennen, daß die Christenheit unserer Tage in mancher Hinsicht ebenso töricht ist, wie sie es in den Tagen der Kreuzfahrer war. Bezeichnen sich nicht die großen Reiche der Erde als Bestandteile der Christenheit (des Königreiches Christi)? Bauen sie nicht zugleich gewaltige Kriegsschiffe, deren Kanonen, so oft sie abgefeuert werden, ein Vermögen an Munition verschlingen? Werden nicht große Armeen unterhalten und mit teuren Kriegswerkzeugen ausgestattet? Zu welchem Zwecke? Entweder haben sie böse Absichten hinsichtlich der anderen sogenannten christlichen Nationen, oder sie mißtrauen einander. Wie viel besser wird es sein, wenn das Wort Gottes völlig angenommen wird und wenn sein Geist der Gerechtigkeit und Liebe die Welt regiert! Dann werden der Reichtum und die Kraft, die man jetzt für Kreuzzüge, Kriegsflotten und Armeen verschwendet, für das allgemeine Volkswohl verwendet werden. Nur das Messianische Königreich vermag in den Menschen das Bild Gottes wiederherzustellen und Gottes Fußschemel herrlich zu machen.

80

Huß, Wiclif, Tyndale usw.

Die Lektionen vergangener Tage sollten niemals vergessen werden. Aber wir sollten ein gutes Teil der Bosheit, die sich damals offenbarte, mit dem weiten Mantel der Nachsicht zudecken. Früh verlor die Kirche die inspirierte Botschaft, und unbewußt nahm sie den Irrtum an, daß die Lehren der Bischöfe an Autorität denen der Apostel gleich ständen. Durch diesen breiten Kanal wurden kostbare Wahrheiten durch traurige Irrtümer fortgeschwemmt. In Lord's Werk "Die alte Römische Welt" wird gesagt: "Im zweiten Jahrhundert gab es bescheidene Bischöfe, unerschrockene Märtyrer, die ihren Gemeinden in Obersälen predigten und keinen weltlichen Rang bekleideten. Im dritten Jahrhundert war die Kirche bereits zu einer mächtigeren Einrichtung herangewachsen. Als das Christentum im vierten Jahrhundert Staatsreligion wurde, bediente man sich ihrer, um gerade das Übel zu begünstigen, gegen welches man ursprünglich protestiert hatte. Die ehrgeizigen und weltlichen Geistlichen strebten nach Rang und Auszeichnung. Sie wurden träge, anmaßend und unabhängig. Die Kirche verband sich mit dem Staate, und religiösen Dogmen wurde durch das Schwert der Magistrate Geltung verschafft.

Glücklicherweise gibt es stets auf allen Gebieten fortgeschrittene Denker. Solche hält man gewöhnlich für Narren und verfolgt sie. In Wirklichkeit sind sie die größten Wohltäter der Menschheit. Huß hatte wegen seiner Treue zur Bibel zu leiden. Wiclif und Tyndale wurden verfolgt. Tyndales Bibel wurde öffentlich durch die höhere Geistlichkeit vor der St. Paulskirche verbrannt.

Später wurden Cranmer, Latimer und Ridley, die einst der römischen Hierarchie, später jedoch der englischen angehörten, wegen ihres Glaubenswechsels öffentlich verbrannt. Im Lichte des heutigen Tages erscheint uns der Unterschied zwischen den beiden Hierarchien nicht mehr so groß. Katholiken sowohl als auch Protestanten verdammen die Abscheulichkeiten der Vergangenheit, die im Namen unseres Erlösers begangen wurden, der da heißt "Fürst des Friedens" und der uns ermahnt: "Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden." Gott sei Dank! Unsere geistlichen Augen sehen bei klarerem Lichte größere Längen, Breiten, Höhen und Tiefen göttlicher Liebe!

81

Luther, Zwingli, Melanchthon

Man hält heute nicht mehr dafür, daß Martin Luther allen anderen so weit voran war, daß von ihm gesagt werden könnte, daß er die Wahrheit, die ganze Wahrheit, und nur diese erfaßt habe. Selbst die Lutheraner merzten von seinen fünfundneunzig Thesen zwei aus, teilten aber zwei andere, um die Zahl voll zu halten. Es ist indes offensichtlich, daß zur Zeit Luthers die

Zivilisation einen Schritt vorwärts tat. Heutzutage sind Katholiken bessere Katholiken und Protestanten bessere Protestanten.

Dr. Luther war ursprünglich ein katholischer Universitätstheologe. Er hatte von der Bibel gehört, aber gleich anderen, seit dreizehn Jahrhunderten vor ihm, verließ er sich auf die Entscheidung der verschiedenen " Apostolischen Konzilien" der Kirche, auf die anerkannten Glaubensbekenntnisse, und war der Meinung daß diese biblisch seien.

Eines Tages fand er jedoch in der Universitätsbibliothek eine Bibel, und aus Neugierde las er darin. Er staunte über ihre Einfachheit. Darauf schrieb er dem Papste und bat um die Einberufung eines Konzils, um festzustellen, ob nicht eine allmähliche Abweichung von der Bibel stattgefunden habe. Beim Papste fand er aber für eine solche Untersuchung keine Gegenliebe, und später wurde er als Ketzer ausgestoßen und in den Bann getan. Diese Behandlung überzeugte Luther umso mehr von dem Unterschiede, der zwischen dem Geiste der Bibel und den Lehren der Kirche bestand. Kleinere und größere Schriften die er veröffentlichte, wurden über ganz Deutschland verbreitet und eifrig von solchen gelesen, die lesen konnten. Allmählich, trotz großer Schwierigkeiten, kam dadurch die Bibel mehr in den Vordergrund.

Das Verständnis dieser mutigen Reformatoren für die Bibel war zwar nur ein teilweises. Die dichten Nebel des finsternen Mittelalters verdunkelten in etwa noch ihr geistliches Auge. Wir sind noch immer nicht ganz aus dem Nebel heraus. Doch Gott sei Dank, die Wertschätzung des Bibelstudiums nimmt zu und beeinflußt Glieder aller Benennungen. Laßt uns daran denken, daß in früheren Zeiten nur wenige lesen konnten und eine Bibel ein Vermögen kostete. Dazu hielt man sie wegen des irrigen Vertrauens zu den Bischof-Aposteln und ihren Glaubensbekenntnissen für überflüssig.

82

Tetzel verkauft Ablassbriefe

Um die Zeit, als Luther das Neue Testament zu erforschen begann und über seine Einfachheit erstaunt war, als er die große biblische Wahrheit der Rechtfertigung aus Glauben erfaßte, trat er Tetzel entgegen. Dies diente dazu, ihn umso mehr von den großen Irrtümern und Verirrungen zu überzeugen, die sich allmählich in den Glauben und den Geist der wahren Kirche eingeschlichen hatten. Tetzel verkaufte mit Zustimmung des Papstes Ablässe. Die Einnahmen sollten für die Vollendung der Peterskirche in Rom verwendet werden.

Es sei dahingestellt, ob Tetzel seine Befugnisse überschritten hatte oder nicht, jedenfalls heißt es, daß er nicht das Verdienst des Opfers Christi gepredigt habe, sondern die Macht des Papstes und seiner selbst als seines Vertreters, indem er sagte: Ihr habt Freunde im Fegfeuer, die dort für verschiedene Sünden leiden; aber der Papst hat die Gewalt, sie zu befreien; ich bin sein Vertreter. Sein Aufruf gipfelte in den Worten: "Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt."

Obgleich Luther noch katholisch war und noch an das Fegfeuer glaubte, war ihm doch das krämerische Treiben, der gotteslästerliche Handel mit der Gnade Gottes, zuwider. Mit aller Entschiedenheit trat er Tetzel entgegen.

Soweit uns bekannt ist, findet in den meisten zivilisierten Ländern ein öffentlicher Verkauf von Ablässen nicht mehr statt, aber noch vor kurzem gab es in Mexiko viele Kirchen, auf deren Tischen Ablässe für verschiedene Sünden und Verbrechen zu bestimmten Preisen ausgelegt waren. Protestanten sowohl als auch einige Katholiken folgern, daß diese Ablässe Erlaubnisscheine zum Sündigen seien. Die Römische Kirche behauptet indessen, daß sie keine

solche Erlaubnisscheine ausbebe, sondern daß sie lediglich Befreiung aus den Qualen des Fegfeuers verschaffe.

Unter den Bibelforschern unserer Tage bricht sich mehr und mehr die Überzeugung Bahn, daß

es im Tode kein Bewußtsein gibt, und daß der Augenblick des Erwachens am

Auferstehungsmorgen da einsetzen wird, wo das Bewußtsein beim Tode aufgehört hat. Die Bibelworte die man für das Fegfeuer anführt, wenden sie auf die Geheiligten in diesem Leben an, sowie auf die "Streiche" der Welt im nächsten Zeitalter und auf die "Zeit der Drangsal".

83

Die sogenannte heilige Inquisition

Protestanten sowohl auch Katholiken neigen dahin, die Taten der Inquisition als sehr unheilig zu betrachten. Wenn wir die Tatsachen milde ansehen, so räumen wir ein, daß die Inquisition an einem wenig erleuchteten Tage ausgeübt wurde. Gottsei Dank, wir haben durch die Erleuchtung ein tieferes Gefühl für Gerechtigkeit und Liebe erhalten, nach den Worten Jesu: "Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen; segnet die euch fluchen, betet für die, welche euch beleidigen." (Matthäus 5:41: Markus 13:13: Lukas 6:27.)

Das dem Volke Israel am Berge Sinai gegebene Gesetz forderte lediglich Gerechtigkeit, indem es sagte: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Wie sehr wurden doch Teile des Wortes Gottes bei den Verfolgungen der Inquisition übersehen! Nicht nur war weder

Liebe noch Mitgefühl vorhanden, sondern auch die Gerechtigkeit wurde in jedem Sinne des Wortes vergewaltigt. Gott sei Dank für das Licht eines besseren Tages!

In dem menschlichen Herzen verbirgt sich eine trügerische Veranlagung, Böses zu tun, wenn nur eine Berechtigung dafür angegeben werden kann. So wie die Juden sich berechtigt glaubten, Jesum zu kreuzigen, Stephanus zu steinigen usw., so fanden auch die Inquisitoren eine Berechtigung für ihre Verfolgungen. Sie dachten wie Saulus von Tarsus, daß sie Gott damit einen Dienst täten. Die Verhältnisse haben sich seither sehr geändert, aber noch wird auf eine andere Weise Verfolgung geübt, nämlich durch üble Nachrede, Ausschluß usw., wie geschrieben steht: "Es sagen eure Brüder, die euch hassen, die euch verstoßen um meines Namens willen: Jehova erzeige sich herrlich, daß wir eure Freude sehen mögen! Aber sie werden beschämt werden." (Jesaja 66:5.)

Der Geist der Volks- und Lynchjustiz ist nur eine weniger gesetzmäßige Form der "Heiligen Inquisition". Ein Chikagoer Pastor hat im Zorne über Professor Farson gesagt: "Wenn ich die Macht hätte, so würde ich dem Manne die Haut abziehen, sie einsalzen und auf einer Scheunentür festnageln." Ein weltlicher Redakteur sagte dazu: "Wenn ein Prediger des Evangeliums des Friedens sich solcher Ausdrücke bedient, was haben wir dann von den Söhnen Belials zu erwarten?"

Der Geist der Volksjustiz, der Geist der Inquisition, ist im Wachsen begiffen, und jeder sollte auf der Hut sein.

84

Calvin und Servetus

In Genf in der Schweiz wurde vor einigen Jahren ein Denkmal enthüllt, das die folgende Inschrift trägt: "Zum Andenken an Michael Servetus, ein Opfer religiöser Unduldsamkeit seiner Zeit; verbrannt wegen seiner Überzeugung zu Champel am 27. September 1553. Errichtet von den Nachfolgern Johann Calvins, dreihundertfünfzig Jahre danach, zur Sühne dafür und zur Verurteilung jeden Zwanges in Glaubenssachen".

So haben also die Nachfolger Johann Calvins der Welt gezeigt, daß sie über die Lehren ihres Führers hinaus im Geiste wahren Christentums, den Geist der Gerechtigkeit und der Liebe, Fortschritte gemacht haben. Die Calvinisten sind wegen dieses Fortschrittes von seiten aller Christen zu beglückwünschen, von seiten der Katholiken sowohl als auch der Protestanten, welche alle in den verflossenen vier Jahrhunderten ähnliche Fortschritte gemacht haben. Heute heißt es niemand gut, daß Calvin Servetus verbrennen ließ.

Andere Märtyrer wurden meist mitten auf den Scheiterhaufen verbrannt, wobei das Einatmen des Rauches und der Flammen das Opfer schnell bewusstlos und unempfindlich für die Leiden machte. Ein satanisches Erfindungstalent hieß dessen bei Servetus den Feuerbrand in einiger Entfernung anlegen. Dadurch wurde er buchstäblich lebendig unter furchtbaren

Qualen fast fünf Stunden lang gebraten- und das im Namen Gottes und Jesu Christi, im Namen der Gerechtigkeit

der Wahrheit, der Liebe, des Christentums und der Zivilisation.

Merkwürdig, daß wir erst jetzt erkennen, daß ein Mann, der so wenig den Geist Christi offenbarte, daß er seinen Bruder ermordete, nicht als ein Lehrer des Wortes Gottes und seines Geistes gelten gelassen werden kann. Heute sehen Bibelforscher ein, daß Calvin nicht der Entdecker der Lehre der Gnadenwahl war, sondern lediglich der Erfinder der gotteslästerlichen Lehre, daß alle Nichterwählten ewiglich leiden müßten. Heute erkennen wir,

daß Ausdrücke

"die Erwählten, die Auserwählten", zwar biblische Ausdrücke sind, und daß diejenigen, welche ihre Berufung und Erwählung festmachen, in der ersten Auferstehung verherrlicht werden sollen; aber wir erkennen auch jetzt, daß die Auserwählten in dem Königreiche Jesu Genossen sein werden, und daß sie mit ihm die Nichterwählten, " alle Geschlechter der Erde" segnen werden. (Galater 3:29.)

85

Das Volk höhnt die Brüder Wesley

Obschon wir das Dasein der vielen Sekten in der Christenheit bedauern, so müssen wir doch an sie alle mit Nachsicht denken. Die Entstehung einer jeden bezeichnet eine weitere Bemühung, Gott und dem waren Lichte näher zu kommen. Die Brüder Wesley kehrten zur Einfachheit der Urkirche zurück, was Predigt, Versammlung, Bibelstunden usw. betrifft. Natürlich war das Kirchentum ihr Gegner. Ihre Versammlungen im Freien wurden gestört, indem man Vieh hineintrieb. Baptisten, Presbyterianer und andere haben ähnliche Verfolgungen erdulden müssen, indem man sie im Bibelstudium und in der Anbetung Gottes zu hindern suchte. (2.Timotheus 3:12.)

"Welche sollten wir denn sein?" Wenn wir der bitteren Verfolgung vergangener Tage gedenken, sowie des "schmalen Weges" aller derer, die Jesu allein nachfolgen, so sollten wir auch heute Anmaßung und blinden Eifer verzeihen. Wir sollten uns alle von menschlichen Überlieferungen und allem, was der Bibel entgegensteht, abwenden. (2.Petri 3:12.)

Christen aller Benennungen kommen jetzt zu diesem Schlusse und erforschen das Wort Gottes ohne Vorurteil in Bibelstunden sowohl als auch zu Hause.(2.Timotheus 2:15.)

Wesley enthüllte eine weitere kostbare biblische Wahrheit. Er erklärte gleich den Calvinisten oder Reformierten unserer Tage, daß er Calvins Lehre unmöglich annehmen könne. Wesleys Hauptthema war die freie Gnade, und sein Lieblingstext lautete: "Der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer da will, nehmen das Wasser des Lebens umsonst." Er hatte ein weites und liebevolles Herz, aber die wahre Breite der Göttlichen Gnade erkannte er nicht, nämlich, daß dieses herrliche Schriftwort und die Segnung der Nichterwählten während der Messianischen Herrschaft bezug hat, daß die Herauswahl nicht als Braut vollendet sein wird bis zur Hochzeit, beim zweiten Kommen unseres Herrn. Bald danach werden der Geist und die Braut allen Menschen ewiges Leben anbieten.

Heute sehen wir das Bindeglied zwischen Erwählung und freier Gnade. Gottes Erwählung einer geheiligten Königreichsklasse ist das Werk dieses Zeitalters. Im nächsten Zeitalter nun werden die verherrlichten Auserwählten Gottes freie Gnade allen Menschen zugänglich machen.

(Römer 8:28-29; Offenbarung 22:17.)

86

Unsere moderne Tempel

Allenthalben in der zivilisierten sind große Tempel und Kathedralen errichtet worden. Ihre Erbauer waren zweifellos von dem Bestreben geleitet, den großen Salomonischen und den Herodianischen Tempel mehr oder weniger nachzuahmen. Von einem gewissen Standpunkte aus wäre das nicht zu tadeln. Unter gewissen Voraussetzungen würde die Christenheit sich zu

schämen haben, wenn ihre sogenannten Gotteshäuser hinter ihren Wohnhäusern zurück ständen.

Aber in vielen Fällen ist das für den Bau und die Unterhaltung solcher Gebäude benötigte Geld von ausgesprochenen Armen aufgebracht worden, die man durch irreleitende Spitzfindigkeit zu höheren Opfern bewogen hat.

In den Tagen Jesu und der Apostel erhob man keine Gelder zu dergleichen Zwecken.

Heutzutage dagegen sieht man das Geldsammeln als die ideale "Arbeit für Jesum" an. Die Apostel lehrten, daß das wahre Werk der Herauswahl oder Kirche Christi nicht darin besteht, kostspielige Gebäude zu errichten, welche die Mittel übersteigen und Schulden verursachen,

sondern sich selbst aufzubauen in dem allerheiligsten Glauben. Wir lesen: "Der Tempel Gottes ist heilig, welcher Tempel ihr seid", "wenn anders der Geist Christi in euch wohnt".

Gottes Kinder sind die lebendigen Steine, die unter göttlicher Überwältigung geformt und poliert werden, um schließlich in den herrlichen geistigen Tempel eingefügt zu werden. Durch diesen gegenbildlichen Tempel wird Gott seine Segnungen austeilen lassen, den Fluch entfernen und alle Tränen von jedem Angesichte abwischen.

Laßt uns angesichts dieser modernen Tempel nicht vergessen, daß sie nicht den wahren Tempel, die Herauswahl, darstellen. Die wahre Kirche, die Herauswahl, setzt sich aus den Geheiligten Gottes zusammenn, die Tag für Tag in den Fußstapfen Jesu zu wandeln suchen, und im Dienste der Wahrheit "das Gute wirken gegen alle wie sie Gelegenheit haben, am meisten aber gegen die Hausgenossen des Glaubens". Wenn wir etwa geneigt sind, unsere Vorfahren wegen des Bauens kostbarer Kathedralen bei Vernachlässigung der Bibel zu kritisieren, so laßt uns bedenken, daß kommende Geschlechter uns gleichwohl oder noch schärfer dafür kritisieren werden, daß wir im Lichte unserer Tage als "christliche Nationen" gewaltige Kriegsflotten bauen.

Mit welcher Beschämung werden wir auf unsere eigenen Fehler zurück blicken! Der Gedanke daran sollte uns demütig machen.

87

Verworfen und verachtet

Christus bildet hier einen Gegensatz zu den Reichen, den Gelehrten, den Religiösen und Irreligiösen unserer Tage- der sog. Christenheit. Der Heilige Geist gibt "den Geist eines gesunden Sinnes" (2. Timotheus 1.7) und sagt uns, daß es weise ist, gegenwärtige Interessen für ewige zu opfern. Was Wunder, wenn die Welt als geldliebend, ehrsüchtig und vergnügungssüchtig bezeichnet wird?

Der "Christliche Herold" sagt im bezug auf ein ähnliches Bild: "Diese Allegorie, die ein Kritiker zutreffend als die Predigt eines Malers bezeichnet hat, ist auf Verhältnisse in allen Teilen der zivilisierten Welt anwendbar. Es ist ein Bild, das studiert und über das nachgedacht werden muß, damit man die volle Bedeutung seiner Belehrung versteht."

Eine christliche Zeitschrift sagte bezüglich des gleichen Bildes: "Auf jeder Seite geht die achtlose Menge vorüber. Eine in die Augen fallende Gestalt ist ein Priester, der ein stolzes Selbstbewußtsein über die Vollkommenheit der Kirchenbräuche zur Schau trägt, die ein höheres Leben verhungern lassen. Über die Schulter des Priesters blickt ein gestrenger Theologe von ganz anderem Schlage, und mit der Bibel in der Hand, wendet er sich nach dem göttlichen Bilde hin. Der Ausdruck der Überraschung in dem Gesichte einer Krankenpflegerin ist sehr realistisch. Der Wissenschaftler ist derart von seinem Reagenzglas in Anspruch genommen, daß er für Christum keinen Blick übrig hat. Eine der charakteristischen Gestalten ist die einer falschen Schönheit, die von einem Vergnügen zum anderen eilt. Im Hintergrunde steht ein Engel mit gebeugtem Haupte, den Kelch haltend, den Christus seitens der Welt, die er bis in den Tod geliebt hat, noch zu trinken gezwungen wird.

Die Vorübergehenden stellen die nichterwählte Klasse dar, deren einzige Hoffnung das Königreich des Messias ist. Die Auserwählten sind in diesem Bilde durch die Person des Heilandes, nämlich als Glieder des Leibes Christi, der Herauswahl dargestellt. "Wer euch

verachtet, verachtet auch mich." Diese getreuen Glieder des Leibes Christi beschränken sich nicht auf eine Benennung, sondern sie stellen die wenigen Geheiligten innerhalb und außerhalb der menschlichen Systeme dar. Sie bilden die Klasse der "klugen Jungfrauen", die für das himmlische Königreich und sein großes Werk des Segnens der Menschheit, der Nichterwählten, zubereitet wird.

88

Daniel in der Grube der Kritiker

Ein Künstler hat uns ein Bild gegeben, das zutreffend das Verhalten der höheren Textkritiker gegenüber dem Buche Daniel und seinen wunderbaren Prophezeiungen darstellt, durch welche

klarer als durch andere Bücher unser Tag, unsere gegenwärtigen Zeitverhältnisse und kommende Ereignisse beschrieben werden. Indem diese Textkritiker Daniel und die Propheten sowie die Psalmen des Alten Testaments bezweifeln, mißachten sie natürlich in Wirklichkeit Jesum und die Apostel. Diese höheren Textkritiker aller großen Universitäten haben den Glauben an die Bibel als das Wort Gottes untergraben, und damit auch bei vielen den Glauben an einen persönlichen Schöpfer.

Diese Kritiker haben wenig gegen den zu sagen, der redete, wie nie ein Mensch geredet hat; da aber Jesus und die Apostel Daniel und die Propheten als göttlich inspiriert anführten, so ist es unschwer zu erkennen, daß diese Mißachtung des einen die Verwerfung des anderen einschließt, denn wie können wir uns auf das Zeugnis Jesu und der Apostel in bezug auf andere Dinge verlassen, wenn sie hinsichtlich der Prophezeiungen der Vergangenheit irrten? Die heutige Lage der Christenheit ist wahrlich bedauerlich, und obschon wir erkennen, wie es dahin gekommen ist, so scheint es doch fast unmöglich, einen einmal verlorenen Glauben wiederherzustellen. Wir können nur erwarten, daß der Glaube bei solchen wiederhergestellt werden kann, die durchaus ehrlichen Herzens sind. Ihr Abirren hatte darin seinen Grund, daß ihnen als biblische Wahrheit gepredigt wurde, daß alle Menschen, mit wenigen Ausnahmen, einen ewigen Jammer in Gemeinschaft von Teufeln entgegen sähen, weil Gott vor Grundlegung der Welt es so zuvorbestimmt habe. Da ihnen aber diese ungeheuerliche Idee, welche die Grundlage der verschiedenen religiösen Irrtümer bildet, zu unvernünftig erschien, warfen sie die Bibel fort.

Der Unglaube schreitet gleich einer mächtigen Welle vorwärts, und sein Einfluß schwemmt alle Hoffnung auf ein zukünftiges Leben hinweg. Er stürzt die Welt in Anarchie. Man muß sich darüber wundern, daß die aus staatlichen Mitteln unterstützten Universitäten es sind, die durch ihre Lehren unbewußt auf Anarchie hinwirken. Die unzufriedenen Massen greifen gleich dem blinden Riesen Simson nach den Säulen, deren Sturz den Zusammenbruch der gegenwärtigen Zustände bewirken würde.

89

Viel werden hin und her rennen

Jeder weiß, daß innerhalb des vergangenen Jahrhunderts die Buchdruckerkunst auf jedem Gebiete der Anlaß zu einer größeren Entwicklung der Erkenntnis gewesen ist, als es während der vorhergehenden neunundfünfzig Jahrhunderte möglich war. Jeder weiß, daß Telegraphie, Telephon, elektrische Bahnen, Dampfschiffe, Automobile usw. wie wir sie heute haben, vor hundert Jahren unbekannt waren.

Aber obgleich wir wissen, daß dies wahr ist, scheint es doch der aufwachsenden Generation fast unverständlich. Diese Dinge sind so allmählich gekommen, daß nur wenige erkennen, daß sie Vorboten des großen Tausendjahrtages des Messianischen Königreiches sind, unter welchem der Fluch völlig entfernt und anstatt dessen der langverheißene Segen Gottes überströmend auf die Menschheit ausgegossen wird.

Die Bibel spricht von der kommenden Herrlichkeit der Erde, von der Zeit, da Gott den Schemel seiner Füße herrlich machen und die ganze Erde in ein Paradies Gottes verwandeln wird. Auch unsere großen Gelehrten, die der Bibel keine Beachtung schenken, sagen, daß die

gegenwärtigen Errungenschaften nichts seien im Vergleich zu dem, was vor der Tür stehe. Gott beschreibt unsere Zeit in der Prophezeiung Daniels, indem er sagt, daß zur Zeit des Endes

(dieses Zeitalters) viele hin und her rennen werden (Grundtext), daß die Erkenntnis sich mehren werde, daß die Verständigen es verstehen werden, und daß eine Zeit der Drangsal sein werde, wie sie nicht gewesen ist, seit eine Nation besteht. (Daniel 12:1-10; Matthäus 24:21.) Stehen wir nicht inmitten des Hin=und Herrennens, von dem diese Prophezeiung redet? Wir müssen daher heute in der Zeitperiode leben, die als die Zeit des Endes bezeichnet wird, die Zeit, mit der dieses Zeitalter allmählich abschließt und das neue Zeitalter allmählich heraufdämmt, größere Segnungen bringend. Die erste Lokomotive wurde erst vor ca. fünfundneunzig Jahren gebaut. Heute fahren in allen Ländern Millionen von Menschen hin und her, deren Großväter vielleicht niemals mehr als wenige Meilen über die Grenzen ihres Kirchspiels hinaus kamen. Wahrlich, keine Prophezeiung könnte sich deutlicher erfüllt haben als diese.

Wer, außer Gott, hätte diese bemerkenswerte Eigentümlichkeit unseres Tages wissen können? Jesus führte einen Teil dieser Prophezeiung an.

90

"Die Erkenntnis wird sich mehren"

Daniel sagte nicht nur, daß unsere Zeit durch ein Hin = und Herrennen gekennzeichnet sein würde, sondern er sagte des weiteren: " Die Erkenntnis wird sich mehren." Wahrlich, auch dieses hat sich erfüllt. Anstatt auf altmodische Weise zu pflügen, haben wir heute moderne Dampfpflüge, die das Hundertfache an Arbeit leisten. Man vergleiche das so mühsame und kostspielige Schreiben auf Stein und Pergament mit unseren modernen Druckereien. Man vergleiche die ersten Erzeugnisse der Buchdruckerkunst mit den heutigen!

Keine Druckerei in der Welt illustriert zutreffender die Vollkommenheit dieser Kunst in unserer Zeit als die Regierungsdruckerei zu Washington. Keine Bibliothek illustriert besser den Umfang der modernen Gelehrsamkeit als die Kongreßbibliothek. Heute beschränkt sich die Bildung nicht wie früher, auf wenige Reiche und Große, sondern sie ist allgemein. Die Schulen sind ein Gemeingut der zivilisierten Welt geworden, und aus dem Grunde mehrt sich die Erkenntnis.

Wie wunderbar, daß Gott alle diese Dinge vorher wußte und durch den Propheten Daniel vor fünfundzwanzig Jahrhunderten kund tat, indem er sagte: "Viele werden hin und her rennen (Grundtext), und die Erkenntnis wird sich mehren!" Wir sehen die Tatsache vor Augen! Wir leben offenbar in dieser Zeit des Endes und haben Ursache, uns des hereinbrechenden neuen Zeitalters zu freuen! Wir glauben nicht mehr, daß die Welt buchstäblich untergehen und zu einem Aschenhaufen verbrennen wird. Wir glauben dem Worte Gottes, daß er die Erde nicht geschaffen hat, um eine Öde zu sein, sondern daß er sie geschaffen hat, um bewohnt und das Paradiesheim der Menschheit zu werden, die unter dem Messianische Königreiche wiederhergestellt werden wird. (Jesaja 45:18.)

Jahr um Jahr sehen wir, daß die Erde zubereitet wird, um völlig bewohnt zu werden.

Erdbeben jüngeren Datums haben einige Kanäle des heißen Japanischen Stromes geschlossen und andere geöffnet, wodurch das Klima von Alaska und anderen Polargegenden stark beeinflußt wird. Allmählich verringern sich die Eiszonen durch äquatoriale Strömungen. Allmählich treiben die Gletscher in Form von Eisbergen südwärts und lösen sich in den wärmeren Gewässern auf. Allmählich wird der Fluch hinweggenommen, und Gottes Segen wird an dessen Stelle treten.

(Jesaja 35:1.)

91

"Eine Zeit der Drangsal"

Daniels Weissagung enthält eine Prophezeiung, die sich noch nicht erfüllt hat. Er sagt: "Es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht,

bis zu jener Zeit." Jesus bestätigte diese Prophezeiung und fügte die Worte hinzu, "noch je sein wird". Wenn eine Zeit großer Drangsal kommen muß, so ist es tröstlich zu wissen, daß sie die letzte ihrer Art sein wird. Offenbar wird dies aus dem Grunde der Fall sein, weil ihre Lektionen so ernst sind, daß sie einer Wiederholung nicht mehr bedürfen. Überdies wird nach der Bibel das Messianische Königreich mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Trümmern jener Zeit aufgerichtet werden, um das große Werk der Segnung und Aufrichtung der Menschen aus Sünde und Tod hinauszuführen. Christus wird dann herrschen und Satan wird gebunden sein. (Offenbarung 20:1-4.)

Die Prophezeiung besagt, daß am Ende dieses Zeitalters, während die Menschen hin und her rennen und die Erkenntnis sich vermehrt, die verständigen Kinder Gottes den Göttlichen Plan verstehen werden wie nie zuvor. "Das Geheimnis wird vollendet sein." Die Siegel des Buches werden geöffnet sein. Die Morgendämmerung wird erscheinen. Jesu Gleichnis von den Jungfrauen bezieht sich auf das Ende dieses Zeitalters. Es sagt, daß sich unter Gottes Kindern, die hier als Jungfrauen dargestellt werden, einige "törichte" befinden. Nur die "klugen" werden "ihre Lampen schmücken", d.h. die Bibel erforschen und sie "verstehen". (Matthäus 25:1-12)

Wir brauchen die Einzelheiten der kommenden Drangsal nicht zu erörtern. Jeder sieht sie. Es wird ein Kampf zwischen Riesen sein: auf der einen Seite finanzielle Riesen, Trusts usw.; auf der anderen Seite riesenhafte Arbeiterorganisationen. Beide Parteien rüsten sich und beide sind entschlossen, bis zum äußersten zu kämpfen. Beide Parteien hoffen zu gewinnen, aber sie werden enttäuscht werden, denn beide werden verlieren. Die Bibel bezeugt, daß das Resultat ein überaus schreckliches sein wird, "eine Zeit der Drangsal, dergleichen nie gewesen ist!"

Wir können die Einzelheiten der Drangsal nur unvollkommen ahnen, aber die Bibel deutet an, daß die sozialen, finanziellen, politischen und religiösen Einrichtungen mit ergriffen werden. Die Bibel empfiehlt Demut und Gerechtigkeit als Schutzwehr. (Zephanja 2:3.)

92

Katholisch, streitend, triumphierend

Der Ausdruck "katholisch" bedeutet: allgemein, alle umfassend. Rechtmäßig kann der Ausdruck auf keine Gemeinschaft von Gläubigen Anwendung finden, als nur auf "die Versammlung der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind". (Hebräer 12:23.) Die Namen Baptisten, Methodisten, Lutheraner, Reformierte sind nicht katholisch, sondern sind Namen von Abteilungen. So sind auch die Bezeichnungen Englische Staatskirche, Preußische Landeskirche, Griechische Kirche, Römische Kirche, Bezeichnungen für abgegrenzte Körperschaften, die man nicht als katholisch bezeichnen könnte.

Der Ausdruck "die streitende Kirche" besagt, daß die Kirche Krieg führt. Es war ein bedauerlicher Irrtum, daß die Kirche es unternahm, mit fleischlichen Waffen zu kämpfen, es sei gegen Nationen oder durch die bürgerliche Gewalt gegen Ketzer. Sie ist zu einem solchen Kriege nicht beauftragt. Die Herauswahl wird dereinst "ihre Könige binden mit Ketten und ihre Edlen mit eisernen Fesseln; an ihnen auszuüben das geschriebene Gericht! Das ist die Ehre aller seiner Frommen." Sie wird verherrlicht mit Christo auf seinem Throne sitzen und Herrschaft über die Nationen ausüben, und wird sie wie Töpfergefäße zerschmettern.

(Offenbarung 2:27). Alles dieses liegt jedoch jenseits der ersten Auferstehung, nachdem die wahre Kirche, die Herauswahl, das himmlische Erbteil der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erlangt hat.

In der gegenwärtigen Zeit hat die Kirche oder Herauswahl einen "guten Kampf des Glaubens" zu kämpfen. Es ist ein persönlicher Kampf, bei welchem die geweihten Glieder der Herauswahl ihre Stellung behaupten und ihre Kämpfe unter dem Beistande des Anführers ihrer Errettung, gestützt durch sein Wort, ausfechten müssen, wobei die Brüder einander viel Beistand leisten und sich gegenseitig in dem allerheiligsten Glauben aufbauen sollen. Die bis in den Tod Getreuen werden eine Krone des Lebens empfangen und werden mit ihrem Erlöser teilhaben an seinem Reiche.

"Die triumphierende Kirche" oder Herauswahl wird für die Menschen unsichtbar sein, weil sie

durch die Verwandlung in der ersten Auferstehung auf geistiger Stufe vollendet sein wird.

Der

Apostel Paulus sagt: "Wir werden alle verwandelt werden, denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben." Die Herauswahl wird auf Erden durch ihre irdischen Vertreter, durch die Überwinder vergangener Tage, Abraham, Isaak, Jakob und alle Propheten wirksam sein.

93

Neue Himmel und eine neue Erde

Viele von den kostbaren Lehren der Bibel sind in symbolische Sprache gekleidet. So sind die "Himmel" die höheren oder kirchlichen und geistlichen Gewalten, die mit der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Verbindung stehen, während die "Erde" die niedrigere oder soziale Ordnung der Dinge darstellt. In der biblischen Bildersprache stellen die Berge der "Erde" die großen Regierungsbollwerke dar, während das Meer die unruhigen, unzufriedenen Volksmassen bezeichnet, die geheim oder öffentlich begehren, die gegenwärtige soziale Ordnung zu verschlingen. So sagt uns die Bibel, daß die "Himmel" und die "Erde" oder die geistlichen und sozialen Verhältnisse, wie sie vor der Sintflut bestanden, damals untergingen und daß eine neue soziale und geistliche Ordnung der Dinge entstand, die noch besteht. Die gegenwärtige kirchliche und soziale Ordnung wird die jetzige "Welt" oder Zeitverwaltung genannt. Sie wird auch "die gegenwärtige arge Welt" genannt, weil das Böse zur Zeit die Oberherrschaft hat. Die Bibel verheißt, daß es "neue Himmel und eine neue Erde" (neue kirchliche und soziale Zustände) geben und daß darin Gerechtigkeit wohnen wird. (Jesaja 65:17; 2. Petrus 3:13.)

Der Apostel Petrus beschreibt das Vergehen der gegenwärtigen kirchlichen Himmel und der sozialen Erde als einen großen Brand, von dem man einst wähnte, daß er ein buchstäbliches Verbrennen der Erde bedeute. Gott versicherte uns im Gegenteil: "Die Erde besteht ewiglich" (Prediger 1:4.); denn "Gott hat sie erschaffen, um bewohnt zu werden". Das "Feuer" in dieser Schriftstelle ist offenbar dasselbe Symbol, dessen sich die Bibel auch anderswo bedient. Es stellt die Drangsal und Zerstörung dar. (Daniel 12:11; Matthäus 24:21.)

Christus und die Herauswahl in himmlischer Herrlichkeit und Macht werden die neuen geistlichen Himmel der Zukunft sein. Sie werden, als das verheißene Reich Gottes, die Erde beherrschen und die Nichterwählten jeder Nation, jeden Geschlechtes und jeder Sprache segnen und emporheben. Die "neue Erde" wird die neue soziale Ordnung sein, die alsdann unter der Führung und Leitung der "neuen Himmel", des Messianischen Königreiches, ins Dasein treten wird. (Matthäus 6:10.)

94

Die wiederhergestellte, vervollkommnete, vollendete Erde

Unseren Anfangsgedanken wieder aufgreifend, erkennen wir, daß der siebente Schöpfungstag,

die siebente Epoche, eine Periode von siebentausend Jahren sein wird. Unter der glorreichen Herrschaft des Messias wird das Wiederherstellungswerk der letzten tausend Jahre die Erde in den Zustand zurückführen, den Gott ursprünglich vorgesetzt hat! Er wird die Schöpfung der Erde vollenden und die Menschheit zu einem Geschlechte gottebenbildlicher Beherrscher der Erde machen. Nachdem der Mensch Gutes und Böses geschmeckt und schließlich das Gute erwählt haben wird, wird ihm ewiges Leben zuteil werden. Die ungehorsamen Anhänger des Bösen werden dagegen im zweiten Tode vernichtet werden. (2. Petrus 2:12; 2. Thessalonicher 1:9.)

Es liegt außerhalb der Fähigkeit der menschlichen Zunge oder Feder, die glorreiche Vollkommenheit des irdischen Paradieseszustandes zu schildern. Die herrlichsten Geistes- und Herzenseigenschaften, wie wir sie kennen, sind nur unvollkommen und nicht zu

vergleichen mit der Vollkommenheit des göttlichen Ebenbildes, das in allen Willigen und Gehorsamen wiederhergestellt werden wird.

Schon sehen wir den Anfang der verheißenen Wiederherstellungssegnungen. Wir haben kaum erst die Schwelle der tausend Jahre betreten, innerhalb welcher göttliche Weisheit und Macht durch die Herrschaft des Messias zweifellos wunderbare Veränderungen herbeiführen wird, und zwar auf natürliche Weise. Es ist herzerfrischend und den christlichen Glauben belebend, bereits die Anfänge dessen zu sehen, was der Prophet vorausgesagt hat: "Die Steppe wird frohlocken und aufblühen wie die Narzisse, und Wasser werden hervorbrechen in der Wüste." In den westlichen Teilen der Vereinigten Staaten und in Mesopotamien, dem Lande Abrahams, hat menschliche Intelligenz und Ingenieurkunst Wunder gewirkt. Gottes Weisheit und Gottes Macht überwalten diese und alle Angelegenheiten der Erde zu ihrem Segen, so daß

der wunderbare Reichtum der Erde zum Vorschein kommt.

Wenn vermittelt menschlicher Geschicklichkeit solche herrlichen Blumen und Früchte hervorgebracht werden können, wie wir sie jetzt sehen, was werden wir dann erwarten dürfen, wenn die Erde vollkommen gemacht und durch den glorreichen Erlöser völlig von dem Fluche befreit sein wird? Wahrlich, das "Ersehnte aller Nationen" wird dann gekommen sein. (Haggai 2:7.)

95

Der Hallelujah- Chor und kommende Zeitalter

Nach dem Abschlusse der tausend Jahre des Messianischen Königreiches wird der große Mittler das Reich dem Vater übergeben. (1.Korinther 15:24.)

Der Vater wird dem Menschengeschlechte die Gabe des ewigen Lebens nicht geben, ohne es zuerst in Bezug auf absoluten Gehorsam seinem Willen gegenüber geprüft zu haben. Satan wird eine kleine Zeit gelöst werden, damit es sich erweise, wer vom Herzensgrund treu und nicht nur aus Klugheit gehorsam ist. Solche, die alsdann fallen, werden mit Satan im zweiten Tode vertilgt werden. (Offenbarung 20:7-9.) Auf diese Weise wird die Erde vollständig gereinigt. Dann wird jedes Geschöpf im Himmel und auf Erden ausrufen: "Dem, der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Zeitalter zu Zeitalter!"

(Offenbarung 5:13.) Dann wird es keine Krankheit und keinen Tod mehr geben. Das Erste, nämlich Sünde und Tod, wird vergangen sein, (Offenbarung 21:4.)

Die Herrlichkeit Christi und der Herauswahl wird jedoch nicht mit der Wiederherstellung der Menschheit zuende sein. Die Schrift sagt uns, daß im Namen Jesu nicht nur aller Knie sich beugen werden, der himmlischen und irdischen, sondern auch daß Gott in den kommenden Zeitaltern den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade und Güte gegen die Herauswahl in Christo Jesu offenbaren werde.

So wie Gott die Erde nicht zu dem Zwecke erschuf, um öde zu sein, sondern um bewohnt zu werden, so hat zweifellos derselbe Grundsatz auch Anwendung auf die anderen Planeten und Sonnensysteme und auf die tausend Millionen anderer Welten, von denen die Astronomen uns erzählen. Sie sollten alle bevölkert werden, und das was die Erfahrung mit der Sünde auf unserer Erde gelehrt hat, wird ihnen zur Unterweisung dienen. Nach Gottes Willen wird das Schöpfungswerk wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft durch den Logos hinausgeführt, und seine Herauswahl, seine Braut, wird mit ihm sein in seiner glorreichen Zukunft. Wahrlich, wir haben einen großen Gott, würdig der Anbetung, des Gehorsams und der Liebe seiner Geschöpfe. Nur die Toren können in ihrem Herzen sagen: "Es ist kein Gott." "Wer sollte dich nicht, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen," wenn "deine gerechten Taten offenbar" geworden sind? (Offenbarung 15:4.)